

GRAND-DUCHE DE LUXEMBOURG

**MINISTERE DE L'EDUCATION NATIONALE
ET DE LA FORMATION PROFESSIONNELLE**

Enseignement secondaire technique

HORAIRES ET PROGRAMMES

1995/96

**Vol. III: SCIENCES
HUMAINES**

9
95)3

Georg-Eckert-Institut BS78



1 296 081 0

GRAND-DUCHE DE LUXEMBOURG

**MINISTERE DE L'EDUCATION NATIONALE
ET DE LA FORMATION PROFESSIONNELLE**

Enseignement secondaire technique

HORAIRES ET PROGRAMMES

1995/96

**Vol. III: SCIENCES
HUMAINES**

UNIVERSITÉ DE BRUXELLES

MINISTÈRE DE L'ÉDUCATION NATIONALE
AT DE LA FORMATION PROFESSIONNELLE

Les programmes scolaires de l'école

Georg-Eckert-Institut
für internationale
Schulbuchforschung
Braunschweig
-Schulbuchbibliothek -

96/1587

VOL. III: SCIENCES
HUMANES

L
Z-9
(1,95)3

Table des matieres

Histoire	p.1
Géographie	p.46
Education technologique	p.55
Education artistique	p.62
Education musicale	p.70
Education sportive	p.71
Instruction religieuse et morale	p.75
Formation morale et sociale	p.80
Connaissance du Monde Contemporain	p.87
Education civique et sociale	p. 91

Il est rappelé que les programmes publiés dans le Relevé des Horaires et Programmes sont les programmes officiels arrêtés par le Ministre de l'Education nationale et de la Formation professionnelle et ont force d'instruction ministérielle. Tous les enseignants sont tenus de se conformer à ces programmes, notamment en ce qui concerne les contenus, les séquences des unités, les manuels et la langue véhiculaire.

HISTOIRE

LEHRPLAN FÜR DEN GESCHICHTSUNTERRICHT IM TECHNISCHEN SEKUNDARUNTERRICHT

Vorbemerkung

Den spezifischen Anforderungen des technischen Sekundarunterrichts (EST) hat der bisherige Geschichtsunterricht kaum Genüge geleistet. Die allzu starke Anlehnung an den Lehrplan des klassischen Sekundarunterrichts führte zu einer Überlastung der Lerninhalte des Geschichtsunterrichts im EST. Dies bewirkte eine Überbetonung des chronologischen Geschichtsablaufs, verhinderte bisher den Abbau des Frontalunterrichts und vermochte vor allem zu wenig den Bezug zur Erfahrungswelt der Schüler und zur heutigen Gesellschaft herzustellen.

Der nunmehr vorliegende Lehrplan soll dem Geschichtslehrer eine Hilfe bieten zwecks Gestaltung eines "schülergerechteren" Unterrichts auf der Unterstufe des EST. Folgende allgemeine Richtlinien untermauern den neuen Lehrplan:

* In den drei Jahren des unteren Zyklus des technischen Sekundarunterrichts kann eine absolute historische Kontinuität - von der Vorgeschichte bis zum Fall der Berliner Mauer etwa - ehrlicherweise nicht aufgezeigt werden. Ziel des Geschichtsunterrichts im technischen Sekundarunterricht kann es demnach nur sein, zu jeder historischen Epoche einen Hauptakzent durchzuarbeiten, der im Rahmen eines bestimmten geschichtlichen Kulturraumes dargestellt wird und diesen dann auch erläutert. Demzufolge muß der Lehrstoff an den vorgegebenen Zeitraum angepaßt werden.

* Pro Trimester, in dem jeweils eine historische Periode in abgeschlossener Form behandelt wird, soll demnach ein Hauptthema eingehend bearbeitet werden; ergänzende Aspekte sollen darüberhinaus in geraffter und vereinfachter Form den historischen Kontext dieser Periode veranschaulichen. Diese Methode ermöglicht eine eingehendere Auseinandersetzung der Klasse mit einem Hauptthema pro Trimester, also auch die Anwendung verschiedener didaktischer Methoden seitens des Lehrers, sowie eine aktive Beteiligung der Schüler am Geschichtsunterricht.

* Es entspricht der Spezifität des technischen Sekundarunterrichts, das Hauptthema in einem wirtschaftlichen, sozialen oder kulturellen Rahmen anzusiedeln. Politische oder verfassungsgeschichtliche Aspekte sollen in diesem Sinn etwas zurückgestellt werden, ohne daß ganz und gar auf sie verzichtet wird, was die historische Wirklichkeit verzerren würde. Lokal- und regionalgeschichtliche Aspekte, sowie technisch-soziale Entwicklungen sollen stärker betont werden. Die Bezugnahme auf die heutige Gesellschaft, die Aktualisierung bestimmter Themenbereiche (besonders auf der neunten Klasse), sind ausdrücklich erwünscht.

* Allgemeine, abstrakte Begriffe (wie "Gesellschaft", "Wirtschaft", "Macht", usw.) müssen im Geschichtsunterricht erklärt, beziehungsweise erarbeitet werden. Deswegen sind die wichtigsten Begriffe jeder Unterrichtseinheit im Lehrplan verzeichnet (unter B. vermerkt).

Jedes Trimester ist in eine bestimmte Anzahl von Unterrichtseinheiten (UE) aufgegliedert. Diese sind nach Themen ausgerichtet, geben ein Lernziel (L.) an, und bringen auch eine Zeitangabe für den zu bewältigenden Lehrstoff in Vorschlag.

Knappe didaktische Hinweise sind in Kursivschrift angegeben. Punktuell wurden einige dieser didaktischen Überlegungen erweitert und exemplarisch dokumentiert. Diese Beispiele müßten ausgebaut werden, bestehende Arbeitsmaterialien, Videofilme, Diaserien, Transparente und Aufsätze aus didaktische Zeitschriften registriert werden. Da dies jedoch mit einem erheblichen Zeitaufwand versehen ist, könnte diese sicherlich nützliche Arbeit von einigen vom Unterricht teilweise befreiten Lehrern bewältigt werden.

Arbeitsmaterialien (Lehrer- und Schülerausgaben) zu bestimmten Schwerpunktthemen werden von der Nationalen Geschichtskommission (EST) herausgegeben. Die Arbeitsmappe zum Leben in der mittelalterlichen Stadt ist im September 1992 erschienen. Weitere Materialsammlungen mit didaktischen Anleitungen werden in regelmäßigen Abständen erscheinen.

Der vorliegende Lehrplan ermöglicht es, Geschichte nicht mehr nach Schulbuchseiten oder -abschnitten zu lehren bzw. zu lernen, sondern nach Themen, Fragestellungen und Interessenfeldern. Geschichte als Bestandteil unseres Lebens aufzuzeigen, und nicht als "zu bewältigende Lernmasse": Daß dieses Ziel nicht (nur) mit einem Lehrplan, sondern mit dem persönlichen Einsatz des Lehrers zu erreichen ist, dessen sind sich die Autoren voll bewußt. Die Zukunft wird zeigen, ob ein Umdenken möglich war. Der Lehrplan bietet eine Hilfe hierzu, nicht der Weisheit letzter Schluß.

7 ST 1. TRIMESTER

VORGESCHICHTE - AGRARGESELLSCHAFT - HOCHKULTUR

Einleitung

UE 1 Der Begriff Geschichte (1 St.)

L.: Die Schüler sollen befähigt werden, den Begriff "Geschichte" zu bestimmen.

* Die Geschichte als Wissenschaft, die aufzeigt was früher anders war und was sich im Laufe der Zeit verändert hat.

* Die Wichtigkeit des Zeitbegriffs: Einteilung der Zeit, Zeitenwende, Epochen, Jahrhunderte, Jahrtausende.

UE 2 Die Archäologie (1 St.)

L.: Die Schüler sollen erkennen, daß archäologische Funde Auskunft über die Vergangenheit geben. Ziel, Methode (Prospektion, Ausgrabungen, ...), Auswertung (Datierung, Konservierung).

Didaktische Hinweise zu UE 1 und UE 2:

Der Begriff "Geschichte", als die Wissenschaft, die aufzeigt, was früher anders gewesen ist und was sich im Laufe der Zeit verändert hat, wäre beispielsweise dadurch zu veranschaulichen, daß man die Schüler beauftragt, bei älteren Mitgliedern ihrer Familie bzw. Bekannten nachzufragen, was in ihrer Kindheit und Jugend anders gewesen ist (Lebensweise, Wohnungen, Ernährung, Schule, Arbeit usw.), und dies in Form eines kurzen Berichtes festzuhalten.

Die Wichtigkeit des Zeitbegriffs wäre am besten anhand einer Aufgabe zu erklären (z.B. wichtige Ereignisse und Persönlichkeiten der Geschichte zeitlich richtig einordnen). Außerdem wäre in Bezug auf die Archäologie anhand von Beispielen aufzuzeigen, welche Auskünfte Funde über die Vergangenheit geben und wie man sie zeitlich einordnen kann.

Die Vorgeschichte

UE 3 Die Umwelt der Altsteinzeitmenschen (0,5 St.)

L.: Die Schüler sollen die äußeren Lebensbedingungen der Altsteinzeitmenschen kennenlernen.

* Eiszeiten und feindliche Umwelt.

UE 4 Die Lebensweise der Altsteinzeitmenschen (2 St.)

L.: Wie beeinflusst die Art der Nahrungsbeschaffung die Lebensweise der Altsteinzeitmenschen?

* Tätigkeiten: Jagen und Sammeln, Nahrung und Kleidung

* Werkzeuge und Waffen (Faustkeil), die diese Tätigkeiten ermöglichen.

* Wohnen: Höhlen (Felszeichnungen), Nomadendasein (Horden).

UE 5 Die Veränderung der Lebensweise in der Jungsteinzeit (1 St.)

L.: Wie verändern sich Umwelt und Lebensweise in der Jungsteinzeit?

* Klimawechsel: Warmzeit und ihre Folgen auf Pflanzen- und Tierwelt.

* Sesshaftigkeit und Entstehung von Dörfern.

UE 6 Die Neuerungen der Jungsteinzeit (1,5 St.)

L.: Wie Erfindungen neue Tätigkeiten ermöglichen und zu einer größeren Arbeitsteilung führen.

* Ackerbau: Hakenpflug, Mahlstein, Töpferei (Vorratswirtschaft).

* Viehzucht, Weberei.

UE 7 Altsteinzeit und Jungsteinzeit im Vergleich (1 St.)

L.: Die Schüler sollen die wichtigsten Unterschiede zwischen der Altsteinzeit und der Jungsteinzeit kennenlernen.

* Klima, Siedlungsformen, Lebensweise, Waffen und Werkzeuge, Nahrungsquellen, Kleidung.

Didaktische Hinweise zu UE 3 - UE 7:

Die Vorgeschichte wäre möglichst schnell zu behandeln, weil diese Zeit oft im Primärschulunterricht schon ausgiebig untersucht wird. In diesem Zusammenhang bietet der Vergleich Altsteinzeit - Jungsteinzeit eine gute Möglichkeit, diese Zeit kurz und möglichst übersichtlich darzustellen, auch wenn diese Begriffe, wissenschaftlich gesehen, allzu vereinfachend wirken mögen. Des logischen Aufbaus und der Einfachheit halber, wäre weitgehend auf die Behandlung der Metallzeit zu verzichten.

Weil der Geschichtsunterricht möglichst anschaulich sein sollte, könnte der Einstieg am besten über Schaubilder erfolgen: Die Neandertaler in ihrer Wohnhöhle für die Altsteinzeit, das Leben in einem Pfahldorf für die Jungsteinzeit (siehe Abbildungen; diese Bilder wären durch die Gegenüberstellung von Fundberichten aus beiden Perioden zu ergänzen). Aus diesen Schaubildern lassen sich leicht Unterschiede in Bezug auf Umwelt, Lebensweise, Wohnungen, Kleidung, Tätigkeiten, Waffen und Werkzeuge herauslesen. Abschließend könnte man eine Tabelle aufstellen, wo die wichtigsten Kennzeichen und Unterschiede von Alt- und Jungsteinzeit noch einmal stichwortartig zusammengefaßt werden.

Begriffe (B.) zu den UE 1 - 7:

Geschichte: Ursache - Folge - Entwicklung (anhand von Beispielen veranschaulichen), Dokument (Quelle), Technik - Kunst - Religion (vgl. Modellprojekt Geschichte und Sozialkunde, Graz 1984, Lehrerbild Teil 1, Arbeitsblatt 9, Begriffe richtig zuordnen), Archäologie, Altsteinzeit, Jungsteinzeit, Eiszeit, Warmzeit, Horde, Nomade, seßhaft, Arbeitsteilung, Vorratswirtschaft.

Das alte Ägypten

UE 8 Die Hochkultur (0,5 St.)

L.: Die wichtigsten Kennzeichen einer Hochkultur.

* Definition des Begriffs Hochkultur: Stadt; Schrift; Kunst und Architektur; zentrale Herrschaft.

B.: Hochkultur.

UE 9 Die ägyptische Landschaft (0,5 St.)

L.: Die Schüler sollen die natürlichen Bedingungen des Niltals kennenlernen.

* Die Austrocknung der Sahara und die Besiedlung des Niltals.

* Die ägyptische Landschaft: Enges trockenes Tal, Felsenwüste.

* Die alljährliche Nilschwelle und ihre Ursachen.

B.: Nilschwelle.

Didaktische Hinweise: Benutzung von Karten, Dias, sowie Texten von Herodot.

UE 10 Die Folgen der Nilschwelle (1 St.)

L.: Wie ermöglicht die Nilschwelle die Fruchtbarkeit Ägyptens.

* Zur besseren Meisterung der Nilschwelle werden der Kalender und die Mathematik entwickelt.

* Der Ackerbau: Künstliche Feldbewässerung, Vorbereitung der Felder, Ernte.

Bei der Erfindung des Kalenders durch die Ägypter kann man auf dessen historische Entwicklung eingehen. Der Ackerbau wird vor allem mit Hilfe von Grabmalereien behandelt.

UE 11 Die Entstehung und der Aufbau des ägyptischen Staates (1 St.)

L.: Die Schüler sollen einen Überblick über den Aufbau des ägyptischen Staates erhalten und den Pharaos als dessen zentrale Figur kennenlernen.

* Politische Zusammenschlüsse als Folge der künstlichen Feldbewässerung; die Reichseinigung unter Menes.

* Die Königsinsignien (Doppelkrone, Wedel, Zepter, Uraeuschlange).

* Der Pharaos als zentrale Figur des altägyptischen Staates:

- Vermittler zwischen den Göttern und den Menschen (Sohn des Sonnengottes Re) und Oberpriester; er muß den Göttern Opfer bringen, muß Ägypten vor Unrecht, Unordnung, Chaos bewahren.

- Oberster Richter: Er delegiert an den obersten Beamten, den Wesir.

- Oberster Feldherr: Er sichert die Grenzen Ägyptens.

B.: Pharaos, Macht.

Die Behandlung des Themas erfolgt hauptsächlich mit Hilfe von Text- und Bilddokumenten (Narmerpalette, Maske des Tutenchamun, Tempel- und Grabinschriften).

UE 12 Der Aufbau der Bevölkerung (1 St.)

L.: Die Lebensweise einzelner sozialer Gruppen in Altägypten.

* Die Lebensbedingungen im alten Ägypten sind nicht für alle gleich, es gibt eine soziale Rangordnung.

* Die Bevölkerung: Schreiber, Priester, Handwerker, Bauern.

* Die Entstehung von Städten und deren Merkmale: Öffentliche Gebäude, Stein- und Ziegelbauten, planmäßig angelegte Straßen, Arbeitsteilung (Beamte, Handwerker, Händler usw.), Marktzentrum, Verteidigung.

B.: Stadt, Verwaltung, Hieroglyphen.

Einen Einblick in die Lebensweise der einzelnen sozialen Gruppen erhalten die Schüler am besten durch das Studium von Übungstexten ägyptischer Schreibschulen.

Schwerpunktthema:

Die Entwicklung der Schrift (6 St.)

* Konfrontation der Schüler mit verschiedenen Schriftarten.

* Die Ursachen der Schrifterfindung.

* Die Etappen der Schrifterfindung (Bilderschrift, Lautschrift, Silbenschrift)

* Das Beispiel einer alten Schrift: Die Hieroglyphenschrift.

* Das Alphabet.

* Schreibtechniken: Von der Hieroglyphenschrift bis zum Buchdruck.

UE 13 Die Götter Altägyptens (1 St.)

L.: Die Schüler erfahren, weshalb die Ägypter Tier- und Naturgottheiten verehrten.

* Die vergöttlichten Tiere und die Naturgewalten sind durch ihre besonderen Kräfte den Menschen überlegen und werden daher als Götter verehrt.

* Die Osirislegende und dessen Zusammenhang mit dem ägyptischen Totenglauben: Die Ägypter verehren außer Tiergöttern auch menschenähnliche Gottheiten.

B.: Religion.

Die Schüler beschreiben die wichtigsten Gottheiten anhand von Schaubildern und lesen den Text der Osirislegende.

UE 14 Der ägyptische Totenglaube (1 St.)

L.: Die Schüler sollen erkennen, daß die Konservierung des Körpers für ein Weiterleben nach dem Tode unabdingbar war. Sie sollen die verschiedenen Bestattungsmethoden kennenlernen.

* Die Kunst der Einbalsamierung.

* Das Totengericht: Das Weiterleben nach dem Tode ist an moralische Pflichten im Diesseits gebunden.

* Die Pyramiden, Grabmäler der verstorbenen Könige:

- Die Pyramidenform: Entwicklung (Stufenpyramide); die Pyramide als Himmelsleiter, damit der verstorbene Pharao in den Himmel klettern kann.

- Die Anlage: Taltempel, Aufweg, Opfertempel, Pyramide, Gräber der hohen Beamten, Sphinx.

- Der Pyramidenbau: Transport der Bausteine auf Flößen während der Überschwemmungszeit; Arbeit durch zwangsverpflichtete Bauern während der Nilschwelle (kaum Sklavenarbeit); Bau von sich um die Pyramide windenden Ziegelrampen.

* Die Königsgräber und die Grabbeigaben (Tutenchamun).

B.: Jenseitsglaube, Mumie, Einbalsamierung, Totengericht, Pyramide.

Man soll den Schülern erklären, daß keine Baupläne oder Bautexte erhalten sind und daß es daher oft verschiedenartige Hypothesen gibt. Bei der Behandlung des Themas soll man sich auf Dias und Rekonstruktionsversuche des Pyramidenbaus stützen. Beim Thema "Tutenchamun" kann man auf zahlreiche Diaserien zurückgreifen.

7 ST 2. TRIMESTER

KULTURRAUM MITTELMEER: GRIECHENLAND

UE 1 Die Rolle des geographischen Raumes (1 St.)

L.: Wie bedingt der geographische Raum den Schiffbau?

* Beschreibung der Landschaft: Zahllose Inseln, wenige fruchtbare Täler, bewaldete Gebirgszüge, zahlreiche Buchten.

* Die Natur bildet voneinander getrennte Landschaften in denen Stadtstaaten entstehen.

* Schlechte Landverbindungen begünstigen die Entwicklung der Schifffahrt.

B.: Stadtstaat.

Die Landschaft wird mit Hilfe einer Atlaskarte beschrieben.

UE 2 : Der Schiffbau (1 St.)

L.: Wie wurden die Kriegs- und Handelsschiffe gebaut ?

- * Die verschiedenen Schiffstypen: Ihre Verwendung, ihre Eigenarten.
- * Die Navigationstechnik.
- * Die Anlage von Häfen.
- * Der Piräus: Kriegs- und Handelshafen.

Die verschiedenen Schiffstypen können mit Hilfe von Abbildungen und Schemen erklärt werden (eventuell Modelle benutzen). Anschauliche Beispiele aus den Irrfahrten des Odysseus ermöglichen eine Einführung in das Thema.

UE 3 Handel und Handwerk in Athen (2 St.)

L.: Wie wirken sich die natürlichen Voraussetzungen auf die landwirtschaftliche und handwerkliche Produktion aus ?

- * Die natürlichen Voraussetzungen (Gebirge, schlechter Boden, heißes, trockenes Klima) ermöglichen die Landwirtschaft nur in bestimmten fruchtbaren Landstrichen, z.B. Attika (Getreide, Olivenöl, Wein, ...).
 - * Die reichen Bodenschätze (Ton, Silber, Marmor) begünstigen die handwerkliche Produktion Athens (Töpferei, Schuster, Weber, Textil- und Lederverarbeitung, Waffenproduktion).
- Die landwirtschaftliche und handwerkliche Produktion wird mit Hilfe von Vasenbildern erklärt.

L.: Die Schüler sollen erkennen, wie die Import-Exportwirtschaft sich durch Mangel, bzw. Überschuß an bestimmten Produkten entwickelt und wie diese zur Gründung von Kolonien führt.

- * Verschiedene landwirtschaftliche Güter werden im Überschuß produziert (z.B. Oliven und Wein), während für andere Mangel herrscht (z.B. Getreide). Die Überproduktion wird exportiert, die fehlenden Güter werden importiert.
- * Die handwerkliche Produktion übersteigt den Bedarf der Athener, der Überschuß muß exportiert werden.
- * Durch die Import-Exportwirtschaft entwickelt sich die Geldwirtschaft.
- * Um das Problem der Überbevölkerung zu lösen, später um Rohstoffe zu gewinnen, gründen die Griechen Kolonien.

B.: Handel, Wirtschaft, Import, Export, Rohstoffe, Fertigwaren, Kolonie.

Die Exporte Athens werden anhand einer Karte erklärt. Als Überblick wird mit den Schülern eine einfache Wirtschaftskarte Athens angefertigt. Diese Karte wird mit einer Kolonisationskarte verglichen, um den Schülern zu verdeutlichen, daß es nicht nur Griechen in Griechenland gab.

UE 4 Die Gesellschaft Athens (2 St.)

L.: Die Schüler sollen die unterschiedlichen Berufe der Athener kennenlernen.

- * Die Händler: Kleinhandel, Seehandel, Geldhandel.
- * Die Seeleute: Beschäftigung für ärmere Leute und Sklaven.
- * Die Handwerker.
- * Die Bauern.

Um die verschiedenen Handwerksarten vorzustellen, werden Vasenbilder analysiert. Der niedrige soziale Status des Handwerks wird mit Hilfe von Texten erklärt. Beim Thema "Bauern" werden Vasenbilder benutzt, die Feldarbeit und Olivenernte darstellen.

L.: Inwiefern führen unterschiedliche Herkunft und Geschlecht zu unterschiedlichen Rechten?

- * Die Vollbürger: Soziale Schicht, die politische Rechte besitzt.
- * Die Metöken: Haben persönliche Freiheit aber keine politischen Rechte.
- * Die Sklaven: Sind ohne Rechte.
- * Die Stellung der Frau in der Gesellschaft Athens: Die griechische Frau nimmt am öffentlichen Leben

nicht teil.

B.: Geldhandel, Sklaven, Demokratie, Gesellschaft(sschichten).

Im klassischen Sekundarunterricht wird an dieser Stelle die Verfassung Athens dargelegt (Entwicklung zur Demokratie). Die Frage scheint jedoch berechtigt, ob die Behandlung dieses Themas auf dieser Altersstufe angebracht ist, da Verfassungen allzuleicht zu abstrakten Schemen degradiert werden, die der junge Schüler kaum mit einem konkreten Inhalt füllen kann.

Schwerpunktthema:

Die Sklaven im alten Griechenland (4 St.)

Das Schwerpunktthema "Sklaverei" wäre mit Hilfe von Spielszenen darzustellen, die auf Basis von Quellentexten und Abbildungen aufgestellt werden. Diese Spielszenen sollen von den Schülern selbst erarbeitet und in der Klasse aufgeführt werden, wobei sich dann die Gelegenheit bietet, folgende Themenkreise zu besprechen:

- * Definition eines Sklaven.
- * Soziale und geographische Herkunft des Sklaven (wie wird man Sklave?).
- * Der Sklavenmarkt (wo?, wie?, Preise usw.).
- * Der Sklave, ein beseeltes Werkzeug.
- * Die Arbeitsbedingungen der Sklaven.
- * Die wirtschaftliche Bedeutung der Sklaven für die Griechen.

UE 5 Die Machtstellung des Stadtstaates Athen (1 St.)

L.: Die Schüler begreifen, wie der Stadtstaat Athen einen großen Teil des Mittelmeerraums beherrscht.

* Der Lebensraum der Bevölkerung Athens: Der Stadtstaat Athen und dessen zentrale Lage (Halbinsel Attika).

* Der Sieg bei Salamis über die Perser leitet die Vormachtstellung Athens zur See ein.

* Der Attische Seebund stärkt die Macht Athens: Mitglieder stellen Schiffe, Matrosen, Verpflegung und Geld zur Verfügung.

* Mit Einschüchterung und Gewalt zwingt Athen seine Bundesgenossen zum Gehorsam.

* Athen beherrscht den Handel im Mittelmeer.

B.: Polis, Vormachtstellung, Bundesgenossen, Seemacht.

Das Gebiet der Polis wird anhand einer Karte beschrieben.

UE 6 Die Bautenpolitik Athens (1 St.)

L.: Die Bautenpolitik als Symbol des Reichtums und der Macht Athens.

* Voraussetzungen der Monumentalbauten: Ende der Perserkriege, Bundeskasse des attischen Seebundes, allgemeiner Wohlstand Athens, technisches Fachwissen, Heranschaffen der Baumaterialien.

* Art und Zweck der Monumentalbauten: Tempel, Theater, Stadion, verschiedene Hallen, Handwerkerviertel.

* Die Bautechnik.

* Die drei wichtigsten Baustile.

B.: Monument, Baustil.

Die Lage der Monumentalbauten wird anhand von Plänen, Rekonstruktionen und Photos, die Bautechnik mit einem präzisen Beispiel erklärt.

UE 7 Religiöse Bauten, Götter und Götterverehrung bei den Griechen(1,5 St.)

L.: Der gemeinsame Götterglaube als Bindeglied aller Griechen.

- * Religiöse Bauten fand man in allen Teilen der griechischen Welt, sowohl in Griechenland als auf den Inseln oder in den Kolonien.
- * Überall dort verehrten die Griechen dieselben Gottheiten.
- * Die griechischen Götter haben einige gemeinsame Merkmale.
- * Die wichtigsten Gottheiten.
- * Die Formen der Götterverehrung: Feste (Panathenäen); Theater (Epidaurus); Orakel (Delphi) und Wettkämpfe (Olympia).
- * Diese religiösen Veranstaltungen zu Ehren bestimmter Gottheiten führen Griechen aus den verschiedensten Teilen der griechischen Mittelmeerwelt zusammen und stärken das Zusammengehörigkeitsgefühl.

B.: Theater, Orakel.

UE 8 Die Olympischen Spiele (1,5 St.)

L.: Die Schüler sollen die Olympischen Spiele als eine religiöse Sportveranstaltung aller Griechen kennenlernen.

- * Spiele zu Ehren des obersten Gottes Zeus die alle vier Jahre in Olympia abgehalten wurden.
- * Die Olympischen Spiele der Antike waren Kulthandlungen und sportliche Wettkämpfe:
 - Anlage von Olympia;
 - Sportarten;
 - Am Ablauf der Spiele den religiösen Charakter aufzeigen;
 - Während der Spiele mußten die Waffen ruhen.
- * Die Teilnahmeberechtigung an den Spielen spiegelt die gesellschaftliche Organisation der Griechen wieder: Fremde, Sklaven und Frauen waren von den Olympischen Spielen ausgeschlossen.
- * Ruhm und gesellschaftliches Ansehen für die Olympiasieger in Olympia und in ihrer Heimat.

B.: Olympiade.

7 ST 3. TRIMESTER

AUFSTIEG UND NIEDERGANG DES RÖMISCHEN WELTREICHS

Die Anfänge Roms

UE 1 Die Gründung Roms : Sage und Wirklichkeit (1 St.)

L.: Der Schüler soll die Gründung Roms der Sage nach mit den Erkenntnissen der Archäologie vergleichen.

- * Die Sage vom Ursprung Roms:
 - Der Trojaner Aeneas gründet ein Königreich in Mittelitalien.
 - Die Zwillingenbrüder Romulus und Remus werden ausgesetzt, von einer Wölfin aufgefunden, von einer Hirtenfamilie großgezogen.
 - Romulus gründet die Stadt Rom 753 v. Chr.

- Er erschlägt Remus als dieser über den Stadtgraben springt.
 - * Deutungsversuch der Sage:
 - Ein nachträglicher Versuch der Römer sich ihre unbekannte Vergangenheit auszumalen
 - Sie beanspruchen heldenhafte Vorfahren und grosse Taten für sich.
 - Mit der Sage schließen sie die Urgeschichte Roms an das homerische Epos an.
 - * Erkenntnisse aus Bodenfunden:
 - Um 1000 v. Chr. wandern Bauern und Hirten aus Mittel- und Osteuropa nach Italien ein.
 - Im 8. Jh. entstehen Hüttendörfer auf den Hügeln am Tiber.
 - * Die günstige Lage:
 - Verkehrskreuzungspunkt Tiber / Handelsstraße.
 - Die sieben Hügel sind von Sümpfen umgeben, also leicht zu verteidigen.
- B.: Quelle, Sage, Symbol, Siedlung.
 Die Sage soll als Erzählung an das homerische Epos anknüpfen.
 Die Lage Roms soll anhand einer detaillierten Karte erklärt werden.

UE 2 Die Entstehung der Republik (1 St.)

L.: Der Schüler soll erfahren, daß die Stadt Rom von den Etruskern gegründet wurde und wie nach der Vertreibung der Etrusker Adel und Volk die Republik errichteten.

- * Der Einfluß der Etrusker:
 - Um 600 v. Chr. schließen sie die Siedlungen um einen zentralen Marktplatz (Forum) zusammen.
 - Etruskische Könige lassen die Stadtmauern errichten.
 - Einflußbereiche von Etruskern, Griechen, Karthagern um 500 v. Chr. in Italien.
- * Die römische Republik:
 - Um 500 v. Chr. stürzt der Adel in Rom den etruskischen König.
 - Die Macht des Adels beruht auf Grundbesitz und Abstammung.
 - Auch das Volk will Einfluß.
 - Die Republik als gemeinsame Sache von Adel und Volk.

B.: Adel, Grundbesitz, Volk, Republik.

Beim Übergang Siedlung / Stadt soll auf die zentrale Funktion des Marktplatzes hingewiesen werden. Das Thema "Republik" soll ohne Erwähnung der Institutionen behandelt werden.

Von der Stadt zum Weltreich

UE 3 Das römische Heer (1 St.)

L.: Der Schüler soll erfahren, wie das römische Heer aufgebaut war und weshalb es so erfolgreich war.

- * Zu Beginn kämpfen im Kriegsfall alle wehrfähigen Römer. Die Wehrpflicht wird später durch ein Berufsheer abgelöst.
- * Aufbau des Berufsheeres.
- * Ausrüstung der Soldaten.
- * Ein römisches Heereslager.
- * Die Disziplin.

B.: Soldat (Sold), Wehrpflicht, Berufsheer, stehendes Heer, Legion, Triumph.

Bei der Beschreibung der Ausrüstung des Legionärs von Reliefs auf Triumphbögen, Trajanssäule o.ä. ausgehen! Beim Legionslager (Schema!) das Entstehen von Städten aus solchen Lagern erwähnen. Beispiele römischer Kriegsführung sollen in den UE 4 / UE 6 gezeigt werden.

UE 4 Die Eroberungen (1 St.)

L.: Der Schüler soll einen Überblick über den römischen Herrschaftsausbau im Mittelmeerraum erhalten.

* Rom erobert Italien:

- Die Gallier werden nach Norditalien zurückgedrängt.
- Mittelitalien.
- Sieg über die griechischen Kolonien im Süden.

* Ausdehnung Roms im westlichen Mittelmeerraum:

Rom und Karthago, die punischen Kriege.

* Ausdehnung im östlichen Mittelmeerraum:

- Eroberung Griechenlands.
- Vordringen nach Asien.

B.: Weltreich.

Auf keinen Fall soll im einstündigen Gewaltmarsch das Entstehen eines Weltreiches erklärt werden. Vielmehr soll:

- Anhand einer Karte der römischen Provinzen die Ausdehnung der Herrschaft Roms nachvollzogen werden, ohne daß dabei alle Namen von Provinzen usw. erwähnt werden.
- Anhand eines Beispiels (2. punischer Krieg) eine einzige Kriegsepisode erzählt werden.

Als wichtigstes Lernziel gilt dem Schüler den Sinn für die Ausdehnung des Reiches zu eröffnen.

UE 5 Die Provinzen (1 St.)

L.: Der Schüler soll erkennen, wie die unterworfenen Gebiete einheitlich regiert wurden.

* Einteilung des Reiches in Provinzen.

* Der Provinzstatthalter und seine Aufgaben.

* Das Steuersystem.

* Ausbeutung der Provinzen.

B.: Provinz, Statthalter, Staat, Steuern, Pacht, Gesetze.

Es soll auch auf die Folgen der römischen Herrschaft in Bezug auf Sprache und Kultur hingewiesen werden, dies auch im Hinblick auf das Schwerpunktthema.

UE 6 Caesar: Der Weg zur Alleinherrschaft (1 St.)

L.: Der Schüler soll verfolgen, wie die Erfolge eines Feldherrn den Weg zu seiner Alleinherrschaft ebnen.

Auch soll er mit den Eroberungszügen Caesars im Treverergebiet vertraut werden.

* Der Feldherr:

- Niederwerfung der gallischen Stämme.
- Die Treverer, ein Gallierstamm unserer Gegend.
- Ihre Unterwerfung.

* Der Alleinherrscher:

- Mit seinen ihm ergebenen Truppen erringt er die alleinige Macht im Staat.
- Damit besiegelt er das Ende der Republik.
- Der "Diktator" wird ermordet.

B.: Feldherr, Bürgerkrieg, Alleinherrschaft, Diktatur (heute), Verschwörung, Kaiser, G. Julius Caesar, Treverer, Belgien, Germanien.

Mit diesen Auszügen aus der Lebensgeschichte Caesars soll das biographische Element im Geschichtsunterricht betont werden.

Caesar bietet sich hierzu an, weil sein Lebenslauf es erlaubt:

- Die Eroberung unserer Gegenden zu streifen.
- Den Übergang von Republik zu Alleinherrschaft zu erwähnen (Caesar - Kaiser)

Dabei sollen unbedingt vermieden werden:

- Verfassungsgeschichtliche Ausführungen.
- Allzu detaillierte Ereignisgeschichte.

Rom, Hauptstadt des Weltreiches

UE 7 Die Wohnungen und ihre Bewohner (1 St.)

L.: Ausgehend von zwei Wohnungstypen sollen die sozialen Verhältnisse und die private Sphäre im Rom der Kaiserzeit beleuchtet werden.

* Beschreibung des Privathauses und des Lebens der Oberschicht (einstöckige Villen, Luxus, Dienerschaft, Hierarchie der Familie, Alltagsleben).

* Beschreibung des Mietshauses und seiner Einwohner (Läden im Erdgeschoß, Verschiedenartigkeit der Bewohner).

B.: Hierarchie, Handwerker, Proletariat

Hier können Dias von Bauten aus Pompeji oder Ostia, sowie Rekonstruktionen als Illustration benutzt werden. Die Mischung der Bevölkerung soll unterstrichen werden.

UE 8 Die öffentlichen Einrichtungen (1 St.)

L.: Das öffentliche Leben mit seinen Problemen soll verständlich gemacht werden.

* Das öffentliche Leben spielt sich auf dem Forum ab.

* Die große Einwohnerzahl stellt viele Probleme:

Die Wasserversorgung: - Wie wird die Stadt mit Trinkwasser versorgt?

- Wie werden die Abfälle beseitigt?

- Kann sich gegen Brandgefahr geschützt werden?

- Wasser und Freizeitgestaltung: Die Bäder.

Getreideverteilungen und Spiele halten das Volk bei Laune:

- Pferderennen und Wettbüros.

- Blutige Kämpfe auf Leben und Tod.

B.: Öffentlich, Aquädukt, Thermen, Brot und Spiele.

Verschiedene hier angeführte Punkte werden auch im Schwerpunktthema behandelt.

UE 9 Ein Nebeneinander von Religionen (1 St.)

L.: Der Schüler soll erfahren, daß in Rom ein Nebeneinander von Religionen herrschte und daß sich unter diesen Religionen schließlich das Christentum durchsetzte.

* Die Religion der Römer kannte viele Götter. Auch die Gottheiten der eroberten Gebiete wurden anerkannt.

* Der Kaiserkult sollte die Einheit des Weltreiches stärken.

* In Rom strömen Menschen aus allen Teilen des Reiches zusammen. Es herrscht ein Nebeneinander von Religionen.

* Weil die Christen den Kaiserkult ablehnten wurden sie verfolgt.

* Wegen seiner immer stärkeren Verbreitung wurde das Christentum schließlich akzeptiert und ersetzte die alte Religion der Römer.

B.: Christentum, Märtyrer.

UE 7 - UE 9 zeigen Rom als Zentrum des Reiches. Der Schüler soll Rom als Sitz der Regierung kennen lernen. Er soll eine Idee der vielfältigen Einflüssen aus allen Teilen des Reiches erhalten. Auch auf die sozialen Spannungen soll hingewiesen werden.

Schwerpunktthema:

Das Gebiet der Treverer als Teil des römischen Reiches (6 St.)

In Gruppenarbeit (z. Bsp. Geschichtsspiel) sollen die Schüler verschiedenartige Aufgaben lösen, die folgende Themen behandeln:

- * Wegenetz und Straßenbau im Maas-Moselraum.
- * Die römische Villa in unseren Gegenden: Vom kleinen Gutshof zur Prunkvilla.
- * Trier, Provinzhauptstadt.
- * Die Straßenstation: Das Leben im Vicus Dalheim.
- * Handel und Wirtschaft längs der Römerstraße.
- * Tempel und Totenbestattung im ländlichen Raum.

UE 10 Der Zusammenbruch des Reiches (1 St.)

L.: Der Schüler soll erkennen, wie das römische Reich durch die Einwanderung germanischer Stämme zerfällt.

- * Germanische Stämme wandern in das Reich ein.
- * Rom wird überfallen und ausgeplündert.
- * Der letzte römische Herrscher wird abgesetzt.
- * Die fränkische Einwanderung:
 - Abkommen mit Rom.
 - Chlodwig, König der Franken.
 - Ausdehnung über Nord- und Mittelgallien.
 - Mischung der Kulturen (keltisch, römisch, fränkisch).
 - Das Entstehen neuer Reiche soll am alleinigen Beispiel der Landnahme der Franken gezeigt werden.
 - Die Einwanderung soll als progressiver Prozeß gesehen werden. Es soll auf den Kultur- und Wirtschaftsaustausch zwischen Römer und Germanen hingewiesen werden. Nicht nur Gewalt, auch Assimilation spielte eine Rolle beim Entstehen der neuen Reiche.

8 ST 1. TRIMESTER

DAS LEBEN IM MITTELALTER

UE 1 Die Einteilung der mittelalterlichen Gesellschaft in drei Stände(1 St.)

L.:Im Gegensatz zu der heutigen Gesellschaft ist die mittelalterliche Gesellschaft in drei Stände eingeteilt.

* Die mittelalterliche Gesellschaft ist in drei soziale Gruppen eingeteilt.

* Jede Gruppe hat charakteristische Funktionen und Kennzeichen.

* Die drei Gruppen stehen in einem gewissen rechtlichen und wirtschaftlichen Machtverhältnis zueinander.

* Die drei Gruppen sind uneinheitlich im inneren Aufbau: Kirche (Pfarrer bis Papst), Adel (adliger Burgherr bis Kaiser), 3. Stand (Bauer, Bürger).

* Begriffserklärung "Stand".

B.: Gesellschaft, Stand, Kirche, Geistliche, Bürger, Bischof, Papst, Graf, Herzog, Fürst, König, Kaiser.

Beim Ausarbeiten der Erklärung des "Stand"-Begriffs empfiehlt es sich, vom heutigen Gesellschaftsbild der Schüler auszugehen:

- Aufbau der modernen Gesellschaft auf den Menschenrechten (Freiheit, Gleichheit, keine Stände);
- Unterschiede in der heutigen westeuropäischen Gesellschaft fußen auf wirtschaftlichen Kriterien.
- In außereuropäischen Kontinenten bestehen noch streng getrennte Gruppen, denen man von Geburt aus angehört (z. Bsp. Kasten in Indien).

Durch Quellenarbeit läßt sich dann der mittelalterliche Gesellschaftsaufbau erarbeiten, welcher der Theorie nach, in der Praxis aber nur teilweise, im Gegensatz zum heutigen steht:

1. Zur Dreiteilung der Gesellschaft und dem ideologischen Überbau:

a) Christus spricht zu den drei Ständen. Holzschnitt, 1492 (Entdecken und Verstehen, 1, S. 126).

1. b) Bischof Adalbero von Laon über die drei Stände, 1016 (ibid.).

2. Zur Standeszugehörigkeit:

Ausschnitt aus der Tauschurkunde des Grafen Siegfried mit der Trierer Abtei St. Maximin (963?).

3. Zu den Standessymbolen:

"Carte d'Aremberg", 1609, Archives de l'Etat à Arlon, abgedruckt im Katalog "De l'Etat à la Nation. 1839-1989. 150 Joer onafhängeg", Luxemburg, 1989, S. 53.

Nach der Zusammenfassung der Resultate (siehe oben) empfiehlt sich dann ein weiterer Vergleich mit heute:

- Wer schützt heute die Einwohner eines Landes (Staat, Berufsbehr)?
- Welche Funktion hat die Kirche heute (keine Staatsreligion mehr)?
- Wie ist die Arbeit heute verteilt (Arbeitnehmer, Arbeitgeber)?
- Gibt es heute noch Gruppen von Menschen, die sich durch besondere Kennzeichen von den anderen unterscheiden?
- Sind mit den Menschenrechten alle Unterschiede in der Praxis verschwunden?

Das Leben auf der Burg

L.: Die Burg als typisches Produkt einer bestimmten Gesellschaftsform erfassen.

UE 2 Die Burg als Wohn- und Wehrbau (1 St.)

L.: Die mittelalterliche Burg erfüllt eine Vielfalt von unterschiedlichen Funktionen.

* Die Unterschiede zwischen der frühgeschichtlichen Fluchtburg, der hochmittelalterlichen Adelsburg und dem neuzeitlichen Schloß.

* Die Burgenstandorte (Höhenburg, Wasserburg).

* Die einzelnen Elemente einer hochmittelalterlichen Burganlage und ihre Funktionen.

* Definition der Burg.

* Burgen in Luxemburg (10.-13. Jahrhundert).

B.: Burg, Schloß, Bergfried.

Schematisierte Burgenmodelle, wie sie in allen Schulbüchern zu finden sind, wären durch neuzeitliche Darstellungen (Federzeichnung Bourscheids und Zeichnungen des Abtes Bertels aus dem 16. Jahrhundert) und aktuelle Burgengrundrisse zu ergänzen. Dieser Vergleich würde auch dem Schüler die Gelegenheit geben, die Burg in ihrer Entwicklung vom Früh- zum Spätmittelalter zu sehen.

UE 3 Die Burg als Wohnbau: das Leben auf der Burg (1 St.)

L.: Das Leben auf der Burg entspricht nicht dem idealisierten, romantischen Bild der prächtigen Ritterburg.

* Die Ausstattung der Wohnräume innerhalb der Burg.

* Der Wirtschaftsbereich.

* Der Alltag: Die Burgfriedensverträge.

* Das Fest: Die "Hochzeit" (= "hohe" Zeit).

* Das Turnier.

B.: Burgfrieden, Turnier

Allzu romantische Darstellungen (Ritterepen) sind hier zu vermeiden. Einen guten Einblick in die oft schwierigen Lebensverhältnisse auf der spätmittelalterlichen Burg bieten die "Burgfrieden", regelrechte Kontrakte zwischen gemeinsamen Besitzern der Burg. Dabei ist mit Nachdruck auf den Unterschied zwischen kleinen, unter mehreren Herren geteilte Burgen und prächtigen fürstlichen Residenzen hinzuweisen.

UE 4 Die Burg als Wehrbau: Kriegsführung im Mittelalter (1 St.)

L.: Burg, Waffen, Rüstung und Kriegsführung charakterisieren die Wehrfähigkeit des Adelsstandes.

* Die Wehrbauten der Burg.

* Die Ritterrüstung und -ausstattung.

* Die Fehde als typisches Mittel der adligen Kriegsführung.

B.: Ritterschlag, Fehde.

UE 5 Das Lehnswesen (1 St.)

L.: Das Lehnswesen als Rechtsgeschäft bildet die Grundlage der mittelalterlichen Herrschaftsordnung.

* Die Lehnshuldigung als feierliche Zeremonie.

* Der Lehnsherr und seine Pflichten.

* Der Lehnsmann und seine Pflichten.

* Das Lehen (Grundbesitz, Rechte, Ämter).

* Die "Lehnspyramide".

B.: Amt, Recht, Zeremonie, Lehen.

Das klassische Schema der "Lehnspyramide" ist mit Vorsicht zu genießen: Es darf auf keinen Fall wie in manchen Darstellungen Bauern betreffen und sollte sich auf den Adelsstand beschränken. Desweiteren sollte dieses Schema als modernes Modell hingestellt werden, das in der Praxis Abweichungen kennt.

UE 6 Die Landesherrschaft (1 St.)

L.: Der Übergang vom Personenverbandstaat zum modernen Flächenstaat.

* Graf Siegfrieds Besitz und Rechte am Ende des 10. Jahrhunderts.

* Der Ausbau des luxemburgischen Herrschaftsbereiches unter Ermesinde (Kauf, Kriegsführung und Heirats- und Lehnspolitik als Mittel der Territorialpolitik).

* Der spätmittelalterliche Flächenstaat mit Zentralverwaltung.

B.: Herrschaft.

In dieser UE geht es vor allem darum, dem Schüler klarzumachen, daß der hochmittelalterliche Staat auf personellen Beziehungen aufgebaut ist, auf Macht über Menschen und nicht wie heute über eine bestimmte Fläche mit festen Grenzen. Vorsicht ist also geboten bei der Auswahl der Karten, die leicht eine fanachronistische Vorstellung von flächendeckender Herrschaft erwecken.

Das Leben auf dem Lande

UE 7 Landwirtschaft (3 St.)

L.: Der Schüler erkennt die Bedeutung des Bauernstandes in der mittelalterlichen Gesellschaft. Er lernt die Arbeiten der Bauern im Jahreskreis kennen.

Er erfährt, wie die Dreifelderwirtschaft funktionierte (Voraussetzungen und Folgen).

Er erkennt die Bedeutung der Dorfgemeinschaft.

Er versteht den Zusammenhang zwischen Nahrungsmittelproduktion und Bevölkerungswachstum.

B.: Ertrag, Dreifelderwirtschaft, Brache, Rodung, Dorfgemeinschaft.

Bildkalender der Saisonarbeiten, Schema der Dreifelderwirtschaft, frühneuzeitliche Abbildungen von Dörfern und Dorfgemeinschaften (Bertels, Breughel) eignen sich hervorragend für die Quellenarbeit zu diesen UEn.

UE 8 Grundherrschaft (4 St.)

L.: Der Schüler erfährt, daß die Bauern unfrei und von einem Grundherrn abhängig waren.

Er erkennt, daß die Bauern vielfach Sicherheit mit Unfreiheit erkaufen mußten.

Er erkennt, daß die Ernährungslage der Bauern wegen der zahlreichen Abgaben ungesichert war.

B.: Frondienste, Abgaben, Zehnt, Zins.

Hier bietet sich Quellenarbeit an altluxemburgischen Beispielen an (Klöster Prüm und Echternach). Nach Uwe UFFELMANN, Das Mittelalter im historischen Unterricht, Düsseldorf, 1978, S. 163 ff, Q8 und K1, und S. 167, 51, können die Schüler folgende Texte und Schemen bearbeiten:

Schwerpunktthema:

Das Leben in der mittelalterlichen Stadt (6 St.)

- * Ursprung und Entwicklung der Stadt Luxemburg.
- * Die Entstehung von Städten.
- * Markt und Fernhandel.
- * Stadtfreiheit und städtische Gesellschaft.

Ein erster Rundgang durch die Stadt Luxemburg dient als Einstieg; ein zweiter wäre dazu geeignet, die Themen "Altstadtsanierung" und "Denkmalschutz" anzusprechen.

Das Leben im Kloster

L.: Die vielseitige Bedeutung der klösterlichen Gemeinschaften für die mittelalterliche Gesellschaft erfassen.

UE 9 Das Leben im Benediktinerkloster (1 St.)

L.: Die Arbeits- und Lebensweise der Benediktinermönche entspringt aus einer gewissen Wertvorstellung/Lebensauffassung.

- * Die Benediktinerregel organisiert das Zusammenleben der Mönche.
- * Aufbau eines mittelalterlichen Klosters nach einem Klosterplan (auch die karitative Funktion der Klöster!).
- * Klösterliche Weltabgeschiedenheit; "Bete und arbeite".
- * Der Tagesablauf im Detail.
- * Das Kloster als Kultstätte.

B.: Kult.

UE 10 Die Klöster als Zentrum von Bildung, Wissenschaft und Kunst(1 St.)

L.: Aufgabe und Funktion der Klöster und Mönche als Förderer der Kultur.

- * Die Mönche als Baumeister.
- * Die Klosterschule (Bildung und Wissenschaft).
- * Die Schreibstube.
- * Die Mönche als Künstler.

B.: Wissenschaft.

UE 11 Das Kloster als Wirtschaftskraft (1 St.)

L.: Als Großgrundbesitzer sind die Klöster Wegbereiter des verwaltungstechnischen Fortschritts.

- * Als Nutznießer beträchtlicher Schenkungen verfügen die Klöster über ausgedehnten Landbesitz.
- * Die klösterliche Eigenwirtschaft: technischer Fortschritt in der Landwirtschaft, Viehzucht.
- * Die Klöster als große Hauswirtschaften (Verwaltung, Klosterbauern, Verkauf der Überschüsse) (evt.: Geldeinnahmen durch Verpachten des Grundbesitzes);

* Die Bettelorden (Beispiel: die Franziskaner, die den Boden selbst bearbeiten) als Reaktion auf den klösterlichen Reichtum.

B.: Orden.

Anhand von einer Karte, die den Grundbesitz eines Benediktinerklosters zeigt (Echternach, Prüm), läßt sich die Grundherrschaftsfunktion des Klosters verdeutlichen. Güterschenkungen, Einnahmelisten der Benediktiner und Zisterzienser zeigen den Reichtum dieser Klöster; Quellentexte zum heiligen Franziskus streichen dazu im Gegensatz die anfängliche materielle Bescheidenheit der Bettelorden hervor.

8 ST 2. TRIMESTER

DIE GROßEN ENTDECKUNGSREISEN UND IHRE FOLGEN

Die tiefgründigen Ursachen der Entdeckungsfahrten

UE 1 Der Kontakt mit der hochentwickelten Kultur des Islam (2 St.)

L.: Der Schüler lernt die arabische Welt, die vom Islam beherrscht wird, kennen, und untersucht die verschiedenartigen Kontakte (Krieg, Handel, Kulturaustausch) zwischen Christentum und Islam.

Die Welt des Islam (1 St.)

- * Mohammed und seine Lehre: Die Gründung der Religion
- * Die Entstehung des islamischen Weltreichs
- * Die enge Verbindung von Politik und Religion im Islam
- * Die heutige Ausbreitung des Islams

B.: Islam, Kalif, Heiliger Krieg.

Militärische, wirtschaftliche und kulturelle Kontakte zwischen Christen und Moslems (1 St.)

- * Gewaltsame Auseinandersetzungen um Jerusalem: Die Kreuzzüge
- * Handelsbeziehungen zwischen Westeuropa und den islamischen Ländern
- * Der geistige Austausch: arabische Mathematik, Medizin, Literatur, Lehnwörter
- * Arabische Geographie als Voraussetzung für die europäischen Entdeckungsfahrten.

B.: Kreuzzug.

Da das Bild der Schüler vom Islam von Konflikten und Vorurteilen geprägt ist, wir aber heute direkt mit Religion und Kultur des Islam konfrontiert sind, empfiehlt sich in dieser UE ein Exkurs über den Islam heute. Dieser soll helfen, Klischees und Fehlinterpretationen abzubauen, und die geschichtliche und aktuelle Bedeutung des Islam besser zu verstehen. Den Einfluß des Islam bis in die heutige Zeit vermag der Lehrer anhand von Lehnwörtern in der deutschen Sprache aufzuzeigen, eine Sammlung von Zeitungsberichten könnte die weltpolitische Rolle, aber auch die Probleme der islamischen Welt erläutern, und die Entwicklung der Ausbreitung des Islams bis in unsere heutige Zeit verdeutlichen. Karten und Aufgaben hierzu befinden sich in jedem Schülerarbeitsheft, didaktische Überlegungen und konkrete Anwendungen zum Thema in: Islam, in: Geschichte lernen, 7, Januar 1989.

UE 2 Steigender Fernhandel im Mittelalter (1 St.)

L.: Der Schüler sieht in der wachsenden Mobilität des Mittelalters eine Voraussetzung für die Entdeckungen der Neuzeit.

* Handel zwischen Europa und Asien: Der Verlauf der Fernhandelswege, die östliches und westliches Mittelmeer miteinander verbinden

* Die Händler: Italienische Kaufleute und arabische Zwischenhändler

* Die Handelswaren: Gewürze, Luxusgüter, Sklaven, Gold als Zahlungsmittel

* Die Käufer: Der ansteigende Bedarf der mittelalterlichen Oberschicht

* Die Eroberung Konstantinopels.

B.: Orient.

UE 3 Die wissenschaftlichen Voraussetzungen: Ein neues Weltbild(1 St.)

L.: Die Schüler begreifen, daß sich am Ende des Mittelalters eine neue Vorstellung von der Erde in Europa verbreitet.

* Die geographischen und astronomischen Kenntnisse des Altertums (Ptolemäus: Kugelgestalt, Umfangbemessung der Erde, Gradnetz, Astronomie).

* Das religiös bedingte Weltbild der Kirche (Erde als Scheibe, Mittelpunkt der Schöpfung mit Jerusalem als Zentrum).

* Der Einfluß der arabischen Wissenschaften (Forschungsfahrten, Kartographie).

* Das neue Weltbild europäischer Forscher (Toscanelli, Martin Behaim).

B.: Astronomie.

Hier bietet sich ein Vergleich zwischen dem ptolemäischen Weltbild, einer arabischen Weltkarte und der Karte Toscanellis an.

UE 4 Die technischen Voraussetzungen (1 St.)

L.: Neue technische Voraussetzungen ermöglichen längere Hochseereisen.

* Die Schiffe der Entdecker (die Karavelle, seetüchtig und stabil).

* Die neuen Seekarten (Vervielfältigung durch Druckerei).

* Die astronomische Schifffahrt (Polarstern, Mittagshöhe der Sonne, Erfindung der Uhr).

* Der Kompaß als zusätzliches Hilfsmittel (Nordpol, magnetischer Nordpol).

B.: Erfindungen, Entdeckungen, Karavelle.

Konkrete Arbeit mit dem Kompaß und der Karte, ein Schema der Santa Maria, verdeutlichen die Schwierigkeiten der damaligen Seefahrt. Zu dieser und den beiden folgenden UEn bieten sich eine Fülle von didaktisch gut aufbereiteten Videos aus dem Kolumbus-Jahr 1992 an.

Die Entdeckungsfahrten

L.: Die Schüler sollen die großen Entdeckungsfahrten der Neuzeit kennenlernen, Motive und Ziele der Entdecker und ihrer Auftraggeber erforschen.

UE 5 Die Portugiesen (ostwärts) (1 St.)

* Die wirtschaftlichen, politischen und religiösen Motive (direkter Handelsweg nach Indien, Vergrößerung

des portugiesischen Machtbereichs, Verbreitung des Christentums).

* Die Ausführung bzw. die Förderung (Heinrich der Seefahrer, B. Diaz, Vasco da Gama, Magellan).

* Die Ergebnisse: Handelsstützpunkte entlang der afrikanischen und der westindischen Küste.

UE 6 Die Spanier (westwärts) (2 St.)

* Spanien am Ende des 15. Jahrhunderts: Die Vollendung der Einheit und die Vertreibung der Muslime.

* Kolumbus: Biographie, Entdeckungsreisen, Vertrag mit der spanischen Krone.

* Die ersten Kontakte mit den Einheimischen.

* Amerigo Vespucci, Balboa.

B.: Vertrag.

Fremde Hochkulturen in Amerika

L.: Der Schüler soll die südamerikanischen Hochkulturen als solche erfassen und die Unterschiede zur europäischen Kultur der beginnenden Neuzeit erkennen.

UE 7 Die Kultur der Azteken und der Inkas (2 St.)

L.: Wie lebten die Indianer Amerikas vor der Ankunft der Spanier?

* Einleitung:

- Indianer, Begriffsprägung durch Kolumbus.

- Zahlreiche Völker und Stämme, sowie mehrere Hochkulturen (Maya, Azteken, Inka).

* Merkmale der Hochkultur der Azteken und Inkas:

- Der Staatsaufbau (Götter, Inka, Priester, Verwaltung, Entwicklung zum zentralistischen Reich seit dem 15. Jahrhundert, Gemeinwesen, Eroberung und Unterdrückung von Nachbarstämmen, z. B. der Mayas, die Tribut zahlen müssen).

- Landwirtschaft und Handwerk (Pflanzenanbau, schwimmende Gärten [Azteken], Terrassenkulturen [Inkas])

- Der Straßenbau.

- Die Wissenschaft (Astronomie, Kalender, Bilderschrift, Quipus-Schrift, Kunst, Architektur).

- Die Religion (Sonnenkult, Menschenopfer).

- Eine Großstadt im 16. Jahrhundert: Tenochtitlan (Technik, Handel, Reichtum).

B.: Tempel.

Die Eroberung Süd- und Mittelamerikas

L.: Ziele der spanischen Eroberung und Ursachen der raschen Erfolge.

UE 8 Die Eroberung des Azteken- und des Inkareiches (2 St.)

* Cortes, der Eroberer des Aztekenreiches.

* Eroberung von Tenochtitlan.

* Pizarro, der Eroberer des Inkareiches.

* "Das Gold von Caxamalca".

UE 9 Motive und Methoden der Eroberer (1 St.)

* Motive: Goldrausch, Abenteuerlust, Ruhm, Mission.

* Rücksichtsloser Eroberungswille der Spanier.

* Militärische Überlegenheit der Spanier (Pferde, Eisenrüstung, Schießpulver, Kanonen) gegen Pfeil und Bogen.

* Unfähigkeit der Indianer zum Widerstand (Untergangsstimmung, Weissagung, falsche Einschätzung).

B.: Völkerrecht, Heiden, Mission.

Zu diesen und den drei nächsten UEn gibt es eine Fülle von Quellen aus dem Kolumbus-jahr. Das Thema könnte interdisziplinär im Rahmen einer weiter ausholenden Behandlung der Dritt-Welt-Problematik angegangen werden.

Die Ausbeutung Süd- und Mittelamerikas

L.: Welch schwerwiegende Folgen hatte die Kolonisierung?

UE 10 Die wirtschaftliche Ausbeutung der Kolonien und ihre Folgen(1 St.)

* Wirtschaftliche Bedeutung der Kolonien für Spanien:

- Gewinnung von Edelmetallen (Minen).

- Gewinnung von Rohstoffen (Plantagen).

- Progressive Besiedlung.

- Viehzucht.

* Stellung der Spanier:

- Theoretische Monopolstellung der spanischen Krone.

- Praxis : Besitznahme durch die spanischen Siedler in der Landwirtschaft.

Bereicherung der Händler.

* Die Behandlung der Indios:

- Brutalität ("Arbeitstiere").

- Verdrängung auf schlechte Böden.

- Abgaben.

- Missionierung.

UE 11 Der Dreieckshandel (1 St.)

* Ursache: Die hohe Sterberate der Indios führt dazu, daß Schwarze als Sklaven nach Amerika gebracht werden.

* Afrika: Raub, "Kauf".Sklavenhändler: Europäer, Küstenvölker.Transportbedingungen.

* Amerika: Billige Arbeitskraft für den amerikanischen Kontinent. Rohstoffe, keine Industrie.

* Europa:Billige Rohstoffe. Industrielle Verarbeitung.

B.: Dreieckshandel.

UE 12 Die Folgen der Entdeckungen und Eroberungen (1 St.)

* Folgen für Afrika:- Bevölkerungsverlust durch Versklavung.

- Konflikte unter Stämmen.

*Folgen für Süd- und Mittelamerika:

- Unzureichende Industrie, nur Rohstoffwirtschaft.

- Großgrundbesitz und Monokulturen.
 - Zerstörung der Indianerkulturen.
- B.: Monokulturen, Selbstversorgung.

Schwerpunktthema:

Die europäische Besiedlung des nordamerikanischen Kontinents (6 St.)

- * Die Einwanderung europäischer Siedler.
- * Die Entstehung der USA.
- * Die europäische Auswanderung nach den Vereinigten Staaten (Ursachen, Niederlassungen, Lebensbedingungen) am Beispiel der luxemburgischen Auswanderung.

8 ST 3. TRIMESTER

DER WANDEL DES STAATES DES ANCIEN REGIME

Der Absolutismus in Frankreich

UE 1 Der Staat (1 St.)

L.: Die Schüler sollen den Begriff "Staat" bestimmen und dessen wichtigste Aufgabenbereiche kennenlernen.

* Herausarbeitung der wichtigsten Aufgabenbereiche des Staates: Ordnung, Fürsorge, Wohlfahrt, äußere Beziehungen.

* Die Dreiteilung der Staatsgewalt: die gesetzgebende, ausführende und richterliche Gewalt.

Bei der Behandlung des Themas sollte man vom Staat in seiner heutigen Form ausgehen und anfangs die Frage stellen: Was leistet der Staat heute für uns? Man sollte außerdem auf die Wechselwirkung zwischen dem Aufbau der Gesellschaft und der jeweiligen Staatsform hinweisen. Nach der Behandlung des Themas "Absolutismus" wäre ein Vergleich zwischen dem Staat in seiner damaligen und in seiner heutigen Form möglich.

UE 2 Die Regierung Ludwigs XIV. (2,5 St.)

L.: Die Schüler sollen die wichtigsten Stützen der königlichen Macht kennenlernen.

* Ludwig XIV. als Gesetzgeber, Richter und Herrscher von Gottes Gnaden; die Minister als Vollzieher des königlichen Willens.

* Die Machtinstrumente:

- Versailles als Mittel den Adel an den Hof zu binden und als Symbol der - königlichen Macht.
- Ein stehendes Heer zur Stärkung der königlichen Macht innerhalb und außerhalb Frankreichs.
- Die Verwaltung : zentralistische Herrschaftsform; Aufbau einer disziplinierten Bürokratie und Reglementierung des öffentlichen Lebens.
- Die Wirtschaft: Haushaltsplan und Steuerwesen; der Eingriff des Staates in das wirtschaftliche Leben (Reichtum = Macht).

B.: Absolutismus, Bürokratie, Haushaltsplan.

Das Thema "Merkantilismus" sollte in sehr geraffter Form behandelt werden, unter möglichst großem Verzicht auf technische Ausdrücke.

Schwerpunktthema:

Die Gesellschaft des Ancien Régime (6 St.)

Anhand des Fernsehfilms "1788: Luttés révolutionnaires pour une propriété paysanne" von M. Faillevic und J. D. de la Rochefoucauld lernen die Schüler das Leben in einer kleinen Dorfgemeinschaft zu Beginn der Französischen Revolution kennen. Folgende Themenpunkte werden dabei angeschnitten:

- * Die soziale Gliederung der ländlichen Bevölkerung des Ancien Régime.
- * Die sozialen Merkmale (Kleidung, Ernährung, Wohnung, Mobiliar, Hausgeräte).
- * Die ungerechte Verteilung des Grundbesitzes.
- * Die Ausbeutung der Bauern durch ihren Grundherrn.
- * Soziale Spannungen, Beschwerden der Bauern und Formen des Widerstandes.

B.: Dritter Stand, Privilegien.

Die Französische Revolution

UE 3 Die Ursachen der Revolution (1 St.)

L.: Warum kam es 1789 zu einer Revolution? Begriffserklärung von "Revolution".

* Abgrenzung des Begriffs "Revolution" gegen andere Begriffe (Aufstand, Putsch, Reform). Revolution = tiefgreifender Umsturz der bestehenden Verhältnisse, also auch tiefgreifende Ursachen (Absolutismus und ungerechte Gesellschaftsform; vgl. Schwerpunktthema).

* Wirtschaftliche und finanzielle Schwierigkeiten des Staates, soziale Spannungen.

B.: Revolution, Aufstand (Revolte), Reform.

Am Beispiel der Französischen Revolution sollte der Lehrer den Unterschied zwischen Ursache und Anlaß aufzeigen.

UE 4 Der Beginn der Revolution (1 St.)

L.: Wie kam es zur Abschaffung der absolutistischen Herrschaft und des Ancien Régime?

* 1789: Generalstände, Bastille, Beschlüsse der Nacht vom 4. auf den 5. August.

B.: Privilegien.

Bei der Schilderung des Verlaufs der Französischen Revolution sollte der Lehrer aufzeigen, wie sich in einer revolutionären Phase die Ereignisse überstürzen.

UE 5 Die Folgen der Revolution von 1789 (1 St.)

L.: Was hat sich infolge der Revolution von 1789 geändert ?

* Die Menschenrechtserklärung und die Verfassung von 1791 werden in Form einer Gegenüberstellung mit dem Ancien Regime behandelt (vgl. im Anhang: Die Ergebnisse der Französischen Revolution).

B.: Menschenrechte, Verfassung.

Die Schüler sollen mit Hilfe der Informationen über die sie verfügen, die wichtigsten Veränderungen selbst erarbeiten. (Siehe nachstehende Tabellen).

UE 6 Der Sturz der Monarchie (1,5 St.)

L.: Warum war der revolutionäre Prozeß 1789 nicht abgeschlossen und warum kam es deshalb zum Sturz der Monarchie ?

* Die politischen, finanziellen, wirtschaftlichen und sozialen Schwierigkeiten und Spannungen dauern an, bzw. verstärken sich:

- Zensitäres Wahlrecht: Der Widerspruch zwischen den Prinzipien der Menschenrechtserklärung und der Verfassung von 1791.

- Die Kirche wendet sich von der Revolution ab, weil ihre Güter beschlagnahmt werden.

- Die Einführung des Papiergeldes löst eine Inflation aus. Davon sind vor allem die einfachen Leute und die Arbeiter betroffen.

- Die Privilegierten verlieren ihre Vorrechte: Viele wandern aus und bekämpfen die Revolution vom Ausland aus.

- Der Krieg, als Folge der Feindseligkeit der europäischen Herrscher, die um ihre absolute Herrschaft bangen, verstärkt diese Spannungen.

* Diese zunehmenden Spannungen führen 1792 zum Sturz der Monarchie und zur Hinrichtung des Königs.

B.: Emigration.

Von der Periode 1790-1792 werden, entsprechend dem Lernziel, nur die wichtigsten Leitlinien festgehalten, ohne auf alle Einzelheiten einzugehen.

UE 7 Die jakobinische Diktatur und das Ende der Terrorherrschaft (1 St.)

L.: Die Schüler sollen verstehen, wie es zur Errichtung einer Terrorherrschaft kam, was diese auszeichnete und welche Umstände zum Ende des Terrors führten.

* Eine Partei, die der Jakobiner, bestimmt das politische Geschehen.

* Die Macht ist in wenigen Händen konzentriert ("Comité de salut public").

* Die Staatsmacht ist allgegenwärtig: Durch die Kommissare in den Departementen und bei den Armeen, durch ein dichtes Netz von revolutionären Ausschüssen (Bespitzelung).

* Der revolutionäre Staat will alle Bürger erfassen und seinen Prinzipien unterwerfen; er zielt daher auf die Umgestaltung des alltäglichen Lebens: Revolutionärer Kalender, Kleidung, Anrede (citoyen, citoyenne).

* Zur Durchsetzung ihrer Ziele greift die Revolution auf Zwangsmaßnahmen zurück:

- Wirtschaftliche Zwangsmaßnahmen, um der Inflation und dem Mangel an Lebensmitteln entgegen zu wirken: Maximum der Löhne und Preise, usw.

- Einführung der allgemeinen Wehrpflicht, um der Bedrohung von innen und außen entgegenzutreten.

- Ausnahme Gesetze, um gegen die Feinde der Revolution vorzugehen ("loi des suspects").

* Der Sturz Robespierres und das Ende des Terrors als eine Folge der Siege der revolutionären Armeen und der Beruhigung der innenpolitischen Lage.

B.: Terror, Terrorherrschaft.

In dieser UE soll vor allem eine Antwort auf die Frage vermittelt werden: Was zeichnet den Begriff Diktatur, bzw. Terrorregime aus? Der Lehrer sollte diese Terrorherrschaft als Antwort auf einen Ausnahmezustand schildern (Gefahr von innen und außen) und als Außerkraftsetzen des Rechtsstaates. Hierbei sollte der Gegensatz zur Menschenrechtserklärung herausgearbeitet werden.

UE 8 Napoleon (1 St.)

L.: Napoleon als Vollender der Französischen Revolution.

- * Die Prinzipien der Französischen Revolution werden teilweise im Code civil (Gleichheit der Bürger vor dem Gesetz usw.) festgeschrieben.
- * Die napoleonischen Kriege: Die Grundsätze der Französischen Revolution werden in Europa verbreitet.
- * Der Widerstand gegen Napoleon führt zum Aufkommen des Nationalgefühls.

Nicht eingegangen wird in dieser UE auf den Verlauf der napoleonischen Kriege. Die Unterwerfung Europas durch Napoleon wird kurz anhand einer Karte dargestellt.

UE 9 Der Wiener Kongreß (1 St.)

L.: Wie die Teilnehmer am Wiener Kongreß versuchten, die alte Ordnung wiederherzustellen.

- * Grundsätze und Bestimmungen: Restauration, Legitimität.
- * Dem Streben der Völker nach Selbständigkeit und einem eigenen Staat wird nicht Rechnung getragen.
- * Die Gründung des Großherzogtums Luxemburg.

UE 10 Die Entstehung der Nationalstaaten (1 St.)

L.: Die Schüler sollen verstehen, wie die Beschlüsse des Wiener Kongresses zu Spannungen in Europa führten, die erst durch die Bildung von Nationalstaaten gelöst wurden.

- * Die Bildung der Nationalstaaten in Europa während des 19. Jhdts.

B.: Nationalismus, Nationalstaat.

Dieser Prozeß sollte anhand eines Beispiels (Italien oder Deutschland) kurz beschrieben werden. Die Entwicklung der Nationalstaaten wird anhand einer Gegenüberstellung von 2 Karten über Europa nach dem Wiener Kongreß und vor dem Ausbruch des 1. Weltkrieges nachvollzogen. Die Schüler sollen selbst erkennen, was sich verändert hat.

9 EST 1. TRIMESTER

DIE INDUSTRIELLE REVOLUTION UND IHRE FOLGEN

Die technischen Voraussetzungen

L.: Zusammenhang zwischen den neuen Möglichkeiten des Antriebs einerseits, Produktion und Transport andererseits.

UE 1 Antriebskräfte (3 St.)

L.: Woher bezieht man mechanische Energie? Welche Bedeutung hat die Verfügbarkeit mechanischer Energie für die Arbeit des Menschen? Welchen Grund gab es für die Entwicklung von Kraftmaschinen?

* Naturgegebene Antriebskräfte:

- Der Mensch:

Er setzt seine eigene Kraft oder die anderer Menschen ein

Beispiele: Bauern, Handwerker, ägyptische Arbeiter beim Bau der Pyramiden, römische Sklaven als Ruderer auf Schiffen.

- Die Tiere:

Für schwere Arbeiten benutzt der Mensch Tiere.

Beispiele: Kamele, Esel, usw. als Lasttiere, Ochsen zum Ziehen des Pfluges oder zum Antrieb von Schöpfwerken bei der Bewässerung, Pferdegespanne vor Kampfwagen, Postkutschen usw.

- Nachteile:

Begrenzte Leistung, die nur durch eine größere Zahl von Leuten oder Arbeitstieren erhöht werden kann, verhältnismäßig schnelle Ermüdung und lange Ruhepausen.

- Das Wasser:

Wasserräder werden durch das Gewicht oder die Bewegung des Wassers angetrieben.

Beispiele: Wassergetriebene Mühlen oder Schmiedewerke.

- Der Wind:

Luft, die in Bewegung ist, kann Kraft ausüben. Diese Kraft wirkt auf die Flügel eines Windrades, das sich dann dreht und z.B. eine Mühle antreibt, oder auf die Segel eines Schiffes, das dadurch vorangetrieben wird.

Der Nachteil der beiden letztgenannten Arbeitskräfte liegt darin, daß sie standortgebunden sind : in unmittelbarer Nähe von geeigneten Wasserläufen oder in Gegenden in denen regelmäßig genug Wind herrscht (vor allem flache Küstengebiete, bei Schiffen das offene Meer oder große Seen).

* Die Kraftmaschinen:

Die Dampfmaschine:

- Erste Erkenntnisse über die Dampfkraft. Ä

olsball (Heron von Alexandrien 150 bis 100 v.Chr.).

Abhandlung über die Kraft des Dampfes (1685, Sir Samuel Morland, britischer Hofmechaniker).

- Entwicklung und Arbeitsweise der Dampfmaschine:

Von Newcomen (1712) (Unterdruck) über Watt (1769/1781) bis zu Trevithick (1798) (Überdruck).

- Vorteil der Dampfmaschine und anderer späterer Kraftmaschinen: Nicht mehr standortgebunden, können sie an fast jedem beliebigen Ort eingesetzt werden und sogar in Fahrzeuge eingebaut werden.

* Die Energiequellen:

- Menschen und Tiere beziehen ihre Energie aus der Nahrung.

Segelschiffe, Wind- und Wasserräder nutzen vorhandene Naturkräfte direkt aus.

- Kraftmaschinen brauchen einen besonderen "Kraftstoff", den der Mensch erst in geeigneter Form zur Verfügung stellen muß: Holz, Kohle, Erdölprodukte wie Öl, Dieselöl oder Benzin, oder elektrische Energie, die mit Hilfe anderer Antriebskräfte hergestellt wird.

- Prinzip der Elektrizität: Volta und Faraday.

- Elektromotoren: Erzeugen motorische Energie aus gasförmigen oder flüssigen Brennstoffen.

- Diesel- und Ottomotor.

B.: Antriebskräfte, Maschine, Energiequellen.

UE 2 Produktionsmethoden und -stätten (4 St.)

L.: Entwicklung der Produktionsmethoden und -stätten; Wechselwirkung zwischen Kraftmaschinen und verbesserten Transportmitteln einerseits und der industriellen Produktion andererseits.

* Das Handwerk: Spezialisierte Berufe ohne Arbeitsteilung, meist kleine Werkstätten und Heimarbeit.

* Manufakturen: Große "Handwerksbetriebe", Einsatz von ersten Arbeitsmaschinen und Beginn der Arbeitsteilung.

* Fabrik: Extreme Arbeitsteilung, Maschinen noch leistungsfähiger wegen neuer Arbeitskräfte, größere Zahl von ungelerten Arbeitern, Massenproduktion, riesige Werkshallen, Standardisierung, Fließbandarbeit.

* Vorsprung Englands: Beispiel der Textilindustrie, Mechanisierung, Dampfmaschine, Fabrik.

* Luxemburg: Eisenindustrie

B.: Massenproduktion, Fließbandarbeit.

England und Luxemburg wären jeweils in 1 Stunde zu behandeln.

UE 3 Transport und Verkehr (1 St.)

L.: Notwendigkeit ausreichender Transportmittel, Auswirkung neuer Antriebskräfte auf die Transportmöglichkeiten.

* Allgemeines: Wozu muß man Waren und Menschen transportieren? Herbeischaffung der Rohstoffe; Lieferung der Waren zum Käufer; Reisen.

* Bisherige Fortbewegungsmöglichkeiten: zu Fuß, Pferde, von Tieren gezogene Wagen, Segelschiffe und Lastkähne. Diese Möglichkeiten sind sehr begrenzt für den Transport von Massengütern, großen Warenmengen oder einer großen Anzahl von Passagieren.

* Die Schifffahrt:

Dichtes Netz von Kanälen in Frankreich und in England;

Raddampfer;

Erfindung des Schiffspropellers;

Dampfschiffe machen die Seeschifffahrt vom Wind unabhängig;

Unterseeboote;

Luxusdampfer.

* Die Entwicklung der Eisenbahn:
Grubenbahnen;
Pferdebahnen;
Erste Dampfwagen;
Erste Dampflokomotive von Trevithick; Stephenson;
private Eisenbahngesellschaften (Bsp. Luxemburg);
Eisenbahn und Militärtaktik/Politik;
Städtische Bahnen;
Die Eisenbahn als flächendeckendes Verkehrsmittel;
Luxuszüge;
Beginn der Elektrifizierung;
Staatsbahnen, die Eisenbahn als Hauptverkehrsträger.

* Straßenverkehr:
Erweiterung des Straßennetzes;
Erste Kraftwagen;
Ford;
Autobahnen;
Allgemeine Ausbreitung des Straßenverkehrs;
Individuelle Mobilität.

* Luftfahrt:
erste Versuche, Kampfflugzeuge im 1. Weltkrieg;
Düsenflugzeuge;
große Transport- und Passagierjets.

Schwerpunktthema:

Entwicklung von Eisenbahn und Industrie in Luxemburg (6 St.)

- * Die Entstehung und der Ausbau des luxemburgischen Eisenbahnnetzes.
- * Die Wechselwirkung Eisenbahn - Wirtschaft - Bevölkerungsverteilung.

Der Mensch innerhalb der Industrialisierung

UE 4 Neue Produktionsmethoden, neue Arbeits- und Lebensbedingungen (2 St.)

L.: Der Schüler soll erkennen, daß die Fabrik die Lebensverhältnisse der Fabrikarbeiterfamilie prägte. Er soll die Lage der Kinder im 19. Jahrhundert mit seiner eigenen vergleichen. Er soll die schwierigen sozialen Probleme erkennen, welche die Industrialisierung herbeiführte.

- * Vom Handwerk zur Fabrik: Handwerker-Heimarbeiter-Verlagssystem:
größere Maschinen (Kraft- und Arbeitsmaschinen) benötigen größere Fabrikanlagen, in denen die Arbeiter zusammengefaßt werden.
Entfremdung mit fortschreitender Rationalisierung und Automatisierung.

- * Arbeitszeit 12-16 Stunden, Gesundheitsschäden, Unfälle, die Maschine bestimmt den Arbeitsrhythmus, niedrige Lebenserwartung, niedriger Lohn, so daß die Familie mitarbeiten muß.
- * Frauenarbeit: noch schlechter bezahlt, spezifische Gesundheitsschäden, Doppelbelastung durch Haushalt und Familie.
- * Kinderarbeit: hohe Kinderzahl, also müssen die Kinder mitverdienen, Arbeit im Bergwerk, in der Textilindustrie, schlechte körperliche und geistige Entwicklung.
- * Einwanderung, Gastarbeiter: Leben in Baracken, ohne ihre Familie, oft ohne soziale Absicherung, dies auch heute noch.

B.: Heimarbeit, Rationalisierung, Automatisierung.

UE 5 Die gesellschaftliche Umschichtung (1 St.)

L.: Der Schüler soll die Entstehung der neuen gesellschaftlichen Schichten verfolgen. Er soll das Entstehen von Großstädten bemerken. Er soll die damaligen Wohnverhältnisse mit den heutigen vergleichen.

- * Immer weniger Menschen arbeiten in der Landwirtschaft (Verlust an zusätzlichen Einnahmequellen wie das Weben einerseits, Möglichkeit eines regelmäßigen Lohnes in der Industrie andererseits). Abwanderung in die Stadt. Verstädterung.
- * Entstehung eines Proletariats vor allem in den Großstädten. Wohnbedingungen (Ausland, Luxemburg).
- * Entstehung einer Unternehmerschicht: Das liberale Bürgertum.
- * Entstehung einer neuen Gesellschaftsschicht mit großer Zukunft: die Angestellten (Industrie, Banken, Staat).

B.: Unternehmer, Angestellte, Kapital, Profit.

UE 6 Erklärung und Maßnahmen zur sozialen Frage (2 St.)

L.: Der Schüler soll die Problematik einer rein liberalen Wirtschaftsordnung erkennen. Er soll erkennen, daß die Zeit der Industrialisierung die Frage nach einer besseren Gesellschaftsordnung aufwarf und verschiedene Antworten hervorbrachte. Er soll bemerken, daß die Arbeiter sich nach und nach in Gewerkschaften und politischen Parteien organisierten und so eine große Arbeiterbewegung entstand. Er soll diese bis in die heutigen Tage verfolgen. Er soll des weiteren den Wandel des Staates verfolgen.

- * Einstellung zur bestehenden Wirtschaftsordnung:
 - Gegen jedes Eingreifen: Das liberale Bürgertum (die Ungleichheit der Menschen ist nicht zu beseitigen), Befürworter der Selbstregulation des Marktes.
 - Für Reformen: ein Teil des Bürgertums (Paternalismus), die Kirchen (Pflicht zur Verbesserung; Missionierung der Arbeiter: christlich-soziale Bewegung).
 - Für eine Revolution: Marxismus.
 - * Das Entstehen der Arbeiterbewegung:
 - Auflehnung gegen die Ausbeutung; Klassenbewußtsein; Bildung von Gewerkschaften.
 - Mittel: Protest, Kündigung, Streik, Sabotage.
 - Ziele: Löhne, Arbeitszeit, Arbeitsbedingungen, Kassen.
 - Forderung nach politischen Rechten: Bildung von Arbeiterparteien.
 - Mittel: Vertreter innerhalb der bestehenden Parlamente.
 - Ziele: Verbesserung der Lebensbedingungen der Arbeiter; politische Gleichheit.
 - * Der Wandel des Staates: Von den Anfängen der sozialen Gesetzgebung zum Sozialstaat.
- B.: Gewerkschaften, Parteien, Streik.

UE 7 Eine neue wirtschaftliche Weltordnung (1 St.)

L.: Der Schüler soll die Aufteilung der Welt durch die Europäer im 19. Jahrhundert und den Zusammenhang mit den heutigen Problemen dieser Gebiete erkennen. Er soll auf die Konkurrenz der europäischen Mächte aufmerksam werden.

* Europas Probleme: Anstieg der Bevölkerung; Absatzschwierigkeiten; zyklische Wirtschaftskrisen: Die Lösung wird in anderen Gebieten gesucht, den Kolonien.

* Versuch, sich durch koloniale Imperien zu bereichern: Auswanderung, Absatzmärkte, billiger Einkauf von Rohstoffen und Nahrungsmitteln, nationales Ziel, Verbreitung der europäischen Zivilisation und des Christentums, Sicherung der Seewege.

Folgen: Die Aufteilung der Welt.

B.: Imperialismus.

Die Industrialisierung geht weiter

L.: Die Folgen der industriellen Revolution reichen bis in unsere Zeit.

Die UE 8 - 13 sollen insgesamt auf 2 Stunden verteilt werden

UE 8 Die Mechanisierung der Landwirtschaft

L.: Der Schüler soll die Folgen der Industrialisierung auf Land- und Forstwirtschaft kennen. Fortschreitende Mechanisierung der Landwirtschaft:

* Pflüge, die von Dampfmaschinen gezogen werden.

* Traktoren und andere landwirtschaftliche Geräte.

* Thomasmehl; chemische Düngemittel

* Massenproduktion.

* Hightech auf dem Bauernhof.

* Der "Industriewald".

UE 9 Erhöhter Energiebedarf

L.: Der Schüler soll den Zusammenhang zwischen Produktion und Energiebedarf erfassen.

* Rohstoffabbau und Energieverknappung.

* Weltweite Bedeutung des Erdöls.

* Abhängigkeit von ölexportierenden Ländern.

* Kernenergie.

* Atomkraftwerke.

* Alternative Energien und Treibstoffe.

B.: Kernspaltung, Alternativenergien.

UE 10 Autos, TGV, Luft- und Raumfahrt

L.: Der Schüler soll die Umstrukturierung des Verkehrswesens nach dem 2. Weltkrieg kennenlernen.

- * Straßenverkehr an 1. Stelle: Steigende Zahl von Privatautos, Zunahme des Individualverkehrs, mehr LKWs im Gütertransport, auch auf langen Strecken.
- * Hat die Eisenbahn ausgedient? Rückgang des Transportaufkommens nach dem 2. Weltkrieg; Streckenstilllegungen einerseits, neue Bedeutung des Schienenverkehrs zur Entlastung der Straßen andererseits: Öffentlicher Nahverkehr, "rollende Landstraße", TGV- und IC-Verbindungen.
- * Die Schifffahrt: Rückgang der Passagierschifffahrt, Transportschiffe werden größer, Supertanker.
- * Starke Zunahme der Luftfahrt: Flugzeuge mit militärischen Einsatz, Düsenflugzeuge, zivile Luftfahrt nach dem 2. Weltkrieg, Flugtourismus.
- * Die Eroberung des Weltalls: Erste Raketenversuche in den 30er Jahren; deutsche Raketen im 2. Weltkrieg; unbemannte Raumfahrt, Sputnik; Apolloprogramm, bemannte Raumfahrt; Spaceshuttle.

UE 11 Neue Produktionszweige

L.: Neue Produkte als Voraussetzung für neue Techniken.

- * Chemische Industrie: Beispiel der Teerfabriken; Pharmaindustrie; Kunststoffe.
- * Elektronik und Mikroelektronik: Elektronenröhren, Transistor, integrierter Schaltkreis (Chip), Miniaturisierung der Bauteile.
Beispiel: Vom Rechenbrett zum Computer.
- * Zunehmender Einsatz elektronischer Schaltungen zum Steuern von Maschinen jeglicher Art: Automatisierung und Robotik.

B.: Mikroelektronik.

UE 12 Kommunikation und Medien

L.: Der Schüler lernt das Phänomen der größeren und schnelleren Verfügbarkeit von Informationen kennen.

- * Telegraf und Telefon.
- * Fotografie und Film.
- * Radio.
- * Fernsehen.
- * Satellitenübertragung.
- * Neue Medien.

B.: Massenmedien.

UE 13 Mögliche Grenzen?

L.: Welche Risiken und Grenzen des technischen Fortschritts gibt es?

- * Gesundheitliche Risiken der Fabrikarbeit im 19. Jahrhundert.
- * Steigendes Umweltbewußtsein erst seit Ende der siebziger Jahre.
- * Umweltkatastrophen: Tankerunglücke, Tchernobyl, Waldsterben, Ozonloch, Treibhauseffekt, Gewässersterben.
- * Erschöpfbare Energiequellen.
- * Atommüll.
- * Verkehrsinfarkt und Verkehrstote.

9 EST 2. TRIMESTER

DIE POLITISCHE UND GESELLSCHAFTLICHE ENTWICKLUNG EUROPAS IN DER ERSTEN HÄLFTE DES 20. JAHRHUNDERTS

Der Erste Weltkrieg

UE 1 Die Ursachen (1 St.)

L.: Die Vielschichtigkeit der Ursachen vermitteln.

- * Rivalität der imperialistischen Industrienationen als Folge der jeweiligen wirtschaftlichen Interessen (cf. Rückblick auf das 1. Trimester). Die Rolle Deutschlands als "späte" europäische Großmacht.
- * Rüstungswettlauf.
- * Nationalbewußtsein, Nationalismus als Förderer der Kriegsbereitschaft.
- * Entstehung von zwei Bündnissystemen in Europa.
- * Balkankrise (Bedeutung als Auslöser des 1. Weltkrieges).

B.: Wettrüsten, Bündnis.

UE 2 Der Verlauf (1 St.)

L. : Die Schüler sollen den neuartigen Charakter des Krieges erfassen.

- * Ein "industrieller" Krieg; neuartige Waffen (siehe industrielle Revolution).
- * Die Entwicklung vom Bewegungskrieg (Schlieffenplan) zum Stellungskrieg (Verdun).
- * Die Kriegsgrauen.
- * Ein übereuropäischer Krieg.

- * Die Kriegsziele (Beispiel: Deutsches Reich).
- * Der Kriegseintritt der USA: Ursachen, Auslöser, Bedeutung.
- * Das Kriegsende.

B.: Bewegungskrieg, Stellungskrieg, Materialschlacht, Neutralität.

UE 3 Neuordnung Europas nach dem Krieg (1 St.)

L.: Die Schüler sollen die Neuordnung Europas als unbefriedigend begreifen, weil neue Konflikte vorprogrammiert waren.

- * Die Neuordnung Europas nach dem 1. Weltkrieg.
- * Die Bestimmungen des Vertrags von Versailles betreffend Deutschland: Kriegsschuld, Reparationen, Gebietsverluste, materielle Verluste, ...
- * Die Schaffung neuer Krisenpunkte.

Rußland: Die Revolution und ihre Folgen

UE 4 Das alte Rußland bis zum Sturz des Zaren (1 St.)

L.: Rußland als rückschrittliche Gesellschaft begreifen und den Zusammenbruch der Zarenherrschaft als Folge davon sehen.

- * Darstellung der Verhältnisse in Rußland anhand einer Gesellschaftspyramide.
- * Die Opposition in Rußland (Heterogenität, Ziele, Kampf- und Protestformen).
- * Der 1. Weltkrieg als Verschärfer der Probleme.
- * Abdankung des Zaren (Umstände die zum Sturz des Zaren führen: militärische Niederlagen, Desertionen, Autoritätsverlust, Proteste).
- * Die neue Regierung (provisorische Regierung) und ihre Ziele.

B.: Opposition, Parlament.

UE 5 Die Oktoberrevolution von 1917 (1 St.)

L.: Darstellung der Rolle der Bolschewiki und der Umstände, die zu ihrer Machtergreifung führten. Folgende Frage sollten beantwortet werden:

- * Wer waren die Bolschewiki? (Ihre Ziele, ihre Kampfformen, ihre Führer, mit Verweis auf Karl Marx und den Kommunismus [1. Trimester]).
- Warum bekämpften die Bolschewiki die provisorische Regierung?
- Warum stieg ihr Einfluß (cf. Petrograder Sowjet)?
- * Wie gelang ihnen die Machtergreifung?
- * Welches waren die ersten Maßnahmen der bolschewistischen Regierung unter Führung Lenins? (cf. Kriegsaustritt, Landreform, Gründung der UdSSR).

B.: Sowjet (Sowjetunion), Landreform, Alphabetisierung.

UE 6 Die UDSSR nach der Revolution (1 St.)

L.: Aufzeigen, wie sich die Sowjetunion nach der Revolution zu einem Einparteienstaat entwickelt.

- * Die Festigung der bolschewistischen Herrschaft:
 - Eine neue Armee.
 - Der Sieg gegen die inneren und äußeren Feinde (Bürgerkrieg).
 - Die Entwicklung zum Einparteienstaat.
- * Die UDSSR unter Stalin (1924-1953):
 - Der Machtkampf nach Lenins Tod.
 - Die Ausschaltung der Opposition durch Stalin.
 - Das Terrorregime (cf. Säuberungen).
 - Die Kollektivierung.
 - Der Aufstieg zur Industrie- und Militärmacht.

B.: Einparteienstaat, Deportation, Kollektivierung.

Deutschland: Der Versuch einer Demokratie und ihr Scheitern

UE 7 Die Entstehung einer demokratischen Republik (1 St.)

L.: Der Schüler soll die Wesensmerkmale einer Demokratie erkennen.

- * Der verlorene Krieg als Auslöser einer Revolution (cf. Verweis auf Rußland), Sturz des Kaisers.
- * Ausrufung der Republik (die Rolle der SPD).
- * Demokratisch gewähltes Parlament.
- * Gewählter Präsident.
- * Freie Wahlen / Frauenwahlrecht.
- * Verfassung (Festschreibung der Grundrechte der Bürger).
- * Individuelle Freiheit.
- * Verweis auf die demokratischen Länder in Europa nach dem ersten Weltkrieg (anhand einer Karte).

B.: Gewaltenteilung, Präsident.

UE 8 Die Probleme der Republik (1 St.)

L.: Wie wurde die deutsche Demokratie durch politische, soziale und wirtschaftliche Spannungen gefährdet?

- * Viele Deutsche wollten sich nicht mit dem Versailler Vertrag abfinden.
- * Die Gegner im Justiz- und Beamtenapparat (Schonung der Rechtsradikalen) und in der Reichswehr (Kapp-Putsch) erschweren das Funktionieren der Demokratie.
- * Rechts- und linksextreme Parteien lehnen das System ab.
- * Wirtschaftskrisen (1923, 1929) geben diesen Parteien Auftrieb.

B.: links (-extrem), Mitte (politischer Begriff), rechts (-extrem), radikal (politischer Begriff), Putsch, Wirtschaftskrise, Aktie, Börsenkrach.

UE 9 Das Ende der Republik (1 St.)

L.: Welche Umstände ermöglichten den Aufstieg der NSDAP und die Machtergreifung Hitlers?

- * Hitler entscheidet sich für den "legalen Weg" zur Macht nach dem Scheitern des Putschversuchs von 1923.
- * Er sucht Unterstützung bei der Reichswehr und bei einflußreichen Persönlichkeiten in der Großindustrie und der Presse (Thyssen, Hugenberg).
- * Er führt einen wirksamen Wahlkampf unter Einsatz von Propaganda und Einschüchterung.
- * Hitler wird vom Reichspräsident Hindenburg zum Reichskanzler ernannt.

B.: Propaganda.

Die Schüler sollen anhand der Wahlergebnisse den Aufstieg der NSDAP dokumentieren (ihn in Verbindung mit der wirtschaftlichen Lage bringen).

Was ist Faschismus?

UE 10 Der Faschismus als europäisches Phänomen zwischen den zwei Weltkriegen (1 St.)

L.: Die wichtigsten Merkmale des Faschismus als europäisches Phänomen zwischen den zwei Weltkriegen erkennen.

- * Das Ende des Krieges führt zur Orientierungslosigkeit der von der Front zurückkehrenden Soldaten.
- * Die Angst des Mittelstandes vor der Arbeiterbewegung und die Konkurrenz des Großkapitals treibt ihn in die Hände der faschistischen Bewegungen.
- * Einflußreiche Schichten von Industrie, Staat und Kirche unterstützen diese Bewegung ("Bollwerk gegen den Kommunismus").
- * Einige nationale Beispiele: Italien unter Mussolini, Deutschland unter Hitler, Spanien unter Franco, Portugal unter Salazar.

Neben nationalen Verschiedenheiten gibt es viele andere Übereinstimmungen. Bei der Beschreibung der Merkmale des Faschismus soll der Gegensatz zu den Menschenrechten von 1789 (Freiheit, Brüderlichkeit, Gleichheit) und zur Demokratie und zum Parlamentarismus hervorgehoben werden.

- * Rassismus ("minderwertige Rassen" als Sündenböcke für wirtschaftliche und soziale Mißstände).
- * Übersteigter Nationalismus führt zu einer expansionistischen Außenpolitik.
- * Einheit, starke Führung (Mussolini, Hitler).
- * Gewalt als Mittel um an die Macht zu gelangen und sich dort zu halten.
- * Totale Kontrolle (Abschaffung von Meinungs-, Rede-, Pressefreiheit, Propaganda, autoritäre Erziehung).

B.: Faschismus, Nationalsozialismus, Rassismus.

UE 11 Der NS-Staat (2 St.)

L.: Begreifen, wie die Nationalsozialisten ihre Diktatur ausbauten und sicherten.

- * Die Zerstörung der Demokratie (0,5 St.):
 - Notverordnungen, Verbot aller Parteien außer der NSDAP, Abschaffung der freien Gewerkschaften, Hitler als Führer mit absoluter Befehlsgewalt.
- * Totalitärer Staat und Staatsterror (1,5 St.):
 - Totale Kontrolle über alle Bereiche des Lebens: Erfassung aller Deutschen in Unterorganisationen der Partei und organisierte Freizeit; Propaganda; Erziehung der Jugend im Sinne des Nationalsozialismus.
 - Der Terrorapparat: SS, Gestapo, Konzentrationslager.
 - Die Ausschaltung der politischen Gegner.
 - Judenverfolgung und Judenmord: Der Jude als Sündenbock; Gesetze vertreiben die Juden aus dem öffentlichen Leben; Nürnberger Rassengesetze; Reichskristallnacht; Endlösung.

B: Ermächtigungsgesetz, Gleichschaltung, Konzentrationslager, Vernichtungslager, Antisemitismus.

Schwerpunktthema:

Manipulierung und Propaganda im NS-Staat (5 St.)

Anhand des Films "Die Welle" soll untersucht werden, welche Mittel sich die Nazis bedienten, um die Menschen zu beeinflussen und von ihren Ideen zu überzeugen. Dabei werden folgende Punkte hervorgehoben:

- * Die Einschüchterung der politischen Gegner.
- * Die Kontrolle des öffentlichen Lebens, der Massenmedien und der Kultur.
- * Die Manipulation durch Propaganda (Schlagworte, Symbole).
- * Die Erziehung und die Massen- bzw. Jugendorganisationen.

Der Weg in den zweiten Weltkrieg und sein Verlauf

UE 12 Die Außenpolitik Hitlers (1 St.)

L.: Wie bringt die aggressive Außenpolitik Hitlers den Frieden in Gefahr?

- * Ziele und deren Verwirklichung:
 - Aufhebung des Versailler Vertrags: Wiedereinführung der allgemeinen Wehrpflicht; Aufrüstung; Einmarsch ins Rheinland.
 - Schaffung eines großdeutschen Reiches: Anschluß Österreichs; Sudetenkrise und Münchner Konferenz.
 - Vorherrschaft in Europa ("Lebensraum"): Einverleibung der Tschechoslowakei; Bedrohung Polens.
- * Bündnisse:
 - Bündnisse mit befreundeten Regimen: Achse Berlin-Rom; Antikominternpakt Deutschland-Japan-Italien; Unterstützung Francos im spanischen Bürgerkrieg.
 - Der Hitler-Stalin-Pakt.
- * Die Expansionspolitik Hitlers wird durch die Beschwichtigungspolitik ("appeasement") der westeuropäischen Mächte begünstigt.

B.: Lebensraum, Nichtangriffspakt.

UE 13 Der 2. Weltkrieg (2 St.)

L.: Wie sind die überaus rasch aufeinanderfolgenden militärischen Erfolge der Wehrmacht zu erklären, wie der deutsche Zusammenbruch?

- * Die Entfesselung des Krieges durch den Angriff auf Polen.
- * Das Gesicht des Krieges:
 - Blitzkrieg (zunehmende Motorisierung führt zu gesteigerter Schnelligkeit der Bewegung).
 - See- und Luftkrieg (um die Wirtschaftskraft des Gegners zu treffen und die Widerstandskraft der Zivilbevölkerung zu brechen).
- Die brutale Ausbeutungspolitik der Nazis in den eroberten Gebieten stärkt den Widerstandswillen.
- * Das Kriegsgeschehen:
 - Den Ablauf des Krieges in Europa in gedrängter Form anhand von Karten beschreiben.

Der europäische Krieg wird zum Weltkrieg (Pearl Harbour und die japanische Expansionspolitik; Hiroshima und das Ende des 2. Weltkriegs).

B.: Blitzkrieg, Alliierte/Westmächte, Achsenmächte, Widerstandsbewegung, Kollaboration, Kapitulation.

9 EST 3. TRIMESTER

VON 1945 BIS HEUTE

Die Folgen des Zweiten Weltkrieges in Europa

L.: Die Schüler sollen die politische Ausgangssituation der Nachkriegszeit erfassen.

UE 1 Die Kapitulation des deutschen Reiches und seiner Verbündeten (0,5 St.)

- * Die Ardennenoffensive.
- * März 1945: Westliche Alliierte überqueren den Rhein; Sowjets in Ostdeutschland.
- * April 1945: Sowjets erobern Berlin; Selbstmord Hitlers; Zusammentreffen amerikanischer und sowjetischer Truppen in Deutschland.
- * Die bedingungslose Kapitulation Hitler-Deutschlands.
- * In Ostasien geht der Krieg weiter; amerikanische Atombomben auf die japanischen Städte Hiroshima und Nagasaki.
- * Die Kapitulation des japanischen Kaisers.
- * Das Ende des 2. Weltkriegs.

UE 2 Die Folgen des Krieges (2,5 St.)

Die unmittelbaren Folgen des Krieges für Europa (1 St.):

- * Folgen für die Soldaten:
 - 55 Millionen Tote (davon über 20 Millionen in der UdSSR). - Verletzte, Gefangene.
- * Folgen für die Zivilbevölkerung:
 - Luftangriffe vor allem in Großbritannien und Deutschland.
 - Massive Zwangsumsiedlung durch die Nazis.
 - Repressalien gegen Zivilbevölkerung.
 - Vertriebene.
- * Folgen für die Wirtschaft:
 - Systematische Zerstörungen (verbrannte Erde in der UdSSR; Vernichtung der Industrie in Westeuropa).
 - Versorgungsschwierigkeiten (Rationierung der Lebensmittel, Schwarzmarkt, Inflation).
 - Hilfeleistungen durch die USA und Neutrale.
- * Moralische Folgen:
 - Vernichtungskraft der Waffen (Atombombe).

- Verbrechen gegen die Menschlichkeit (Völkermord an den Juden).
- Bestrafung der Kriegsverbrecher (Nürnberger Prozeß).
- * Verlust der Vorherrschaft zugunsten der USA und der UdSSR:
- USA: Wirtschaftsboom; Besitz der Atombombe.
- UdSSR: Beherrschung Osteuropas durch die Rote Armee; territoriale Gewinne.

Unmittelbare Folgen für Luxemburg (1 St.):

- * Rückkehr der Exilregierung.
- * Zerstörung des Öslings durch die Ardennenoffensive.
- * Schwierigkeiten beim Wiederaufbau.
- * Heimkehr der Zwangsrekrutierten.
- * Bestrafung der Kollaborateure.

Neue Weltordnung durch die UNO? (0,5 St.):

- * Roosevelts Vorschlag einer Weltfriedensorganisation (Erhaltung des Weltfriedens; Freiheit und Gleichberechtigung der Völker).
- * Organe (Sicherheitsrat; Vollversammlung).

Die Weltmächte USA und UDSSR und ihre Rivalität

UE 3 Die USA: Ideal und Grenzen der Freiheit (2 St.)

Die USA: Wiederholung (0,5 St.):

Geographische Lage, Ausdehnung, Wirtschaftsmacht (Bodenschätze, Industriegebiete), Bevölkerung (Hinweis auf den Schmelztiegel), Aufteilung in Staaten.

Diese Einleitung soll als Einstieg in die folgenden Themen gelten: Eine kurze Wiederholung mancher schon auf 8e behandelten Punkte drängt sich auf.

Die freiheitlich-demokratische Verfassung (1 St.):

Grundrechte, wichtigste Institutionen: Präsident, Kongreß, Föderalismus (Anknüpfen an vorhandene Kenntnisse, siehe 8e), Rolle der Massenmedien (Beispiel Watergateskandal), Bedeutung der Meinungsfragen, der Bürgerbewegungen (Beispiel der Pazifisten gegen Vietnamkrieg, aber auch der verschiedenen Lobbies (Beispiel "American Rifle Association", jüdische Gemeinschaft, u.a.) und der Großindustrie (Beispiel Waffenindustrie).

Die freie Marktwirtschaft (0,5 St.):

Kapitalismus, Konzerne (General Motors), hoher Energieverbrauch, Wohlstand und Konsum ("American way of life"), aber auch Konjunkturabhängigkeit, Armut, Drogen, Arbeitslosigkeit, Rassismus (Beispiel Ku Klux Klan) und unzureichende soziale Fürsorge, unbegrenzte Aufstiegsmöglichkeit des einzelnen Bürgers als Mythos.

B.: Föderalismus, (freie) Marktwirtschaft.

UE 4 Die UDSSR: Eine klassenlose Gesellschaft (3 St.)

Die UDSSR: Wiederholung (0,5 St.):

Vorstellung der UdSSR anhand einer Karte: größtes Land der Erde, Rohstoffreichtum, Industriestaat, Vielvölkerstaat (50 % Russen)

Diese Einleitung soll als Einstieg in die folgenden Themen gelten.

Eine kommunistische Gesellschaft (0,5 St):

- * Kein Privatbesitz (Verstaatlichung von Grund und Boden und Produktionsmitteln).
- * Zentral gelenkte Planwirtschaft im Gegensatz zur Marktwirtschaft (Gesetz von Angebot und Nachfrage).
- * Sozialstaat: Subventionierung von lebenswichtigen Gütern und von Dienstleistungen (öffentlicher Transport); kostenlose medizinische Versorgung und Schulbildung.

Ein Einparteienstaat (1 St.)

* Der Einparteienstaat:

- Verflechtung von Staat und Partei.
- Zentrale Stellung des Generalsekretärs der KPdSU (Personenkult Stalins).
- Verfolgung Andersdenkender (Geheimpolizei, Gulag, keine Presse und Redefreiheit).
- * Die Entstalinisierung unter Kroutchov:
 - Kollektive Führung statt Alleinherrschaft.
 - Abbau des Terrors.
 - Mehr Freiheit für Kunst und Wissenschaft.
 - Mehr Verbrauchsgüter.

Die Schattenseiten des kommunistischen Staates (1 St.)

* Planwirtschaft: Schwerfälliges, bürokratisches System, Förderung der Schwerindustrie auf Kosten der Konsumgüter, den Wünschen der Käufer wird keine Rechnung getragen; Versorgungsengpässe.

Erfüllung des Plansolls bedingt Quantität statt Qualität.

* Privatinitiative und Motivation der Industriearbeiter und Bauern erlahmen weil sie über ein gesichertes Einkommen verfügen.

* Staatlich festgelegten Preise fördern den Schwarzmarkt.

* Ökologische Schäden (z. Bsp.: Tschernobyl) (bedingt durch Erfüllung des Plansolls, Fortschrittsideologie).

* Entstehung einer neuen Klasse von Privilegierten: Nomenklatura (Parteispitzen, Regierungsmitglieder, bedeutende Künstler, Schriftsteller und Wissenschaftler): eigene Geschäfte, Villen, reservierte Kliniken und Ferienheime...

* Einschränkung der Menschenrechte (führt zur Bildung der Dissidentenbewegung die mehr Demokratie fordert).

* Nationalitätenkonflikte (Baltikum) und Erstarken des religiösen Fundamentalismus (Zentralasien) (bedingt durch den zentral gelenkten Staat, die Vormachtstellung Rußlands)

* Der Rüstungswettlauf mit den USA verstärkt die wirtschaftlichen Probleme ("Totrüstern")

* Gorbatschew als derjenige Politiker, der versucht diese Probleme zu meistern und der daran scheitert:

- Demokratisierung (Glasnost).
- Wirtschaftliche Reformen (Perestroika).
- Teilweise Einführung der Marktwirtschaft.
- Föderalistische Struktur.

* Die Folgen: Der wirtschaftliche Zusammenbruch und Auflösung der UdSSR.

B.: Planwirtschaft, Personenkult

UE 5 Vom Kalten Krieg zum Ende der Nachkriegszeit (3 St.)

Die Definition des Kalten Krieges (1 St.)

Kalter Krieg: Definition, Ursachen und Merkmale

- * Nach dem Zusammenbruch des 3. Reiches und seiner Verbündeten geraten die beiden bis 1945 an eine Zweckallianz gebundenen Großmächte in Konflikt.
- * Entstehung des Eisernen Vorhangs und der Volksdemokratien in Osteuropa: Alliierte Konferenzen von Yalta und Potsdam - Abgrenzung der Interessensphären in Europa.
- * Entstehung von Militärbündnissen: Nato und Warschauer Pakt.
- * Aufrüstung: Die Atomwaffen verhindern einen offenen Krieg zwischen den beiden Blöcken; stattdessen regional begrenzte Stellvertreterkriege u.a. in Drittweltländern.

Die Ziele der beiden Supermächte und die Mittel derer sie sich bedienen (2 St.)

* Die USA:

- Eindämmung des Kommunismus und Verteidigung der kapitalistischen Wirtschaftsordnung.
- Militärische und wirtschaftliche Unterstützung verbündeter Staaten (Westeuropa, Lateinamerika und Südostasien); Militärstützpunkte.
- Direkte (vgl. Vietnam) und indirekte (vgl. CIA) militärische Eingriffe.
- Benutzung der wirtschaftlichen Vormachtstellung um andere Länder unter Druck zu setzen (vgl. Abhängigkeit anderer Staaten vom Dollarkurs, Zinspolitik, Neokolonialismus unter dem Deckmantel der Entwicklungshilfe).

* Die UdSSR:

- Absicherung der Führungsrolle im Ostblock: Die Satelliten werden durch militärische Interventionen (vgl. 1956 Ungarn, 1968 CSSR) oder politischen Druck daran gehindert, von der von Moskau festgelegten Ideologie abzuweichen.
- Versuch, in der übrigen Welt den Einfluß der USA zu schwächen und die eigene Machtposition auszubauen: Unterstützung von Befreiungsbewegungen in der Dritten Welt, militärische und wirtschaftliche Hilfe an kommunistische Regime (vgl. Afghanistan), Einflußnahme auf Schlüsselstaaten in Krisengebieten (vgl. Naher Osten).

Gorbatschew und das Ende des Kalten Krieges (1 St.)

* Der Rüstungswettlauf mit den USA bringt die UdSSR in zunehmende wirtschaftliche Schwierigkeiten und drängt Gorbatschew dazu, eine Entspannungspolitik einzuleiten:

- Abrüstungsverträge.
- Öffnung des Eisernen Vorhangs.
- * Durch den Zerfall der UdSSR werden die USA zur einzigen Supermacht (vgl. Golfkrieg).

B.: Kalter Krieg, Ostblock, Eiserner Vorhang, Warschauer Pakt, Aufrüstung, Abrüstung, Supermacht, Neokolonialismus, Entspannung.

UE 6 Entkolonisierung und Dritte Welt (2 St.)

Das Ende des Kolonialismus (0,5 St.)

- * Die Unabhängigkeitsbewegungen (verschiedenartige Ursachen des Widerstandes).
- * Der Zweite Weltkrieg schwächt die Kolonialmächte und begünstigt Unabhängigkeitsbewegungen in den Kolonien.
- * Blockfreie fordern in der UNO das Ende des Kolonialismus.

Die Probleme der neuen Staaten (1,5 St.)

- * Bürgerkriege (Beispiel Biafra).
 - * Grenzkonflikte (Indien/Pakistan).
 - * Diktaturen (Idi Amin, Pol Pot, usw.).
 - * Korruption.
 - * Neue Abhängigkeit von den Industriestaaten (Beispiel Schulden).
 - * Bevölkerungsexplosion bewirkt neben anderen Ursachen Armut und Hunger.
- B.: Entkolonisierung, Dritte Welt, Bevölkerungsexplosion, Unabhängigkeitsbewegung.

Schwerpunktthema:

Der schwierige Weg zur Unabhängigkeit am Beispiel Indiens (5 St.)

Anhand des Spielfilms "Gandhi" von R. Attenborough werden dem Schüler die Themen "Kolonialismus", "Unabhängigkeitskampf", "gewaltloser Widerstand", "Drittweltproblematik" vermittelt.

UE 7 Der Nahe Osten (3 St.)

Die strategische Bedeutung des Nahen Ostens durch seine Lage: Der Suezkanal, der Persische Golf (0,5 St.)

- * Die Entdeckung von reichen Erdölvorkommen verstärkt die Bedeutung des Nahen Ostens.
- * Durch den Zusammenbruch des Osmanischen Reiches rückt der Nahe Osten in das Interessenfeld der Großmächte, anfangs Großbritanniens, dann (v.a. nach der Suezkrise) zunehmend in das der USA.

Der arabische Nationalismus (1 St.)

- * Der zunehmende westliche Einfluß ruft den arabischen Nationalismus hervor:
 - Anknüpfen an die alten Glanzzeiten der islamischen Kultur.
 - Versuch, das Bewußtsein der Unterlegenheit gegenüber dem Westen zu überwinden.
 - Ablehnung der westlichen Werte.
- * Versuch, die arabische Einheit wiederherzustellen (arabische Liga).
- * Charismatische Führer (Nasser, Gaddafi, Khomeiny, Saddam Hussein) nutzen dieses Streben aus und wollen sich an die Spitze der arabischen Nation stellen.
- * Der Erdölreichtum erlaubt es den arabischen Staaten, ihre Stellung gegenüber dem Westen zu stärken.
 - Verstaatlichung der Erdölvorkommen.
 - Gründung der OPEC, um einen gerechten Preis für das Erdöl zu erzielen.
 - Das Erdöl als wirtschaftliche Waffe, um politischen Druck auf den Westen auszuüben (vgl. 1973).

Israel und die arabische Welt (1 St.)

Die Gründung des Staates Israel verstärkt den Gegensatz zwischen dem Westen und den arabischen Staaten.

* Isarel, Verbündeter des Westens, v.a. der USA, als "Vorhut der westlichen Zivilisation".

* Die Feindschaft gegen Israel als Bindemittel für die Araber.

* Die wichtigsten Etappen des Konflikts:

- 1948: Ausrufung des unabhängigen Staates Israel.

- 1967: Sechstagekrieg.

- 1973: Yom Kippur-Krieg.

* Die Folgen der Auseinandersetzung zwischen Israel und den Arabischen Staaten:

- Das Flüchtlingsproblem, die Flüchtlingslager und die Forderung der Palästinenser nach Rückkehr in ihre Heimat.

- Die besetzten Gebiete, die israelische Besiedlungspolitik und der Widerstand der Palästinenser (Intifada).

- Der palästinensische Terrorismus.

Der Nahe Osten in der Weltpolitik (0,5 St.)

* In diesen Konflikt mischen sich die Supermächte, um ihren Einfluß in dieser Region auszubauen und um ihre Versorgung mit Erdöl abzusichern (dies gilt v.a. für die USA).

Siehe: Schaubild (Didaktische Hinweise).

* Der Krieg zwischen Iran und Irak (1980-1988):

- umstrittene Grenzgebiete (z.T. mit Ölquellen) sowie Großmachtpolitik (Zugang zum Meer) führen zum irakisch-iranischen Krieg.

- Um das islamistische Regime Khomeinys zu schwächen, unterstützt der Westen den Irak mit Waffenlieferungen.

* Der Golf-Krieg:- 1990: Besetzung des reichen Kuwaits durch den Irak.- Gemeinsame Verurteilung der UNO, der USA und der UdSSR (-> Ende des Ost-West-Konfliktes).

- Krieg am Golf: Befreiung Kuwaits durch eine Koalition westlicher und arabischer Staaten im Auftrag der UNO.

B.: Terrorismus.

Ein Schaubild kann die verschiedenen Ebenen (regionale Ebene, weltpolitische Ebene), auf dem sich der Nahost-Konflikt abspielt, am besten veranschaulichen

(aus: HEINLOTH, Geschichte 4, Ausgabe B, List-Oldenbourg, S. 278).

BEGRIFFE: UEBERBLICK

Abgaben	Dreifelderwirtschaft	Herzog
Abrüstung	Dritte Welt	Hierarchie
Absolutismus	Dritter Stand	Hieroglyphen
Achsenmächte	Einbalsamierung	Hochkultur
Adel	Einparteienstaat	Horde
Aktie	Eiserner Vorhang	Imperialismus
Alleinherrschaft	Eiszeit	Imperium
Alliierte/Westmächte	Emigration	Import
Alphabetisierung	Energiequellen	Islam
Alternativenergien	Entdeckungen	Jenseitsglaube
Altsteinzeit	Entkolonisierung	Jungsteinzeit
Amt	Entspannung	Kaiser
Angestellte	Entwicklung	Kalif
Antisemitismus	Erfindungen	Kalter Krieg
Antriebskräfte	Ertrag	Kapital
Aquädukt	Export	Kapitulation
Arbeiter	Faschismus,	Karavelle
Arbeitsteilung	Fehde	Kernspaltung
Archäologie	Feldherr	Kirche
Astronomie	Fertigwaren	Kollaboration
Aufrüstung	Fließbandarbeit	Kollektivierung
Aufstand	Föderalismus	Kolonie
Automatisierung	Folge	König
Baustil	Fronddienste	Konzentrationslager
Bergfried	Fürst	Kreuzzug
Berufsheer	Geistliche	Kult
Bevölkerungsexplosion	Geldhandel	Kunst
Bewegungskrieg	Generalstände	Landreform
Bischof	Geschichte	Lebensraum
Blitzkrieg	Gesellschaft(sschichten)	Legion
Börsenkrach	Gesellschaft	Lehen
Brache	Gesetze	links(-extrem)
Brot und Spiele	Gewaltenteilung	Macht
Bündnis	Gewerkschaften	Märtyrer
Burg	Gleichschaltung	Marktwirtschaft
Bürger	Graf	Maschinen
Bürgerkrieg	Großgrundbesitz	Massenmedien
Burgfrieden	Grundbesitz	Massenproduktion
Bürokratie	Handel	Materialschlacht
Christentum	Handwerker	Menschenrechte
Demokratie	Haushaltsplan	Mikroelektronik
Deportation	Heiden	Mission
Diktatur	Heiliger Krieg	Mitte (politisch)
Dokument	Heimarbeit	Monokultur
Dorfgemeinschaft	Herrschaft	Monument
Dreieckshandel	Herrscher	Mumie

Nationalismus	Rationalisierung	Totengericht
Nationalsozialismus	Recht	Triumph
Nationalstaat	rechts(-extrem)	Turnier
Neokolonialismus	Reform	Unabhängigkeitsbewegung
Neutralität	Religion	Unternehmer
Nichtangriffspakt	Republik	Ursache
Nilschwelle	Revolution	Verfassung
Nomadeö	Rodung	Vernichtungslager
ffentlich	Rohstoffe	Verschworung
Olympiade	Sage	Vertrag
Opposition	Schloß	Verwaltung
Orakel	Seemacht	Volk
Orden	Selbstversorgung	Völkerrecht
Orient	seßhaft	Vormachtstellung
Ostblock	Siedlung	Vorratswirtschaft
Pacht	Sklaven	Warmzeit
Papst	Soldat (Sold)	Warschauer Pakt
Parlament	Sowjetunion (Sowjet)	Wehrpflicht
Parteien	Staat	Weltreich
Personenkult	Stadt	Wettrüsten
Pharao	Stadtstaat	Widerstandsbewegung
Planwirtschaft	Stand	Wirtschaft
Polis	Statthalter	Wirtschaftskrise
Präsident	stehendes Heer	Wissenschaft
Privilegien	Stellungskrieg	Zeremonie
Profit	Steuern	
Proletarier	Streik	
Propaganda	Supermacht	
Provinz	Symbol	
Putsch	Technik	
Pyramide	Tempel	
Quelle	Terrorismus (Terror, Terrorherrschaft)	
radikal (politisch)		
Rassismus		

7 - 7LVF - 7AL - 7FR

Manuel: Entdecken und Verstehen, Ausgabe für Luxemburg, Band 1
Von der Urzeit bis zum Mittelalter, Cornelsen, 3-464-640272

Zusatzmaterial:

Die Entstehung der Schrift: Lehrerheft MEN ED/EST 142-01

Die Entstehung der Schrift: Schülerheft: MEN ED/EST 143-01

Lehrerhefte 1-3 (auch einzeln verfügbar); Gesamtangebot: Cornelsen Nr 923930;
Kopiervorlagen (auch einzeln verfügbar), Gesamtangebot Cornelsen Nr 237009

8T - 8PO - 8AL - 8FR - 8LVF

Manuel: Entdecken und Verstehen, Allgemeine Ausgabe, Band 1
Von der Urzeit bis zum Mittelalter, Cornelsen/Hirschgraben 239141

Entdecken und Verstehen, Ausgabe für Luxemburg, Band 2
Von den Entdeckungen bis zum 19. Jahrhundert, Cornelsen, 3-464-299

Zusatzmaterial:

Das Leben in der mittelalterlichen Stadt: Lehrerheft MEN ED/EST 118-01

Das Leben in der mittelalterlichen Stadt: Schülerheft MEN ED/EST 119-01

Lehrerhefte 1-3 (auch einzeln verfügbar); Gesamtangebot: Cornelsen Nr 923930;
Kopiervorlagen (auch einzeln verfügbar), Gesamtangebot Cornelsen Nr 237009

9T - 9PO - 9PR - 9AL - 9FR - 9LVF

Entdecken und Verstehen, Ausgabe für Rheinland-Pfalz/Saarland, Band 2
Von den Entdeckungen bis zum 19. Jahrhundert, Cornelsen/Hirschgraben Nr 239273

Entdecken und Verstehen, Ausgabe für Rheinland-Pfalz/Saarland, Band 3
Vom Imperialismus bis zur Gegenwart, Cornelsen/Hirschgraben Nr 239370

Zusatzmaterial: Lehrerhefte 1-3 (auch einzeln verfügbar); Gesamtangebot: Nr 923930;
Kopiervorlagen (auch einzeln verfügbar), Gesamtangebot Nr 237009

GEOGRAPHIE

7 - 7LVF - 7AL - 7FR

1. Lerninhalte

Orientierung im Nahraum

- Himmelsrichtungen, Horizont
- Kompaß
- Karten: physische Karte, thematische Karte, Legende
- Maßstab: großer-kleiner Maßstab, Maßstabzahl, Maßstabelleiste
- Luftbild
- Stadtplan.

Unser Planet Erde

- Tageszeiten, Ortszeit, Zeitzonen, WEZ, OEZ, MEZ
- Prinzip der Entstehung der Jahreszeiten
- Bausteine des Wetters
- Wetterkarte (au LTAE: Wetter und Klima vertiefen)
- Klimadiagramm

Orientierung auf der Erde

- Die Gestalt der Erde
- Arbeit mit dem Atlas
- Kontinente und Ozeane (kennen und lokalisieren).

Europa - unser Kontinent

- Politische Gliederung, Europäische Union
- Topographie

Das Großherzogtum Luxemburg

Markante Merkmale der verschiedenen Naturräume und die wichtigsten Wirtschaftsaktivitäten im Überblick:

- Topographie

Moderne Entwicklung in Wirtschaft und Verkehr

- Reifen aus Colmar-Berg
- Flughafen Findel
- Weinanbau an der Mosel
- Der Fernsehsatellit ASTRA

(1 chapitre aux choix du titulaire)

Wirtschaftsräume verändern ihr Gesicht:

- Europastadt und Finanzzentrum Luxemburg
- Moderne Entwicklung in der Minette
- Strukturwandel auf dem Lande: das Beispiel Sandweiler oder

(1 chapitre aux choix du titulaire)

Probleme der Versorgung und Entsorgung:

- Energieversorgung. Das Pumpspeicherwerk Vianden
- Trinkwasserversorgung
- Die Reinigung von Abwasser
- Müllentsorgung. Müllverwertung

(1 chapitre aux choix du titulaire)

Die Regionen Europas

- Westeuropa

- Atomenergie aus Frankreich
- Der Hafen von Antwerpen
- Neulandgewinnung und Küstenschutz in den Niederlanden
- Der Tunnel unter dem Ärmelkanal

- Mitteleuropa

- Fischerei auf hoher See
- Berlin, Hauptstadt im Umbruch
- Leben in den Alpen - durch Katastrophen bedroht

- Nordeuropa

- Polartag und Polarnacht
- Eisenerz aus Schweden
- Holzwirtschaft in Finnland

- Osteuropa

- Die Donau, ein Fluß - acht Länder
- Die Donau - eine verbindende Verkehrsachse
- Ein Wasserweg von der Nordsee zum schwarzen Meer
- Prag - nur eine Hauptstadt?

- *Südeuropa*
- Ferien in der Camargue und in La Grande Motte
- Italien hat zwei Gesichter
- Portugal - der Naturraum
- Portugal - der Wirtschaftsraum
- au moins 3 régions aux choix du titulaire
- au moins 1 chapitre par région aux choix du titulaire

2. Fachbezogene Arbeitsweisen

2.1 Arbeit mit Atlas, Karten, Bildern und Schematas

- Umgang mit Karten
- Lesen und Verstehen von Legenden
- Unterscheiden von thematischen und physischen Karten
- Auswerten von thematischen und physischen Karten
- Vergleich von Karten unterschiedlichen Maßstabs
- Ermittlung von Distanz- und Flächengrößen mit Hilfe von Karten
- Bestimmen wesentlicher Inhalte von Luftbildern
- Bestimmen von Himmelsrichtungen
- Ermittlung von Höhenangaben
- Feststellen räumlicher Verteilung anhand von Karten
- Bestimmen topographischer Namen mit Hilfe stummer Karten
- Beschreiben, Untersuchen von Bildern und Schematas
- Sich orientieren mit Hilfe des Gradnetzes.

2.2. Umgang mit Diagrammen und Tabellen

- Beschreiben und Erstellen von einfachen Diagrammen (Klimadiagramm, Kurvendiagramm)
- Beschreiben und Auswerten von einfachen Tabellen.

2.3. Umgang mit Texten über geographische Sachverhalte

- Beschauung und Auswertung von Informationen aus überschaubaren Texten.

2.4. Arbeit vor Ort oder Betriebserkundung

- Orientierung in enger und weiterer Umgebung
- Erhebung von Daten durch Beobachtung, Befragung oder Protokollieren.

2.5. Einsatz des Computers

- Festigen der topographischen Kenntnisse

Programmes:

1. PC Globe: Logiciel comprenant une base de données de tous les pays du monde régulièrement actualisée.
2. WEGA über Deutschland; WEGA über Europa; SUPERWEGA (Welt): Logiciels incitant les élèves à travailler avec leur atlas et à améliorer leurs connaissances topographiques et de lecture de cartes.
3. KARTOFIX 123 : Logiciel sur le «Grundkurs dans le domaine des cartes, signatures, lignes de hauteur etc.
4. KLIMAGRAPH et KLIMADISK: Diagrammes climatiques.

2.6 Zusammenstellen einer Materialsammlung zu einem geographischen Thema.

Manuels:

1. Mensch und Raum 7. Technischer Sekundarunterricht Luxemburg, Cornelsen, Nr 82032
 2. Weltatlas - Luxemburg, Westermann, ISBN 3 - 14 - 101011 - 0
- Traduction française du manuel Mensch und Raum disponible au SCRIPT

Devoirs en classe:

au moins 2 devoirs par semestre

8TE

.1. Lerninhalte

1.1. Klimazonen (Hauptmerkmale).

1.2. Vegetationszonen (Hauptmerkmale).

1.3. Allgemeingeographischer und topographischer Überblick:

- * AFRIKA
- * ORIENT
- * AMERIKA
- * AUSTRALIEN

1.4. Die Anoeekumene- unwirtliche Naturräume:

- * Wüstenformen, Wüsten an den Wendekreisen.
- * Der tropische Regenwald am Amazonas.
- * Die Antarkis.

(2 chapitres au choix)

1.5. Der Abbau von Rohstoffen und seine Folgen.

- * Erdöl am Persischen Golf.
- * Abbau von Rohstoffen in Kanada

(1 chapitre au choix du titulaire)

1.6. Veränderung von Lebens- und Wirtschaftsweisen in verschiedenen Naturräumen.

- * Die Sahelzone- ein bedrohter Lebensraum.
- * Oasen im Wandel; Nomadenfrüher und heute.
- * Eskimoleben früher und heute.
- * Traditionelle und moderne Nutzungen im tropischen Regenwald

(2 chapitres au choix du titulaire).

1.7. Das Zusammenleben von Menschen bringt Probleme.

- * Mexiko City.
- * Rassenprobleme in der Republik Südafrika

(1 chapitre au choix du titulaire).

Anmerkung :

- * 1.1., 1.2., 1.3. sind obligatorisch zu behandeln.
- * pro Kontinent ist mindestens 1 Kapitel aus 1.4., 1.5., 1.6., 1.7. zu behandeln.

2. Fachbezogene Arbeitsweisen

- * Erstellen einer Materialsammlung, eines Posters, einer Ausstellung, einer Photocollage zu einem Thema aus Kapitel 1-7.
- * Beschreiben und Auswerten von Diagrammen, Tabellen, Karten, Texten, Bildern, Graphiken,.....
- * Übungen zur Topographie der Kontinente.
- * Arbeit mit dem Atlas.
- * Arbeit mit dem Computer (siehe 7e, zusätzlci: Hunger in Afrika. Oekologische und landwirtschaftliche Simulation, interaktive Betriebsführung)

Manuels:

1. Mensch und Raum 8/9, Technischer Sekundarunterricht Luxemburg; Cornelsen, Nr. 82040.
2. Weltatlas - Luxemburg, Westermann, ISBN 3 - 14 - 101011 - 0
3. Traduction française du manuel Mensch und Raum disponible au SCRIPT

Devoir en classe:

2 devoirs par semestre (1 devoir par an peut être réalisé sous forme de dossier préparé par les élèves)

8e PO

1. Lerninhalte

1.1. Topographie.

- * AFRIKA
- * ORIENT
- * AMERIKA
- * AUSTRALIEN

1.2. Afrika - der trockene Kontinent:

- * Wüstenformen in der Sahara: Sand-, Kies-, Felswüste.
- * Oasen im Wandel: Nomaden früher und heute,
- * Die Sahelzone.
-die Hungerkatastrophe.
-CIFOP- Centre de Formation Pratique M,Boro im Senegal.
(1 chapitre au choix du titulaire).

1.3. Der Orient - Reichtum durch Erdöl.

- * Erdöl am Persischen Golf.
- 1.4. Problemräume in Amerika
- * Der tropische Regenwald am Amazonas.
- * Eskimoleben früher und heute.
- * Mexiko City.
- (1 chapitre au choix).
- 1.5 Australien - der ferne Kontinent.
- 1.6. Antarkis - der Eiskeller der Erde.
- 1.7. seulement au LTAE: Klima- und Vegetationszonen.

2. Fachbezogene Arbeitsweisen

Insgesamt ist auf diesen Klassen *handlungsorientierter Unterricht* angebracht.

- * Erstellen einer Materialsammlung, eines Posters, einer Ausstellung, einer Photocollage zu einem Thema aus einem Kapitel.
- * Arbeit mit dem Atlas; lesen von Karten.
- * Auswerten von Texten, Bildern, Filmen und Festhalten der wichtigsten Punkte mit Hilfe von Fragebogen, Lückentexten...
- * Arbeit mit dem Computer (siehe 8 T)

Manuels:

1. Mensch und Raum 8/9, Technischer Sekundarunterricht Luxemburg; Cornelsen, Nr. 82040.
2. Weltatlas - Luxemburg, Westermann, ISBN 3 - 14 - 101011 - 0
3. Traduction française du manuel Mensch und Raum disponible au SCRIPT

Devoir en classe: 2 par semestre (1 devoir peut être réalisé sous forme de dossier préparé par les élèves)

9TE

1. Lerninhalte

1.1. ASIEN

- Überblick und Topographie.
- Landwirtschaft- und Ernährungsgrundlage: (1 chapitre au choix).
- Indien - Hunger und immer noch mehr Menschen.
- Sri Lanka - vom Tee wird man nicht satt.
- Probleme des Bevölkerungswachstums: (1 chapitre au choix).
- Bevölkerungsexplosion in Indien.
- China - das Bevölkerungswachstum.

- Moderne industrielle Entwicklungen: (1 chapitre au choix).
- China wird Industriestaat.
- Japan - ein führender Industriestaat.

1.2. GUS/USA

- Überblick.
- GUS: (1 chapitre au choix),
- Die Erschließung Sibiriens.
- Nationalitätenkonflikte.
- USA: (1 chapitre au choix).
- New York.
- Landwirtschaft.
- Kalifornien.

1.3. Entwicklungsländer und Entwicklungshilfe

- Merkmale von Entwicklungsländern.
- Entwicklungshilfe.
- Luxemburger Entwicklungsprojekte.

1.4. Die Erde - ein bedrohter Lebensraum

Naturbedingte Bedrohung (1 chapitre au choix).

- Erdbeben und Vulkanismus.
- Tropische Wirbelstürme.

Anthropogenbedingte Bedrohungen (1 chapitre au choix).

- Verknappung der Rohstoff- und Energiereserven.
- Treibhauseffekte und Ozonloch.
- Saurer Regen und Waldsterben.
- Sterbende Meere.

2. Fachbezogene Arbeitsweisen

siehe 8e technique

Manuels:

1. Mensch und Raum 8/9, Technischer Sekundarunterricht Luxemburg: Comelsen, Nr 82040.
2. Heimat und Welt, Atlas für Rheinland-Pfalz/Saarland: Westermann: ISBN 3-14-10 0206-1.
3. Traduction française du manuel Mensch und Raum disponible au SCRIPT

Devoir en classe:

2 devoirs par semestre (1 devoir par an peut être réalisé sous forme de dossier préparé par les élèves)

9PO

I. Lerninhalte

1.1. Asien - bevölkerungsreichster Kontinent.

- * Überblick und Topographie.
- * 1 chapitre au choix.
- Indien-Hunger und immer noch mehr Menschen.
- Sri Lanka-vom Tee wird man nicht satt.
- Japan - ein führender Industriestaat.

1.2. Entwicklungen in der GUS und in den USA

- * Gus-Nationalitätenkonflikte in der GUS, anhand eines konkreten, aktuellen Beispiels.
- * USA-1 chapitre au choix :
- Weltstadt New York (LTAE: Landwirtschaft in den USA).
- Sonnenstaat Kalifornien.

1.3. Entwicklungsländer und Entwicklungshilfe.

- * Merkmale von Entwicklungsländern.
- * 1 Beispiel von Entwicklungshilfe aus Luxemburg.

1.4. Die Erde - ein bedrohter Lebensraum.

Naturbedingte Bedrohung (1 chapitre au choix):

- Erdbeben und Vulkanismus.
- Tropische Wirbelstürme.
- * Anthropogenbedingte Bedrohung (1 chapitre au choix):
- Verknappung der Rohstoff- und Energiereserven.
- Treibhauseffekt und Ozonloch.
- Saurer Regen und Waldsterben*
- Sterbende Meere.

Manuels:

- Mensch und Raum 8/9. Technischer Sekundarunterricht Luxemburg: Cornelsen, Nr 82040.
- Heimat und Welt, Atlas für Rheinland-Pfalz/Saarland: Westermann, ISBN 3-14-10 0206-1.
- Traduction française du manuel Mensch und Raum disponible au SCRIPT

Devoirs en classe:

2 devoirs par semestre (1 devoir par an peut être réalisé sous forme de dossier préparé par les élèves)

9PR

1. Lerninhalte

1.1. Die Erde im Überblick: Kontinente und Ozeane

1.2. Asien :

* Überblick und Topographie

* Japan - ein führender Industriestaat:

- Der Wandel zur führenden Industriemacht

- Autos und Computer für die Welt

1.3. Entwicklungen in den USA und in der GUS

* Die GUS im Überblick

* USA-Weltstadt New York (LTAE: Landwirtschaft in den USA)

1.4. * Entwicklungslanderproblematik und Entwicklungshilfe:

1. Luxemburger Entwicklungsprojekt

1.5. Bedrohter Lebensraum

* Allgemeiner Überblick

2. Fachbezogenen Arbeitsweisen

* Umgang mit Karten, Stadtplanen und dem Atlas

* Lesen und Vergleichen von Legenden

* Vergleich von Karten unterschiedlichen Maßstabs

* Ermittlung von Distanz- und Flächengrößen mit Hilfe von Karten

* Bestimmen von Himmelsrichtungen und Höhenangaben

* Bestimmen topographischer Namen mit Hilfe stummer Karten

Manuels:

Das Buch ist als Materialsammlung und Informationsquelle zu betrachten, nicht als Lehrbuch!

- Mensch und Raum 8/9, Technischer Sekundarunterricht Luxemburg: Cornelsen, Nr 82040

- Heimat und Welt, Atlas für Rheinland-Pfalz/Saarland: Westermann, ISBN 3-14-10 0206-1

Devoirs en classe:

2 devoirs par semestre (1 devoir par an peut être réalisé sous forme de dossier préparé par les élèves)

EDUCATION TECHNOLOGIQUE

Nouvelles technologies de l'Information

Projets Interdisciplinaires

Définition et Objectifs

Définition :

Les élèves réaliseront des projets autour d'un thème choisi d'un commun accord avec leurs enseignants. Ces projets seront en étroite relation avec les programmes des disciplines générales.

Les buts de ces projets sont

- d'intégrer l'informatique comme outil d'apprentissage dans des travaux pratiques à portée interdisciplinaire;
- de donner à l'élève la possibilité de déployer les capacités transférables à un grand nombre de situations, faisant appel à des comportements de communication orale et écrite, de résolution de problèmes, de travail en équipe, d'apprentissage autonome, de collaboration, etc.;
- de donner à l'élève une vue d'ensemble sur les applications des nouvelles technologies de l'information et sur leurs répercussions dans la société (Informationstechnische Grundbildung).

Critères de sélection pour les projets

Les projets répondront aux critères suivants:

- Ils donneront à l'élève l'occasion d'utiliser d'une manière active des outils informatiques tels que le traitement de texte, les fichiers, les tableurs, des logiciels de création graphique ou d'autres logiciels plus spécifiques.
- Les outils informatiques sont à considérer comme subordonnés à un projet défini autour d'un thème ayant un lien direct avec les programmes des disciplines d'enseignement général.
- Au-delà des savoir-faire techniques relatifs aux outils de travail informatisés et des connaissances liées aux thèmes spécifiques, les projets pédagogiques devront surtout fournir à l'élève l'occasion de développer des savoir-faire savoir-faire «transversaux»:
 - * des comportements exploratoires
 - * des comportements de travail autonome et de travail en groupe;
 - * des compétences de résolution de problèmes;
 - * des compétences de communication orale et écrite.

Objectifs finaux

Les objectifs énumérés ci-dessous ne peuvent être considérés que comme des indications et des lignes directrices: ils devront être adaptés à chaque projet particulier. Il s'agit d'*objectifs finaux* à poursuivre pendant les trois années (7e, 8e, 9e, EST).

1. Travaux en groupe

L'élève doit apprendre à:

- prendre une part active aux travaux en groupe;
- entrer en contact avec d'autres élèves, s'intégrer dans un groupe, coopérer au sein d'un groupe;
- déléguer les tâches équitablement, assumer ses responsabilités, prendre l'initiative;
- d'aider (se laisser aider par) d'autres élèves;
- accepter les demandes d'autres élèves, faire des concessions;
- évaluer les produits finis de son groupe/d'autres groupes; faire des suggestions, proposer des améliorations.

2. Résolution de problèmes

L'élève doit apprendre à:

- comprendre la nature du problème à résoudre, identifier les inconnues;
- concevoir un plan de résolution du problème et/ou développer une démarche de résolution du problème;
- identifier et mettre en séquence les tâches pour résoudre le problème tout en gardant en vue le problème initial dans chacune des étapes de résolution;
- prendre conscience de sa propre démarche et l'expliquer à ses camarades et/ou à l'enseignant;
- établir des hypothèses, comparer le résultat obtenu à son estimation;
- repérer des informations significatives dans des sources de nature diverse (manuels de référence, expériences, interviews, travaux pratiques);
- distinguer entre données pertinentes et données non-pertinentes, entre faits et opinions;
- distinguer les relations entre données;
- comparer, classer et juger de l'utilité des informations trouvées en vue de la solution d'un problème;
- utiliser les informations trouvées d'une façon adéquate en vue de la solution d'un problème;
- arriver à un produit fini;

3. Communication orale et écrite

L'élève doit apprendre à:

- prendre une part active dans des discussions en groupe;
- répondre à des amis ou à des camarades en tenant compte des informations ou sentiments exprimés par eux;
- justifier un choix, répondre aux demandes d'autres élèves, expliquer un problème, une démarche à suivre, une information, . . . à d'autres élèves;
- discuter, accepter ou rejeter des points de vue exprimés par des camarades en se servant d'arguments valables et en restant courtois et tolérant;
- décrire, soit oralement soit par écrit, un lieu, un objet, un personnage, un problème, une démarche. . . ;
- rédiger/exposer sans ambiguïté les étapes d'une activité déterminée, la solution d'un problème, des informations recueillies;
- écrire des textes narratifs en respectant la chronologie des faits, écrire des textes expositifs en présentant les arguments d'une façon logique;
- présenter un texte écrit à d'autres élèves.

4. Savoir-faire en informatique

L'élève doit apprendre à se servir de l'ordinateur en tant qu'outil pour réaliser des projets pratiques.

Connaissances de base en informatique générale;

- L'élève doit apprendre à:

- * allumer l'ordinateur;
- * lancer (et quitter) un programme;
- * charger un fichier;
- * sauver un fichier;
- * faire une copie de sauvegarde;
- * imprimer un fichier.

- L'élève doit assimiler quelques notions fondamentales de la structure de la machine, en particulier:

- * la mémoire centrale;
- * le disque dur;
- * le lecteur de disquettes.

afin qu'il puisse mieux se situer aux moments cruciaux, notamment au début de son travail (lorsqu'il s'agit de charger un programme) et à la fin de son travail (lorsqu'il s'agit d'enregistrer sur disquette).

- Etant donné que les logiciels utilisés dans les écoles comportant des menus, l'enseignant mettra d'avantage l'accent sur l'interaction et la communication élève-ordinateur, plutôt que d'apprendre à l'élève une série de procédures types, afin de soutenir chez l'élève un travail plus indépendant et de développer le comportement exploratoire de l'élève.

- Comme l'organisation d'un fichier nécessite des travaux préparatoires importants, l'enseignant attirera l'attention de l'élève

- * sur les contraintes imposées par le logiciel utilisé;
- * sur la nécessité de préparer minutieusement son travail en fonction des objectifs préalablement définis par le groupe de travail.

5. Les nouvelles technologies de l'information et la société

A partir d'applications pratiques dans les trois domaines essentiels suivants:

- * traitement de texte, fichiers, tableurs;
- * modélisation et simulation;
- * robotique et télématique.

l'élève sera amené à prendre conscience des répercussions des nouvelles technologies de l'information sur la société. L'étude de ces répercussions pourra éventuellement être illustrée par des visites ou des films et approfondie par des discussions en classe. Les aspects à retenir seront notamment:

- * la protection des données nominatives;
- * les changements des comportements de communication culturelle et médiatique face à l'accroissement de l'offre;
- * les changements qualitatifs dans l'organisation du travail;
- * les effets de rationalisation.

N.B. Ces aspects feront partie intégrante du projet (p.ex.: un projet pédagogique ayant pour but de créer un journal scolaire permettra de discuter de l'évolution du métier de typographie).

Logiciels à utiliser: MS-Works sous Windows.

Toutefois dans les classes du régime préparatoire, la version du logiciel Works est à choisir en fonction des équipements disponibles dans les établissements

7 ST

Situations d'apprentissage et progression pédagogique en classe de 7e ST

Tout en gardant leur caractère interdisciplinaire, les projets à réaliser en classe de 7e ST s'approcheront de l'enseignement des langues et favoriseront surtout l'expression langagière. Le traitement de texte en tant qu'outil informatique de création langagière sera le logiciel principalement utilisé.

Les enseignants chargés de la réalisation des projets «Education Technologique en classe de 7e seront surtout des enseignants de langue.

Objectifs à poursuivre:

L'élève doit apprendre à:

- réaliser un texte complet sur un sujet choisi d'un commun accord par l'enseignant et la classe concernée, à l'aide d'un traitement de texte;
- travailler en groupes ou par paires lors de la préparation et la rédaction d'un texte narratif ou expositif;
- faire des recherches et se documenter en se servant de manuels de référence, de dictionnaires, d'encyclopédies, et/ou en faisant des interviews ou des visites sur un terrain;
- connaître et savoir utiliser les fonctions les plus élémentaires d'un traitement de texte: entrer du texte, corriger des fautes, sauver un texte, charger un texte, imprimer un texte, faire une mise en page simple,;
- présenter un texte imprimé d'une page au moins; discuter des textes produits avec d'autres élèves.

Suite possible des situations d'apprentissage:

Deux phases préparatoires (durée: environ 6 leçons)

-développer les savoir-faire de base relatifs au maniement de l'ordinateur (connaissance du clavier, maniement du curseur, notions de menus et de sous-menus, disques et disquettes) par des exercices pratiques.

- attirer l'attention de l'élève aux possibilités du traitement de texte et l'introduire au commandes de base d'un tel logiciel par des exercices pratiques.

Il est avantageux d'intégrer ces deux phases préparatoires dans un projet; l'enseignant veillera à ce que les élèves travaillent en groupes, ce qui favorise le développement de comportements sociaux des élèves et de leurs compétences de résolution de problèmes.

Après ces deux phases préparatoires, les élèves seront amenés à écrire des textes libres qui s'intégreront dans un projet plus vaste du genre «Atelier d'écriture portant sur un sujet à déterminer d'un commun accord entre les élèves et leur(s) enseignant(s).

Développements possibles

- rédiger un journal scolaire: les textes écrits par les élèves en atelier d'écriture peuvent être combinés avec des dessins, des photographies, des diagrammes, des tableaux, . . . et être «publiés; ces travaux permettront aux élèves d'aborder des questions comme:

* comment faire une bonne mise en page;

* comment fonctionne un journal;

* qu'est-ce l'objectivité?

- partager les textes écrits en atelier d'écriture avec d'autres lycées du Luxembourg ou de l'étranger soit par courrier normal soit par courrier électronique, participer à un échange télématique.

8TE - 8PO - 8LVF

Situations d'apprentissage et progression en classe de 8e.

Tout en gardant leur caractère interdisciplinaire, les projets à réaliser en classe de 8e s'approcheront de l'enseignement des sciences humaines et des sciences naturelles et favoriseront surtout la recherche et le classement d'informations sur un sujet donné. Les fichiers en tant qu'outil informatique de classement de données sera le logiciel principalement utilisé. Les enseignants chargés de la réalisation des projets «Education Technologique en classe de 8e seront surtout des enseignants des sciences naturelles et/ou des sciences humaines.

Objectifs à poursuivre:

L'élève doit apprendre à:

-réaliser une base de données complète sur un sujet choisi d'un commun accord par l'enseignant et la classe concernée, à l'aide d'un programme de fichiers;

-déterminer les questions que l'on se pose ou que l'on se posera sur ce sujet et choisir l'élément qui sera décrit sur chaque enregistrement.

-choisir les rubriques de description et le type d'information (un nombre, un mot, une phrase,.....), à fournir pour chaque rubrique;

- préparer une grille de notation des données et recueillir l'information pour la remplir systématiquement;

-établir la structure du fichier sur ordinateur et entrer les données recueillies;

-poser des questions à la base de données, faire des recherches simples;

-enregistrer la base de données sur disquette, imprimer telle ou telle information sur papier;

9TE - 9PO - 9LVF

Nouvelles technologies de l'information

Les enseignants pourront choisir entre les deux possibilités suivantes:

1. Sciences naturelles et mathématiques

Tout en gardant leur caractère interdisciplinaire, les projets à réaliser en classe de 9e s'approcheront de l'enseignement des sciences et des mathématiques. Ils développeront surtout les compétences d'observation de phénomènes scientifiques ou mathématiques et le traitement et la visualisation des résultats de ces observations sur l'ordinateur. Des logiciels spécialisés et surtout le tableur en tant qu'outil de traitement de données scientifiques ou mathématiques seront principalement utilisés. Si cette option est retenue, les enseignants chargés de la réalisation des projets interdisciplinaires «Education Technologique en classe de 9e seront surtout des enseignants de mathématiques ou de sciences naturelles.

Objectifs à poursuivre:

L'élève doit savoir:

- observer des phénomènes naturels et/ou scientifiques;

- recueillir des données;

- entrer les données dans un tableur;

- effectuer des opérations mathématiques simples sur les données;
- présenter les données/les résultats sous forme de diagrammes;
- rédiger et imprimer un rapport de travail.

Le cours ne pourra en aucun cas être un cours de programmation.
En ce qui concerne la partie tableur, le logiciel à utiliser est Microsoft WORKS.

2. Education artistique et langues

Tout en gardant leur caractère interdisciplinaire, les projets à réaliser en classe de 9e s'approcheront de l'éducation artistique et de l'enseignement des langues. Ils développeront surtout les compétences de création graphique et langagière. Les élèves exploreront les multiples possibilités de création graphique et de présentation de textes des ordinateurs modernes et seront introduits à des logiciels graphiques et à la publication assistée par ordinateur. Les graphiques développés en classe de 9e pourront être combinés avec des textes rédigés lors de projets interdisciplinaires en classes de 7e, de 8e ou de 9e pour créer des publications de tout genre (affiches, posters, cartes d'invitation, prospectus, journaux, etc). Si cette option retenue, les enseignants chargés de la réalisation des projets interdisciplinaires «Education Technologique en classe de 9e seront surtout des enseignants d'éducation artistique ou de langues.

Objectifs à poursuivre :

L'élève doit savoir:

- créer des graphiques simples sur ordinateur;
- distinguer, à base d'un modèle fourni, les parties intégrantes d'une publication et leur agencement;
- faire une mise en page simple d'un texte court et y intégrer des logos, des images ou d'autres graphiques;
- comparer les avantages et désavantages de différentes possibilités de mise en page.

Les projets devront être réalisés avec le matériel et les logiciels disponibles dans les écoles.

EDUCATION ARTISTIQUE

7 - 7LVF - 7AL - 7FR

I Fachspezifische Ziele

a) im Erlebnisbereich

- Sensibilisierung der Gefühlskräfte.
- Schärfung der Sinne: Sehen, Tasten, Fühlen.
- Befreiung des Ausdrucksvermögens.
- Genußfähigkeit.

b) im Erkenntnis- und Wissensbereich

- Bewußte und differenzierende Wahrnehmung:
- * Erkennen, Vergleichen, Unterscheiden, Ordnen, Beurteilen visuell-haptischer Wahrnehmung.
- * Kennenlernen von Künstlern und Werken.

c) im handwerklichen Könnensbereich:

- Übung im Gebrauch der Werkzeuge.
- Übung im Verarbeiten verschiedener Materialien und Werkstoffe.
- Übung sauberen und exakten Arbeiten.

d) im Willensbereich

- Gewöhnung an selbständiges Tun.
- Ausdauer um qualitätsvolle Arbeit zu leisten

.e) im Sozialisierungsprozeß: Teamarbeit.

II. Lehr - Lern - Inhalte

a) Flächiges Gestalten

b) Räumliches Gestalten

c) Spiel und Aktion

In jedem dieser Bereiche sollten verschiedene Auseinandersetzungsmöglichkeiten zur Anwendung kommen.

- * Aneignung von Wirklichkeit.
- * Interpretation und Verarbeitung von Wirklichkeit.
- * Veränderung und Verfremdung

III. Programm

a) Flächiges Gestalten

1) Zeichnen

Ziel:

- Aneignung von Wirklichkeit.
- Selbstdarstellung
- Differenzierung
- Erste Ansätze der Sensibilisierung für Form und Gestaltungsprobleme. (Dabei sollte nicht zu systematisch vorgegangen werden.)

Material:

- Bleistift, Buntstift,
- Filzstift, Wachskreide,
- Feder,
- Lineal, Zirkel

Eigenschaften:

- Linear.
- Strukturierend.
- Konstruktionen mit Grundformen.
- Radierend. (Wachsradiierung)

2) Malerei-Farbe

Ziel:

- Ausdruckskraft der Farbe.
- Symbolwert.
- Farbe als bildnerisches Mittel.

Material:

- Deckfarben.

Eigenschaften :

- Flächig.
- Zeichnerisch.

Malgeräte:

- Pinsel, Spachtel, Spritzgerät.

Bemerkung zum Thema Farbe: Stures Arbeiten laut Farbkreis durch experimentelles Vorgehen ersetzen.

Aufgabenbereiche:

- Farbkontraste.
- Farbharmonien.
- Hell - Dunkelkontrast.
- Intensitätskontrast.
- Farbverwandschaften.
- Farbmodulation.

3) Collage

- Farbcollage.
- Decollage.
- Bildcollage.
- Materialcollage.

Ziel:

- Kombinieren verschiedener Farbwerte.
- Kombinieren verschiedener Bildelemente.
- Aufsuchen neuer Bedeutungsinhalte.
- Spielerischer Umgang mit vorgegebenem Material.

Material:

- Schere, Klebstoff, Nägel.
- Papier, Zeitschriften.
- Unzählige Materialien.

Eigenschaften :

- Darstellend - Figurativ.
- Abstrakt - Formal.

4) Textiles Gestalten

- Stoffbmalen.
- Stodruck.
- Wollfadenapplikation.
- Bildweben.

5) Drucktechnische Verfahren

- Kartoffelstempel.
- Kordeldruck.
- Monotypie.

Ziel:

- Diese einfachen Techniken erlauben spielerisches wie spontanes Vorgehen, was dieser Altersstufe entspricht.

6) Schablonentechnik

- Spritztechnik.

b) Räumliches Gestalten

Ziel

- Räumliches Denken vorbereiten.

Material: - Papier

- * Klappbilder: Durch Falten, Biegen, Rollen, Schneiden, ein Relief herstellen.
- * Zusammengesetzte Arbeiten.

Durch Schneiden und Kleben räumliche Gebilde wie Maske, Hut, Turm, Kugelbahn herstellen.

- Wellkarton
- * Aufbauarbeiten.
- Papier mâché
- * Die Fläche reliefartig mit Papier mâché bearbeiten.
- * Vorgefertigte oder vorgefundene Objekte mit Papier mâché bearbeiten.

- Stoff
- * Aus der Fläche eine weiche räumliche Form gewinnen:
- Kissenstopfen.
- Gips in Stoffsäcke.
- Draht
- * Von der Linie in der Fläche zur Linie im Raum.

Orientierung an realen Gestalten:

- Mensch: Haltung, Proportion.
- Tier, Insekt: Feingliedrigkeit.
- Technik: Auto, Flugzeug.
- * Kombination mit anderen Materialien.
- Blech
- * Relief stanzen.

Bemerkung:

Eine Reihe von Materialien wie Holz, Stein, Ton sollten im Werkunterricht behandelt werden.

c) Spiel und Aktion

Ziel

- Mit dem Körper plastische Formen nachbilden: z.B. Tuchfigur oder -ordnungen erfassen
- Im Kunstunterricht erarbeitete Objekte im Rollenspiel ausprobieren. (Maske, Schattenfigur).
- Veränderungsprinzip durch Schminkaktion verdeutlichen.

Bemerkung:

Diese Aktionen könnten z.B. am Trimesterschluß oder zu bestimmten Anlässen stattfinden.

IV Unterrichtsverlauf

- Motivierung.
- Problemdefinierung.
- Beschreibung der Arbeitsverfahren.
- Experimentieren.
- Steuerung des Arbeitsprozesses.
- Analyse.

V Anlegung einer Mappe

- Dient zum Aufbewahren von Erklärungstexten, von Skizzen, von bereitgestelltem Bildungsmaterial, von aufgesuchtem Photomaterial.

8TE - 8PO - 8LVF - 8AL - 8FR

Centre d'intérêt: *Les principes du langage plastique.*

1. Objectifs:

- savoir regarder et observer
- connaître les éléments du langage plastique
- savoir combiner les éléments plastiques
- savoir traduire les perceptions visuelles en langage plastique
- connaître des oeuvres et des artistes.

2. Programme:

A. Les principes:

Le programme énonce les principes à traiter. Il doit tenir compte des exigences particulières que représente l'enseignement technique et doit préparer aussi bien aux sections proprement techniques qu'aux sections artistiques. Un soin tout particulier est à accorder au dessin géométrique, à la théorie des couleurs, ainsi qu'à une exécution soignée. Les différentes techniques à connaître sont: le crayon, la plume, ainsi que le bon emploi des ustensiles à dessiner.

a) Les éléments plastiques:

- la cohérence des lignes; répétition, accumulation, alignement, orientation, similitude, variation;
- la cohérence des formes; variation et développement d'une forme;
- la cohérence des volumes; variation et développement d'un volume (volumes pleins, creux, anguleux, arrondis...)
- la cohérence des couleurs; les tons, la valeur de la lumière, les nuances, la lumière colorée;
- la cohérence des mouvements; le mouvement continu.

b) le rythme

La variation dans la répétition: la progression, l'alternance, la symétrie

... lignes, formes, surfaces, volumes et mouvements rythmiques (dessins, surfaces découpées, architectures, bas-reliefs).

c) Les contrastes

Les lignes: contrastes et dimensions (longueur, épaisseur), de direction (horizontale, verticale, oblique, courbe);

Les formes: contrastes de nature et de dimension.

Les surfaces: contrastes de ton (clair-obscur), de structure, de matière;

Les volumes; contrastes de dimension, de nature, de matière, et de vide;

Les couleurs; contrastes - clair - obscur - complémentaire chaud - froid;

Les mouvements: contrastes d'intensité et de direction.

d) Les ensembles

Application cohérente du rythme et des contrastes. Les rapports entre les éléments plastiques; les proportions, l'équilibre et le déséquilibre.

B. Analyse

Analyse d'oeuvres en rapport avec le programme. Artistes à connaître:

Dürer (dessins et gravures), Rembrandt (clair-obscur), Vasarely (constructions géométriques).

C. Dossier, devoirs et applications.

Comme il est impossible de réaliser un travail pratique illustrant chaque aspect du programme, le professeur choisit ses devoirs en fonction des principes énoncés sous rubrique A.

La note semestrielle sanctionne les devoirs et le dossier de l'élève du point de vue de la compréhension de la matière du programme.

9TE - 9LVF - 9AL - 9FR

1. Objectifs:

Etablir le contact des élèves entre l'art appliqué et l'art libre et relever son importance dans la vie quotidienne.

2. Domaines à reconnaître:

Graphisme publicitaire: ses symboles et son but.

Architecture et environnement: ses principes et son importance de tous les jours.

L'art libre: sa philosophie, ses manières d'expression, son importance dans la vie culturelle ainsi que son interférence avec les autres domaines de l'expression artistique; musique - littérature.

3. Programme:

Les différents domaines à traiter au cours de l'année scolaire sont à introduire à l'aide de leçons théoriques. Les applications y relatives sont à choisir en fonction des applications données. Un trimestre entier est à consacrer à chaque domaine.

Applications:

A. Graphisme publicitaire: Connaître les principes de la mise en page tant du point de vue dessin que du point de vue texte. Les symboles et les conventions des affiches, pictogrammes, sigles etc.

2 travaux par trimestre. - Technique: gouache.

B. Architecture et environnement:

Les principes de l'architecture individuelle et collective et son importance dans l'environnement (ville et campagne).

2 travaux par trimestre. - Technique: dessins techniques au crayon et à l'encre de Chine.

C. Art libre:

a) les notions de la peinture, les rapports des couleurs et des formes, les équilibres, la composition, les contrastes tant

dans le domaine du réalisme, de la stylisation et de l'abstrait.

1 travail par trimestre. - Technique: gouache ou aquarelle.

b) la sculpture. L'étude des proportions et des formes en rapport avec les matériaux choisis ainsi que de la symbolique du sujet traité.

9PO

DESSIN TECHNIQUE

Merke:

a) Alle Übungen sind mit Zeichengeschirr auszuführen. Sie sollen sehr sorgfältig gezeichnet werden, da sie dazu dienen erste zeichnerische Fertigkeiten zu erlangen.

b) Im ersten und zweiten Trimester geschieht die Ausführung mit Bleistift auf DIN A 4 Skizzenblättern, im dritten Trimester dagegen mit Tusche auf starkem Zeichenpapier Format DIN A 4 sowie, wenn möglich, mit Hilfe einer Zeichenplatte.

Sämtliche Arbeiten sind in einem Schnellhefter aufzubewahren. Das Heft des Schülers kann als dritte Prüfung bewertet werden.

c) Der folgende Programmentwurf umfaßt keine «Technische Kurven wie z.B. Ellipse, Korbbogen, Parabel, Spirale. Wir sind der Meinung, daß das Kapitel «Kreisanschlüsse in einer 9e ST filière II vorteilhafter ist.

Normschrift:

Buchstaben, Ziern, Zeichen, Anwendungen.

Umgehen mit Papier und Gerät.

Linienarten und Linienstärken.

Grundkonstruktionen des Geometrischen Zeichnens:

a) Senkrechte: Senkrechte errichten, Mittelsenkrechte, Senkrechte fällen, Senkrechte im Endpunkt einer Strecke errichten, senkrechte durch Verschieben der Zeichendreiecke.

b) Parallelen: Parallele durch gegebenen Punkt, Parallele in gegebenem Abstand, Parallelen durch Verschieben der Zeichendreiecke.

c) Streckenteilungen: 2-, 4-, 8-Teilung sowie Universalkonstruktion.

d) Winkelkonstruktionen: Winkelhalbierung (Scheitel gegeben); Winkelhalbierung. (Scheitel außerhalb des Blattes); Dreiteilung des rechten Winkels, Winkelübertragung.

- e) Dreierkonstruktionen: 3 Seiten gegeben, 1 Seite und 2 anliegende Winkel gegeben.
- f) Linien im Dreieck; Höhen und Höhenzentrum, Seitenhalbierende und Schwerpunkt, Winkelhalbierende und Inkreis; Mittelsenkrechte und Umkreis.
- g) Unregelmässige Vielecke: Übertragung.
- h) Regelmässige Vielecke im Kreis: Dreieck, Viereck, Sechseck, Universalkonstruktion.
- i) Regelmässige Vielecke aufgebener Seite: Dreieck, Viereck, Sechseck.
- j) Tangenten: Von gegebenem Punkt außerhalb des Kreises, an gegebenem Punkt des Kreises, an zwei Kreise (Aussen-tangenten), an zwei Kreise (Innentangenten).
- k) Kreisanschlüsse: an Geraden, an Kreise, an Kreis und Gerade.

Perspektivisches Zeichnen :

Kurze Erläuterungen und einfache Beispiele zu geometrischen Grundkörpern wie Würfel, Prisma, Zylinder in Kavalierperspektive, Isometrie und Dimetrie d.h. *Parallelperspektiven*. - Einführung in die Zentralperspektive wie Frontalperspektive und Eckperspektive.

9PR

- 1) Grafische Darstellungen (s. Mathematikprogramm)
 - 2) Handhabung und Erklärung der Zeichengeräte
 - 3) Darstellen und Bemaßen flacher Werkstücke
 - 4) Raumecke-Ansichten
 - 5) Darstellen einfacher (räumlicher) Werkstücke
 - 6) Perspektivische Darstellungen (Isometrie)
- Für Einzelheiten wird auf die methodologischen Empfehlungen im Anschluß an die Programme für die Komplementarklassen verwiesen.

EDUCATION MUSICALE

7 - 7LVF - 7AL - 7FR

Notes, valeurs des notes, altérations, durée des sons, silences, points d'augmentation, liaisons, intervalles. La gamme majeure. Etude de la deuxième voix.

Les grands musiciens présentés par des auditions de disques.

EDUCATION SPORTIVE

7 - 7LVF - 7AL - 7FR

A) Activités obligatoires: 16 unités d'enseignement à 6 leçons

Petits et grands Jeux: unité d'enseignement 1

Football: 1 unité d'enseignement, la matière est à choisir dans les unités 1 et 2.

Handball: unités d'enseignement 1 et 2.

Volleyball: unités d'enseignement 1 et 2.

Athlétisme: unités d'enseignement 1, 2 et 3.

Natation: unités d'enseignement 1, 2, 3 et 14.

Gymnastique: 2 unités d'enseignement, la matière est à choisir dans les unités 1, 2, 3, 4, 5, 7 et 10.

Jeu à renvoi: unité d'enseignement 1.

B) Activités optionnelles: 2 unités d'enseignement à 6 leçons.

La matière est à choisir parmi les activités suivantes:

Korfbal, Rugby, Hockey, Judo/Lutte, Jeux à renvoi, Activités Rythmiques et Expression Corporelle ou toute autre activité suivant que les installations et le matériel sont disponibles. Pour les activités optionnelles, une initiation sommaire est à prévoir.

Pour tous les détails concernant les objectifs, contenus, méthodes pédagogiques et l'évaluation, il y a lieu de se référer aux programmes d'enseignement édités par le MEN/SIRP: «Education Sportive, no ED/ES-EST 076-01.

8TE - 8PO - 8LVF - 8AL - 8FR

A) Activités obligatoires: 11 unités d'enseignement à 6 leçons

Basketball: unité d'enseignement 1 et 2.

Football: 1 unité d'enseignement la matière est à choisir dans les unités 1 et 2.

Volleyball: unité d'enseignement 3.

Athlétisme: unités d'enseignement 5 et 6.

Natation: 3 unités d'enseignement la matière est à choisir dans les unités 4, 5, 6, 8, 10, et 11.

Gymnastique: 2. unités d'enseignement, la matière est à choisir dans les unités 1, 2, 3, 6, 8, 9, et 10.

B) Activités optionnelles: 1 unité d'enseignement à 6 leçons.

La matière est à choisir parmi les activités suivantes:

Korfbal, Rugby, Hockey, Judo/Lutte, Jeux à renvoi, Activités Rythmiques et Expression Corporelle ou toute autre activité suivant que les installations et le matériel sont disponibles. Pour les activités optionnelles, une initiation sommaire est à prévoir.

Pour tous les détails concernant les objectifs, contenus, méthodes pédagogiques et l'évaluation, il y a lieu de se référer aux programmes d'enseignement édités par le MEN/SIRP: «Education Sportive, no ED/ES-EST 076-01.

9TE - 9PO - 9PR - 9LVF - 9AL - 9FR

A) Activités obligatoires: 11 unités d'enseignement à 6 leçons

Handball: unités d'enseignement 3 et 4.

Football: 1 unité d'enseignement, la matière est à choisir dans les unités 3 et 4.

Volleyball: unité d'enseignement: la matière est à choisir dans les unités d'enseignement 4 et 5.

Athlétisme: unités d'enseignement 8 et 1 unité d'enseignement au choix parmi les unités 4, 7 et 9.

Natation: 3 unités d'enseignement la matière est à choisir dans les unités 4, 5, 6, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 15.

Gymnastique: 1 unité d'enseignement, la matière est à choisir dans les unités d'enseignement 4, 5, 6, 8, 9, 10.

Activités rythmiques; 1 unité d'enseignement; la matière est à choisir dans l'unité d'enseignement 1.

B) Activités optionnelles: 1 unité d'enseignement à 6 leçons.

La matière est à choisir parmi les activités suivantes:

Korfbal, Rugby, Hockey, Judo/Lutte, Jeux à renvoi, Activités Rythmiques et Expression Corporelle ou toute autre activité suivant que les installations et le matériel sont disponibles. Pour les activités optionnelles, une initiation sommaire est à prévoir.

Pour tous les détails concernant les objectifs, contenus, méthodes pédagogiques et l'évaluation, il y a lieu de se référer aux programmes d'enseignement édités par le MEN/SIRP: «Education Sportive, no ED/ES-EST/076-01.

REGIME TECHNIQUE

10CM, 10GE, 10PS

A) *Activités obligatoires : 9 unités d'enseignement à 6 leçons*

Basketball: unité d'enseignement 3 et 4.

Football: 1 unité d'enseignement, la matière est à choisir dans les unités 3 et 4.

Volleyball: 1 unité d'enseignement; la matière est à choisir dans les unités d'enseignement 4 et 5.

Athlétisme: unité d'enseignement 10.

Natation: 3 unités d'enseignement; la matière est à choisir dans les unités d'enseignement 4, 5, 6, 8, 12, 13, 15 et 16.

Gymnastique: 1 unité d'enseignement; la matière est à choisir dans les unités 1, 2, 3, 4, 5, 6, 8, 9 et 10.

B) *Activités optionnelles : 3 unités d'enseignement à 6 leçons.*

La matière est à choisir parmi les activités suivantes:

Korfball, Rugby, Hockey, Judo/Lutte, Jeux à renvoi, Activités Rythmiques et Expression Corporelle ou toute autre activité suivant que les installations et le matériel sont disponibles. Pour les activités optionnelles, une initiation sommaire est à prévoir.

Pour tous les détails concernant les objectifs, contenus, méthodes pédagogiques et l'évaluation, il y a lieu de se référer aux programmes d'enseignement édités par le MEN/SIRP: «Education Sportive, no ED/ES-EST076-01».

11CM, 11GE, 11PS

A) Perfectionnement d'activités sportives enseignées en 7e, 8e, 9e, 10e.

B) Introduction ou répétition d'activités à valence loisir ("life-time sports") et activités à caractère extraordinaire.

Le choix des activités dépend des installations et du matériel disponibles, de l'intérêt des élèves et de la spécialisation de l'enseignant, et se fera par un système à options.

Pour tous les détails concernant les objectifs, les contenus, l'évaluation et les méthodes pédagogiques, il y a lieu de se référer au programme d'enseignement édité par le SIRP/MEN (ED/ES-EST/076-01).

Pour garantir une répartition équitable entre les différentes activités, il est recommandé d'établir un plan d'ensemble pour les classes de 11es, 12es et 13es.

12CG, 12CS, 13CG, 13CS, 12GE, 13GE

A) Perfectionnement d'activités enseignées obligatoirement en 7e, 8e, 9e et 10e.

B) Introduction ou répétition d'activités à valence loisir («life-time sports») et activités à caractère extraordinaire.

Le choix des activités dépend des installations et du matériel disponibles, de l'intérêt des élèves et de la spécialisation de l'enseignant, et se fera par un système à options.

Pour tous les détails concernant les objectifs, les contenus, l'évaluation et les méthodes pédagogiques, il y a lieu de se référer aux programmes d'enseignement édités par le SIRP/MEN.

Pour garantir une répartition équitable entre les différentes activités, il est recommandé d'établir un plan d'ensemble pour les classes de 11e, 12e, et 13e.

INSTRUCTION RELIGIEUSE ET MORALE

7 - 7LVF - 7AL - 7FR

I. Programme fondamental/Kernprogramm

1. Christliches Leben:
 - Abenteuer Gottes (S.10)
 - Wie Christen leben (S.22)
 - Zehn Gebote. (S. 66). Vater und Mutter ehren (S. 198).
2. Bibel:
 - Evangelium (S. 90).
 - Die Gleichnisse Jesu (S. 160).

II. Programme d'approfondissement/Ergänzungsprogramm

1. Bibel: Überblick und Handhabung.
2. Das Kirchenjahr: Kurze Einführung ins Kirchenjahr unter Berücksichtigung der besonderen Traditionen unserer Diözese.
3. Aktuelle Fragen mit religiösen und moralischen Implikationen.

Manuels:

- Die Bibel. Altes und Neues Testament. Einheitsübersetzung.
- Werner Trutwin, Klaus Breuning, Roman Mensing.: Wege des Glaubens. Neuausgabe Jahrgangsstufen 7/8. Patmos Verlag, ISBN 3-491-75171-3.

8TE - 8PO - 8LVF - 8AL - 8FR

I. Programme fondamental/Kernprogramm

- Schuld und Vergebung (S. 36)
- Freundschaft (S. 106)
- Jesus - wer ist das? (S. 126)
- Verantwortung für das eigene Leben (S. 146)
- Geheimnisvolle Zeichen (S. 76).
- Eucharistie (S.216)
- Kreuz und Auferstehung (S. 266).

II. Programme d'approfondissement/Ergänzungsprogramm

- Die Wunder Jesu (S. 186) + Das Judentum - Gottes Minderheit (S. 248): im Zusammenhang mit dem Kapitel «Jesus - wer ist das? (S. 126)
- Zerbrochene Einheit (S. 228)
- Die Geschichte von Jona (S. 28): AT.
- Aberglaube (S. 28)
- Kirche Christi - Kirche der Menschen (S. 50).
- Aktuelle Fragen mit religiösen und moralischen Implikationen.

Manuels:

- Die Bibel. Altes und Neues Testament. Einheitsübersetzung.
- Werner Trutwin, Klaus Breuning, Roman Mensing: Wege des Glaubens. Neuausgabe, Jahrgangsstufen 7/8. Patmos 3-491-75171-3.

9TE - 9PO - 9PR - 9LVF - 9AL - 9FR

I. Programme fondamental/Kernprogramm

- Das Gewissen - die letzte Instanz (S. 38).
- Du sollst nicht töten! (S. 98).
- Mein - Dein - Unser (S. 188).
- Wahrheit und Lüge. (S. 206).
- Unterwegs zur Liebe. S. 174).
- Gott - Wer ist das?. (S. 136).
- Beten - warum und wie? (S. 160).
- Der Sonntag - ein großes Erbe (S. 66).

II. Programme d'approfondissement/Ergänzungsprogramm

- Viele Farben hat sein Licht. (S. 10.).
- Die Herkunft Jesu. (S. 86).
- Aktuelle Fragen mit religiösen und moralischen Implikationen.

Manuels:

- Die Bibel. Altes und Neues Testament. Einheitsübersetzung.
- Werner Trurwin, Klaus Breuning, Roman Mensing: Zeichen der Hoffnung. Jahrgangsstufen 9/10. Patmos Verlag, Neuausgabe ISBN 3-491-75172-1.

REGIME TECHNIQUE

10CM, 10GE, 10PS

I. Programme fondamentale / Kernprogramm

- Anfang und Ende der Welt (s. 240).
- Propheten (S. 74).
- Menschenwürdige Arbeit (S. 200).
- Reich Gottes - die Vision der Christen (S. 112).
- Religionen in unserer Welt (s. 216),

II. Programme d'approfondissement / Ergänzungsprogramm

- Was niemals war und immer ist - der Mythos (S. 124): im Zusammenhang mit dem Kapitel «Anfang und Ende der Welt.
- Exodus - Aufbruch zur Freiheit (S.26): im Zusammenhang mit dem Kapitel «Propheten.
- Kirche zwischen Erstarrung und Aufbruch (S. 50), Hinduismus (S. 222), Buddhismus (S.230) und Islam (vgl. Band I: Zeit der Freude, Jahrgangsstufen 3/8 : im Zusammenhang mit dem Kapitel «Religionen in unserer Welt.
- Aktuelle Fragen mit religiösen und moralischen Implikationen.

Manuels :

- Die Bibel. Altes und Neues Testament. Einheitsübersetzung.
- Trutwin, Werner Breuning, Klaus Mensing, Roman: Zeichen der Hoffnung. Neuausgabe. Jahrgangsstufen 9/10 (Religion - Sekundarstufe I. Neuausgabe. Band 3). Patmos Verlag, ISBN 3-491-75172-1.

11CM, 11GE, 11PS

Programme:

- Rechenschaft vom Glauben.
- Laßt uns den Menschen machen.
- Christus erkennen.
- Zeichen Gottes.
- An Gott glauben.
- Den Nächsten lieben.
- Ewiges Leben.

«Aus der Perspektive der genannten Themen soll der Jugendliche eingeladen werden, in lebendigem Gespräch seine Erfahrungen und Kenntnisse über die Religion zu vertiefen, auf Probleme und Schwierigkeiten einzugehen, über die großen Fragen des Menschen, über Ursprung, Weg und Ziel unseres Daseins, nachzudenken.

Dies soll so geschehen, wie es der Arbeit in der Schule entspricht; durch Fragen und Hören, durch Suchen und Lernen, durch Beobachten und Betrachten, durch Argumentieren und Nachdenken. . . .

Manuels :

- Die Bibel, Altes und Neues Testament, Einheitsübersetzung.
- Forum Religion I-VII (als Handreichung für den Religionslehrer) von Werner Trutwin; Patmos Verlag, ISBN 3-491-75191-8, 192-6, 193-4, 1942, 195-0, 196-9, 197-7.

12CG, 12CS

Orientation générale:

A 17/18 ans la plupart des jeunes sont à l'étape de l'adolescence proprement dite. La maturité est suffisante pour aborder d'une façon plus nuancée les structures complexes du monde humain. Il s'agit de tenir amplement compte des suggestions fondées venant de la classe. Entre ces propositions et les éléments que le titulaire jugera indispensables pour une formation de la foi, un sage équilibre est à établir.

Champs thématiques :

1. Formation de la foi : - les points forts d'une synthèse de la foi: le credo.
- initiation à une lecture spirituelle de la Bible et à la valeur de la méditation.
2. Formation morale : Lois, normes et valeurs morales, conscience morale, mise en rapport avec les orientations des Béatitudes.
3. L'église au service des hommes: Les multiples formes qu'a prises et que peut prendre un engagement chrétien authentique, individuel et en groupe. (Bref aperçu des différentes formes d'engagement de l'Eglise au Luxembourg).
4. La vie professionnelle et sociale: Le bureau, l'atelier comme milieu humain; - dialogue et tolérance authentiques; - pluralisme et conviction personnelle.

Manuels et références bibliographiques:

Impulse zur Orientierung, Jahresstufen 12/13, Patmos-Verlag, 1982 ; ISBN 3-491-73148-8.
Pour l'enseignant: Grundlagenplan, ISBN 3-88207-204-0.

13CG,13CS

Orientation générale:

Les jeunes de la classe de 13e sont déjà de jeunes adultes. Leur optique est dirigée vers l'avenir sous toutes ses formes: organisation de la vie personnelle et professionnelle, création d'un foyer, la société future et les moyens d'y vivre et d'y agir, l'Eglise et son impact sur la vie personnelle et sociale. Comme en 12e et dans le respect de la plus grande maturité des jeunes de ces classes, les éléments formatifs de la foi devraient être repris et approfondis. D'où le recours plus intense aux suggestions thématiques de la classe.

Champs thématiques :

1. Formation de la foi: - lecture commentée de textes bibliques regroupant les grands thèmes bibliques: les théophanies dans les deux Testaments, l'élection d'Israel, l'alliance, Royaume de Dieu, l'avenir eschatologique et l'au-delà. - L'Eglise - Sacrement et son expression dans l'eucharistie.
2. Formation morale: - Analyse et sens des dix commandements; - les valeurs morales qui orientent une éducation humaine et chrétienne.
- la création d'un foyer et d'une famille.- la responsabilité civique et politique.
3. Formation sociale et professionnelle: - la majorité et ses problèmes (droits et devoirs); - idées libératrices et idéologies manipulatrices; relations Eglise/Etat dans notre diocèse (bref aperçu des principales étapes de l'histoire de l'Eglise dans notre pays).

Manuels et références bibliographiques :

Impulse zur Orientierung, Jahrgangsstufen 12/13, Patmos-Verlag, 1982, ISBN 3-491-73148-8.

Pour l'enseignant: Grundlagenplan, ISBN: 3-88207-204-0.

FORMATION MORALE ET SOCIALE

7 - 7LVF - 7AL - 7FR

Programme:

1. Die Familie
2. Die Notwendigkeit des Dialogs
3. Die Schule
4. Die Flucht in die Drogen
5. Die Ausländerfeindlichkeit

Manuel: Formation Morale et Sociale Cours de 7e ST. Ed. MEN 1992, EP/EST/187-01.

8TE - 8PO - 8LVF - 8AL - 8FR

I. Unsere Welt, und was ich tun kann.

Hintergrund: Art. 27 «Recht, am wissenschaftlichen Fortschritt Wohltaten teilzunehmen

Lernziel: Der Schüler soll dieses Recht erkennen und in die moderne Welt eingeführt werden. Es ist nicht immer eine «heile Welt.

1. Die Freizeit

- a. Sinnvolle Freizeit.
- b. Die Medien
- * am Beispiel Fernsehen, Jugendzeitschriften,

2. Kinder bei uns und in der Welt

- a. Ausbeutung durch Arbeit Art. 4
- b. Kindesmißhandlung Art. 3. Art 25
- c. Hunger Art. 25
- d. Krieg Art. 3
- + UNICEF vorstellen

3. Die Natur (nach Wahl, interdisziplinär behandeln.)

Lernziele:

- 1. Der Schüler soll die „stumme Kreatur“ (Gandhi) respektieren lernen und seine «Verantwortung gegen alles, was lebt (Schweitzer) erfassen.
- 2. Er soll erkennen, wo Eingriffe in die Natur erfolgen und welche Auswirkungen sie haben.
- 3. Er soll elementare Regeln kennenlernen, die es ihm erlauben, seinen Beitrag zu leisten.

a. Tierschutz

- * Was Tiere für den Menschen bedeuten.
- * Umgang mit Tieren.

b. Naturschutz

- * Haushalt - die individuelle Seite (Batterien, Medikamente, Putzmittel, Waschpulver, Plastik....)
- * das Auto - die gesellschaftliche Seite die Verflechtung von individuellem und gesellschaftlichem Aspekt.

II. Die Freude am Leben

Hintergrund: Art. 25 «Recht auf Wohlbefinden.

Lernziel: Der Schüler soll dieses Recht an ausgewählten, ihm nahen Bereichen erfassen.

1. Angst bewältigen

- * Angst vor Mitmenschen / Angst als Antriebskraft.

2. Sexualität

- * Sexualität als eine wesentliche Dimension des Menschen akzeptieren.

3. Kunst

- * Malerei - Musik - Literatur/Theater - Bildende Kunst.
- (aut prodesse volunt aut delectare Horaz).

4. Spiel und Sport

- * Bedeutung für die Entfaltung der Persönlichkeit, für die Gesundheit und das soziale Verhalten.

5. Feste

- * Feiern im privaten und öffentlichen Bereich - ein entscheidender Zug der menschlichen Existenz.

Manuel au choix du titulaire

Sujets: au choix du titulaire en concertation avec les élèves

9TE - 9PO - 9PR - 9LVF - 9AL - 9FR

Objectif global: Présenter les notions d'égalité et de fraternité telles qu'elles apparaissent dans les articles fondamentaux de la Déclaration des Droits de l'Homme de 1948

Amener l'élève à adopter une conduite intellectuelle et comportementelle qui dénote l'acquisition et l'intériorisation de ces notions

Enoncé de l'article	Concept	Objectif pédagogique	Point de départ	Contenu
Article 1	Egalité	Tous les hommes sont égaux en droits et en devoirs (responsabilité)		Justification de l'égalité des hommes
Article 2	Egalité	Egalité ≠ Uniformité	Les expériences des élèves	Etude de la diversité humaine dans la classe, l'école, le village, la région, le pays, le continent et le monde Etude de cas où cette égalité n'est pas respectée Exemple d'inégalité: - antisémitisme - sexisme - racisme au quotidien. p.a: Immigration au Luxembourg (école, profession)
Article 3	Le Droit à la vie, à la liberté et à la sûreté de la personne pour chacun	Respect absolu de ces droits	(la violence à la télévision) exemples d'actualité	- la banalisation de la violence de la guerre - Que faire ?
Article 5	Torture	Relation tortionnaire - victimes (égalité bafouée)	Milgram Expérience	- Textes A. I. - Que faire ?
Article 12	Vie privée	Tout le monde y a droit	Un certain journalisme	- Commérage - Curiosité malsaine - Indiscrétion (jusqu'à l'homme en verre)
Article 24	Conditions de travail	L'exploitation de l'homme par l'homme (problème d'égalité et de fraternité)	Une vie d'esclave	- Amélioration des conditions de travail - il reste beaucoup à faire
Article 25	Conditions de vie	Vernetztes Denken	Le Sahel Le Tiers Monde	- Qu'entend-on par bonnes conditions de vie? - Conditions de vie en Europe et dans le monde.

REGIME TECHNIQUE

10CM, 10GE, 10PS

Objectif global: A: Présenter les notions de liberté, d'égalité et de fraternité telles qu'elles apparaissent dans les articles 6 - 7 - 8 - 9 - 10- 14 - 15 - 20 - 21 - 22 et 23 de la Déclaration des Droits de l'Homme de 1948
 B: Approche de l'histoire et de la situation culturelle de l'Homme au XX^{me} siècle

Enoncé de l'article	Concept	Objectif pédagogique	Point de départ	Contenu
Article 6	Egalité	Chaque homme en tant qu'homme possède une personnalité juridique	I.C: Un enfant trouvé au L. est <u>luxembourgeois</u>	Cela n'a pas tj. et le cas (ex: esclavage)
Article 7	Egalité	Egalité devant la loi	I.C.: Art. 11 de la Constitution luxembourg.	Apartheid Egalité homme-femme Egalité nat. - étrangers Egalité "d'inégaux" = transferts sociaux à charge de l'Etat
Article 8	Egalité	Accension de tous à la justice	La "justice" allemande sous Hitler	Partialité politique de la Justice Justice de classe Fonctionnement de la Justice en démocratie Pratique politique en démocratie, en dictature
Article 9	Liberté Egalité	Le citoyen doit être protégé de l'arbitraire du pouvoir du pouvoir de domination de l'Etat	I.C: Art. 12 de la Constitution luxembourgeoise	Pratique politique en démocratie, en dictature
Article 10	Liberté	L'indépendance de la Justice	I.C: La séparation des pouvoirs	Monarchie absolue - Révolution française Situation actuelle: - démocratie - dictatures
Article 14	Liberté	Droit d'Asile	Sort des "boatpeople"	Hist. droit d'asile dans les lieux sacrés Asile politique, asile économique Les abus et la difficulté de les éviter France - Terre d'asile ?
Article 15	Liberté Egalité Fraternité	La nationalité	I.C: Un enfant trouvé au L. est luxembourgeois	- acquisition de la nationalité - perte de la nationalité - les apatrides
Article 20	Liberté	Liberté d'association	I.C: Articles 25 et 26 de constitution luxembourgeoise	Liberté = pas d'interdiction pas d'obligation

Enoncé de l'article	Concept	Objectif pédagogique	Point de départ	Contenu
Article 21	Liberté	Démocratie	I.C: Const. luxemb.	droit de vote actif et passif accession aux fonctions publiques (ni charges héréditaires, ni vénalité des offices "méritocratie") la démocratie n'est pas uniforme Démocratie - Dictature
Article 22	Fraternité	Sécurité sociale	Etat- providence	Evolution historique Situation actuelle au Luxembourg (acquis - insuffisances) Transferts sociaux Quatre Monde
Article 23	Fraternité	Droit au travail	l'homme et le travail	Travail: Droit ou obligation chomage - protection sociale liberté d'association

B) La Culture dite Européenne

- Fondements historiques:
- le Proche-Orient (Egypte-Mesopotamie)
- la Grèce (Athènes, l'Hellénisme) Christianisme
- Rome (république, Empire)
- Evolution historique:
- le Moyen Age (repli sur l'Europe occidentale)
- la Renaissance (de l'Antiquité)
- Les Temps Modernes (Etats nationaux, Absolutisme)
- La Révolution française (Déclaration des Droits de l'Homme)
- Expansion:
- 1^{er} vague de colonisation (Espagne + Portugal en Amérique)
- 2^{me} vague de colonisation (Conquêtes en Afrique, en Asie)
- Contacts avec les cultures extraeuropéennes:
- en Amérique (Inkas, Aztèques, Indiens au N)
- en Afrique (Islam, Afrique Noire)
- en Asie (au Proche-Orient - Islam)
- en Extrême-Orient - Inde, Chine, Japon)
- Evolution culturelle:
- Culture unique? (American way of life)
- Réveil culturel hors d'Europe:
- Négritude
- Intégrisme musulman
- La Culture dite européenne contemporaine
- Fonds commun à tous les Européens (Blancs)
- Historique des Droits de l'Homme
- Particularismes nationaux, régionaux CEE, locaux
- la culture luxembourgeoise

* Etude des cultures nationales des élèves de la classe

Manuel: au choix du titulaire.

Sujets : au choix du titulaire en concertation avec les élèves.

11CM, 11GE, 11PS

Lernziele:

1. Der Schüler soll die wichtigsten Religionen kennenlernen.
2. Er soll mit der Gegenposition, dem Atheismus, vertraut gemacht werden.
3. Er soll erkennen, welchen Beitrag die verschiedenen Weltanschauungen zur Entstehung der «Menschenrechte geleistet haben und welchen Wert sie ihnen beimessen.
4. Es soll besonders Artikel 18 vertieft werden.

Die Lernziele 3 und 4 sollen sich als Leitfaden durch alle Kapiteldurchziehen.

Lerninhalte:

I. Die Religionen

1. Die religiöse Situation in der Welt (Bestandsaufnahme)
2. Die großen Weltreligionen

* *Der Hinduismus*

- Gandhi und sein Glaubensbekenntnis
- Die Hindu-Schriften
- Die Herabkünfte der Gottheit - die Götter
- Die Wiedergeburt und die Erlösung
- Die Kasten und die indische Gesellschaft
- Der Schutz der stummen Kreatur Gottes

* *Der Buddhismus*

- Das Leben Buddhas
- Buddhas Lehre: die Predigt von Benares
- Die drei Fahrzeuge: das Hinayana, das Mahayana, das Vajrayana

* *Das Judentum*

- Moses und die Torah
- Gott und Mensch: «Ich bin der Ewige, euer Gott.
- Religiöses Leben
- Das verfolgte Volk

* *Das Christentum*

- Das Evangelium. Leben, Botschaft und Auferstehung Jesu
- . . . und Gott wurde Mensch. Gottesfrage und menschliche Existenz aus christlicher Sicht
- Die drei großen christlichen Konfessionen: Katholizismus, Orthodoxie, Protestantismus

* *Der Islam*

- Mohammed der Prophet
- Der Koran
- Glaube und Pflichten des Muslim
- Der islamische Staatsgedanke
- Die arabische Welt

3. Kleinere religiöse Bewegungen bei uns: Die Zeugen Jehovas, Bahai, Mennoniten, Neu-Apostoliker

Enseignement général

II. *Vom Deismus zum Atheismus*

1. Die Freimaurer
2. Der neuzeitliche Atheismus und Agnostizismus
 - * Ludwig Feuerbach
 - * Thomas Henry Huxley
 - * Friedrich Nietzsche
 - * Jean-Paul Sartre

3. *der Kommunismus*

- * Die Religionskritik von Karl Marx
- * Die materialistische Geschichtsauffassung
- * Das Ziel: die klassenlose kommunistische Gesellschaft
- * Problem: Kommunismus und Menschenrechte

III. *Auseinandersetzungen und Dialog*

1. Das Verhältnis der Religionen untereinander: Verfolgung, Krieg und Okumene
2. Christentum und Atheismus:
 - * Wissenschaft und Glaube;
 - * Koexistenz?

Manuel: Au choix du titulaire.

Sujets: Au choix du titulaire en concertation avec les élèves.

CONNAISSANCE DU MONDE CONTEMPORAIN

10CM, 10GE, 10PS

1. La famille (5)
2. L'école (4)
3. La commune (5)
4. L'Etude régionale du Luxembourg (5)
5. Le Luxembourg de 1815 à nos jours (15)
6. L'Etat luxembourgeois (9)
7. Les partis politiques et les syndicats (9)
8. Les Mass média (4)

Les chiffres entre parenthèses indiquent le nombre d'heures prévues par chapitre.

Conception didactique du manuel: En principe, les pages de droite présentent des documents, textes, articles de presse, cartes, graphiques, tableaux et illustrations à partir desquels le texte de base de la page de gauche doit être élaboré. Ce texte n'est pas à considérer comme une matière à apprendre par coeur, mais comme un support permettant à l'élève d'apprendre à maîtriser différentes sortes d'exercices;

- comprendre un texte;
- étudier un sondage;
- expliquer un texte;
- étudier une courbe;
- commenter une carte;
- commenter un graphique.

Ces réflexions valent également pour les classes de 11e, 12e et 13e.

Un accent majeur sera mis sur l'élaboration de dossiers (p. ex. La commune), le travail en groupe et l'exposé oral. Le contrôle des connaissances se fera, dans une large mesure, à l'aide du manuel ou sur documents. Citons à titre d'exemples deux chapitres: «L'étude historique de 1815 à nos jours contient forcément une multitude de faits et de dates; l'élève aura à retenir tout au plus une dizaine de dates clés de l'histoire récente du Luxembourg (1815, 1839, 1867, 1914, 1918, 1940, 1944/1945, 1951, 1957 et 1965). Dans le chapitre Etude régionale, les parties concernant la géologie et la géomorphologie ne seront en aucun cas matière à mémoriser pour un devoir en classe, mais l'enseignant essaiera de faire comprendre à ses élèves les mécanismes complexes de la formation du milieu physique dans lequel ils vivent. Ces idées conductrices valent également pour les autres chapitres.

Des visites (séances du conseil communal et de la Chambre des députés, musée des Mines, circuit industriel du Fond de Gras, musée d'Histoire et d'Art, musée de la Résistance, musée rural,...) apprendront aux élèves à mieux voir et à mieux comprendre leur environnement.

Devoirs en classe: 3 + 2 dont 2 au moins sur dossier.

Manuel:

Connaissance du monde contemporain, manuel édité par le MEN: ED/EST/106-01 .

11CM, 11GE, 11PS

Les problèmes actuels de notre pays

(4) L'évolution démographique et sociale

(4) L'immigration

(1) Le patrimoine culturel

La restructuration économique et la création d'emplois

(1) Les télécommunications

(3) 8.5. L'aménagement du territoire

(1) 8.6. Les nouveaux moyens d'information.

L'intégration européenne

Les chiffres entre parenthèses indiquent le nombre d'heures par thème.

Pour la conception didactique, voir classe de 10e.

Nombre de devoirs en classe:

3 + 2 dont 2 au moins sur dossier.

Manuel:

Connaissance du monde contemporain. Manuel édité par le MEN. (ED/EST/139)

12CG,CS

Travaux pratiques (méthodes et exercices)

Les objectifs : mettre en place des compétences de base chez l'élève et lui fournir un certain savoir-faire par les exercices suivants :

- Comprendre un texte historique p. 16 et p.30
- Expliquer un texte p. 084
- Comprendre un article de presse p.097
- Constituer un dossier p.141
- Commenter une carte p.162
- Commenter un graphique en barres p.199
- Commenter un graphique linéaire p.207

Matière:

- La démocratie américaine (chapitre 1)
- l'URSS de 1945 à 1991 (chapitre 2)
- Un pays d'Europe occidentale (au choix dans les ch. 3-5)
- L'année 1989 dans les pays d'Europe centrale (chapitre 6.6)
- La Yougoslavie, une fédération en miettes (chapitre 6.7)
- La Chine (ch. 7)

Manuel:

Histoire: terminale G, édition refondue, sous la direction de Robert Frank, édition Belin, Paris, 1992, ISBN 2-701 1-1504-3

La commission nationale recommande en outre de participer aux actions «presse à l'école et de traiter d'autres sujets en fonction des intérêts des élèves et de l'actualité.

5 devoirs par an, dont 2 au moins sur dossier (dossier personnel ou documentation du livre; dans le dernier cas: texte connu ou texte inconnu (semblable aux textes du manuel).

13CG,CS

Travaux pratiques (méthodes et exercices).

Les objectifs: mettre en place des compétences de base chez l'élève et lui fournir un certain savoir-faire par les exercices suivants :

- Comprendre un texte historique p. 17 et 31.
- Comprendre un article de presse p.097
- Constituer un dossier p. 141
- Commenter une carte p.163
- Commenter un graphique en barres p. 199
- Commenter un graphique linéaire p. 207

Programme

Texte de base Documents

11 Les Droits de l'Homme

- 1 p. 130 Un consensus international p. 129 doc.2
2 p. 132 Le combat pour les droits de l'homme p.131 doc. 1+3
13 *La Recherche d'un Ordre Mondial*

- 1 p. 146 Le «Le système onusien p.147 doc. 1+3
2 p.148/149. Les autres organisations internat.** p. 149 doc. 1+2

- 3 p. 150 Les rapports de force Est-Ouest p. 151 doc. 1+2
5 p. 154 Le Sud sous tension p. 155 doc. 1+2
TP p. 156 (synthèse, définitions)*p. 157 carte 151!

14 Le Moyen Orient - p. 158

- 1 p. 160 Le conflit israëlo-arabep. 161 doc. 1+2+5
2 p. 162 Le monde arabe et le pétrole p. 163 doc. 2+3
3 p. 164 Le Téhéran à Kaboul p. 165 doc. 1+3
TP p. 168 (synthèse, définitions)*p. 169 a. de presse (voir page 93)

15 L'Asie Orientale - p. 170

- 1 p. 172 L'Inde, un géant de l'Asie p. 173 doc. 6
2 p. 174 L'Indochine 3 p. 176 Le Japon entre le «boom et l'alignement p. 177 doc.2

16 L'Amérique Latine - p. 182

- 1 p.184 Difficultés économiques et drames sociauxp. 185 doc.1,2,3,5
2 p. 186 Entre révolution et dictaturep. 187 doc. 2+5
3 p. 188 L'évolution politique des années 1980 p. 189 carte
Dp. 190/91 dossier
TP p. 192 (synthèse, définitions)* p. 193 graph. en barres ex. p. 185 (3)

17 L'Afrique Noire - p. 194 p. 195 doc. 5

- 1 p. 196 Un continent en crisep. 197 doc. (1,4,5)
TP p. 200 (synthèse, définitions)* p. 201 graph. linéaire

Remarques :

* Il est évident que les synthèses en fin de chapitre constituent d'excellents résumés qui ont quand-même trop sommaires pour être des questions à poser dans les devoirs.

** Le chapitre 1.2. n'est pas à traiter dans un devoir en classe.

La mémorisation des dates, des sigles (PMA) et des acronymes (Unesco) n'étant pas un but en soi, l'Enseignant se bornera à imposer aux élèves les exemples les plus significatifs.

5 devoirs par an (2 + 2 + 1)

Manuel:

HISTOIRE, Terminale G, Editions Belin 1990, ISBN 2-7011-1252-4, (ancienne édition).

EDUCATION CIVIQUE ET SOCIALE

LERNZIELE

für die Fächergruppe ALLGEMEINBILDUNG/SOZIALWISSENSCHAFTEN
(INSTRUCTION CIVIQUE, DROIT CIVIL, ECONOMIE/COMPTABILITE, CORRESPONDANCE,
DOCUMENTS ...)

A) LERNZIELE

Nach insgesamt 3 Schuljahren (10., 11. und 12. Klasse) sollen die Schüler fähig sein, das aktuelle Geschehen in Politik, Wirtschaft, Kultur, sowie den eigenen Betriebs zu analysieren.

Das Fernziel soll aus dem Erwerb von Qualifikationen bestehen, die inhaltliches und methodisches Wissen, Fertigkeiten, soziale Einstellungen und Verhaltensweisen umfassen, die es dem Schüler ermöglichen, sich in Zukunft möglichst kompetent und unabhängig in gesellschaftlichen, politischen, wirtschaftlichen, kulturellen, beruflichen und innerbetrieblichen Situationen zu verhalten und die zur Mitgestaltung notwendig sind, um so eine Gesellschaft zu schaffen, die ein größeres Maß an Entscheidungsraum, Selbstbestimmung, Mitbestimmung, und Mitverantwortung garantiert. (1)

Beruf und Arbeit stehen in einer Wechselbeziehung zu allen übrigen Lebensfeldern:

- zum nichtberuflichen Alltag,
- zur Freizeit,
- zum politisch-sozialen Handeln,
- zur privaten Arbeit.

Demgemäß stellt Berufsbildung kein isoliertes System dar, das lediglich dem "Beschäftigungssystem" verpflichtet ist, sondern sie ist auf struktureller Ebene im gesellschaftlichen Gesamtzusammenhang zu sehen.

Ein Allgemeinbildungskonzept für unsere Gegenwart und die vor uns liegende Zukunft muß an drei Grundprinzipien orientiert sein: Allgemeinbildung muß heißen:

- Bildung für alle - das ist ihr radikal-demokratisches Moment
- Bildung in allen Dimensionen menschlicher Fähigkeiten, als Bildung
- der kognitiven Möglichkeiten,
- der handwerklich-technischen Produktivität,
- der Ausbildung zwischenmenschlicher Beziehungen,
- der ästhetischen Wahrnehmungs-, Gestaltungs- und Urteilsmöglichkeiten,
- der ethischen und politischen Entscheidungs- und Handlungsfähigkeit.

-Bildung im Medium des Allgemeinen, d.h. in der Aneignung der die Menschen gemeinsam angehenden Frage- und Problemstellungen ihrer geschichtlich gewordenen Gegenwart und der sich abzeichnenden Zukunft und deren gemeinsamen Aufgaben, Problemen, Gefahren.

B) LERNINHALTE

Bezugnehmend auf die einzelnen sozialen Kreise in denen sich das Leben des Schülers abspielt - Familie, Schule, Betrieb, Staat, Europa, Rest der Welt - werden ihm die geographischen, politischen, sozialen, betrieblichen, wirtschaftlichen und kulturellen Probleme der heutigen Zeit näher gebracht.

Schlüsselprobleme im angedeuteten Sinne sind etwa:

- die Friedensfrage
- die Entwicklungsländer
- die Ungleichheit (zwischen: sozialen Klassen, Männern und Frauen,...)
- die Möglichkeiten und Gefahren der neuen technischen Steuerungs-, Informations- und Kommunikationsmedien, ...

Eine genetisch-historische Erklärung der Gegenwart, welche Traditionsbezüge nicht ausklammert, ist eine Voraussetzung für das Verständnis des Schülers von sich selbst, seiner menschlichen Entwicklung und seiner beruflichen Wertorientierung.

DIDAKTISCHE GRUNDUEBERLEGUNGEN ZU DEN LERNINHALTEN DER

ALLGEMEINBILDUNG/SOZIALWISSENSCHAFTEN

Der Unterricht soll gestalterische, produktive Fähigkeiten sowie Kenntnisse und Erkenntnisse über unsere sozialstaatlich orientierte Gesellschaftsordnung vermitteln, zum verantwortlichen Handeln in der natürlichen Umwelt, in Familie, Gesellschaft und Beruf anhalten und die Bereitschaft zum sozialen Engagement fördern (Lerngebiete: Familienrecht, Zivilrecht, soziale Sicherheit, Arbeitsrecht, Berufsausbildung, Staat, Europa, ...).

Dafür bietet der Unterricht Handlungsmotivationen an, und er akzentuiert schulspezifische Lerninhalte (nicht nur von der Methode her). Dies verknüpft wirklichkeitsbezogene Allgemeinbildung mit Grundlagenbildung für Berufsfelder, in denen zum Beispiel praktisches Können, Eigenständigkeit, Beratungsaufgaben bis hin zu Führungskompetenzen gefordert sind (Lerngebiete: Korrespondenz, und Vertragswesenwesen, Wirtschaftszusammenhänge ...).

LERNZIELFRAGEN

-Welche Kenntnisse, Erkenntnisse und Fertigkeiten sind notwendig, damit die Schüler/Schülerinnen Aufgabe und Bedeutung des Menschen, der Familie und der gesellschaftlichen Gruppen sowie deren soziales, natürliches und berufliches Umfeld erfassen und beurteilen sowie in diesen Bereichen gestalterisch mitwirken können ?

-Wie kann Bereitschaft zu verantwortlichem Handeln im Bereich der Familie und der gesellschaftlichen Gruppen unter den Aspekten des Erhaltens und Veränderns geweckt werden ?

-Welche Möglichkeiten eines verstärkt handlungsorientierten Unterrichts bieten sich an, um das für manches Fehlverhalten von Schülern/Schülerinnen verantwortlich gemachte Handlungsdefizit in der Schule auszugleichen.

-Welche Lernziele und Lerninhalte im Bereich der neuen Technologien, der Umwelt, sind zu berücksichtigen, um es Schülern/Schülerinnen in ihrem gesellschaftlich-beruflichen Umfeld zu ermöglichen Lösungen zu Problemen zu finden und auszuführen.

WEITERE LERNZIELFRAGEN

Welche Lernziele und Lerninhalte in den Bereichen der Ethik und der Aesthetik sind zu berücksichtigen um Schülern/Schülerinnen zu Kenntnissen und Erkenntnissen zu führen, die sie zur Auseinandersetzung mit den zu ihrer Umwelt gehörenden Bereichen von Moral und Kunst befähigen.

METHODENFRAGEN ZU DEN LERNZIELEN UND LERNGEBIETEN

- Wie läßt sich die lerngebietsübergreifende Planung einerseits und die fächerübergreifende Planung andererseits unterrichtlich verwirklichen?
- Welche Wechselwirkungen sollen zwischen dem allgemeinen Schulleben (Feste, Ausstellungen, Sozialaktionen, außerschulische Kontakte,...) und den Schlüsselqualifikationszielen stattfinden?
- Sollen Grundkurse und Aufbaukurse aufeinander folgen oder zeitlich parallel laufen?
- Wie lassen sich die erforderlichen Arbeits- und Methodenziele verwirklichen, und wie stellt sich der Bezug zwischen kognitiven, affektiven und psychomotorischen Lernzielen dar?

VORBEMERKUNG

Die Rahmenlehrpläne ALLGEMEINBILDUNG/SOZIALWISSENSCHAFTEN CATP und Technicien stimmen im wesentlichen vollkommen überein, dies mit voller Absicht und im Einklang mit der unteilbaren Forderung:

BILDUNG FUER ALLE !

Die Arbeitsgruppe Allgemeinbildung/Sozialwissenschaften ist sich selbstverständlich bewußt, daß die Lernschritte in den verschiedenen Klassen des "régime professionnel" und des "régime de la formation de techniciens" qualitativ und quantitativ NICHT im gleichen Rhythmus und in der ganzen Breite und Tiefe des Lernstoffs möglich sind, was jedoch nichts an der LernzielVORGABE ändert.

Ideal wäre es, allgemeinbildende Lernelemente weitgehend und konsequent auch in den oberen Klassen (12e, 13e) anzusiedeln, um dem zunehmenden Reifeprozess und der wachsenden Aufnahmefähigkeit der Schüler/Schülerinnen konsequenter - und fruchtbringender - Rechnung zu tragen.

Lerngebiete

<p>1. SOZIALKUNDE</p> <ul style="list-style-type: none">- Familie- Schule- Berufsausbildung- Arbeitsrecht- Sozialgesetzgebung	<p>4. KORRESPONDENZ</p> <ul style="list-style-type: none">- Die gebräuchlichsten Briefe
<p>2. ZIVILRECHT</p> <ul style="list-style-type: none">- Die Rolle des Rechts- Beweisführung- Offizielle Verträge	<p>5. WIRTSCHAFTSKUNDE- Oekonomie und Oekologie</p> <ul style="list-style-type: none">- Betrieb und Produktion- Der Betrieb im nationalen und internationalen Kontext- Rechtliches Umfeld
<p>3. STAATSKUNDE</p> <ul style="list-style-type: none">- Gemeinde- Staat- Bürger- Gesetz- Europa	<p>6. VERTRAGSWESEN</p> <ul style="list-style-type: none">- Die wichtigsten Dokumente des Alltags- Die wichtigsten Dokumente von Post und Bank

Lerngebiet: Sozialkunde

Ziele	Inhalte	Methodische Hinweise	Std
1. Das soziale Umfeld des Schülers - Unterscheiden der einzelnen sozialen Räume, in denen sich der Schüler tagtäglich bewegt	- Familie, Schule, Gemeinde, Land, Staat, Europa, Welt	Kurze Einführung; Tafelbild; konzentrische Kreise	1/2
2. Die Familie - Die rechtlichen Grundlagen des Individuums nennen und Grundbegriffe erklären - Die rechtlichen Grundlagen der Familie erläutern können	- Der Zivilstand - Die Familie im rechtlichen Sinn: Ehe, Ehebund, Ehevertrag, Verwandtschaft, Gleichberechtigung der Geschlechter, Trennung, Scheidung, Adoption, Testament	Auszug aus dem Zivilstandsregister (Praktische Hinweise: Adressen ...)	1/2 7
3. Die Schule - Begründen, inwiefern/wodurch das luxemburgische Schulsystem für den Schüler bei seiner Berufsfindung Orientierungshilfe ist/sein kann - Den Lehr- und Erziehungsauftrag der Schule darstellen und bewerten - Die Schulordnung als unabdingbare Voraussetzung eines funktionierenden Schullebens erläutern	- Das luxemburgische Schulsystem - Der Lehrauftrag der Schule - Der Erziehungsauftrag der Schule - Die Schulordnung: Rechte und Pflichten der Beteiligten	- Organigramm der verschiedenen Ausbildungsmöglichkeiten (->SPOS) - Außerschulische Weiterbildung "Demain l'Ecole" MEN Diskussionsbasis: "Règlement d'ordre intérieur" Einige Punkte zur Diskussion stellenz.B. Alkohol und Zigaretten	1 1/2 1/2

Lerngebiet: Sozialkunde

Ziele	Inhalte	Methodische Hinweise	
<p>- Die gesellschaftlichen und besonders die wirtschaftlichen Sachzwänge, denen die Schule unterworfen ist, aufzeigen</p> <p>4. Die Berufsausbildung</p> <p>- Die Bedeutung der Berufsarbeit beschreiben und erklären</p> <p>- Die Konsequenzen einer richtigen oder falschen Berufswahl darstellen</p> <p>- Die Aufgabenbereiche der verschiedenen Träger der Berufsausbildung unterscheiden</p> <p>- Die berufliche und persönliche Bedeutung der Gesellenprüfung erfassen und auslegen können</p> <p>- Die für den Lehrling wichtigen juristischen und praktischen Bestimmungen der Lehrlingsausbildung wiedergeben und erläutern können.</p> <p>- Die berufliche und persönliche Bedeutung der Meisterprüfung erfassen und auslegen</p> <p>- Die Wichtigkeit der beruflichen und persönlichen Weiterbildung erläutern</p>	<p>Die Schule und die wirtschaftlichen Vorgaben</p> <p>- Notwendigkeit und sittlicher Wert der Berufsarbeit</p> <p>- Die Berufseignung</p> <p>- Die Berufsberatung</p> <p>- Schule, Berufskammern, ...</p> <p>- Der Lehrvertrag: - Dauer - Pflichten der Vertragspartner - Auflösung - Kündigung - Änderungen - Überwachung - Die Lehrabschlußprüfung</p> <p>- Zweck der Meisterprüfung - Zulassungsbedingungen</p> <p>- Die Träger der verschiedenen Weiterbildungskurse</p>	<p>Wieviel kostet ein Schüler die Allgemeinheit? (Budget: MEN)</p> <p>- Erörterungen der Fragen welche bei der Berufsfindung wichtig sind (Motivation und Zufriedenheit)</p> <p>- Konkrete Hinweise geben, wo man Informationen über Berufe erhalten kann</p> <p>- Letzte Möglichkeit zur Reorientierung.</p> <p>Ausbildungs- und Erziehungsverhältnis Carnet d'apprentissage</p> <p>Lehrlingskonsulent</p> <p>Berufskammern, MEN, Produktivitätszentrale ...</p>	<p>1</p> <p>2</p> <p>1</p> <p>1/2</p>

Lerngebiet: Sozialkunde

Ziele	Inhalte	Methodische Hinweise	
5. Das Arbeitsrecht			
- Die Elemente des Arbeitsmarktes unterscheiden und beurteilen und deren Zusammenhänge beschreiben	Arbeitgeber und Arbeitnehmer		1/2
- Zweck und Aufgaben der verschiedenen beruflichen und wirtschaftlichen Organisationen aufzählen, unterscheiden und erläutern	- Die Gewerkschaften - Die Verbände - Die Berufskammern - Der Wirtschafts- und Sozialrat - Die Arbeitsmarktverwaltung	Praktische Hinweise auf die berufsspezifisch wichtigen Funktionen dieser Organisationen - Hinweise auf Hilfestellung bei Selbständigkeit	2
- Die Form und die rechtlichen Folgen des Arbeitsvertrages kennen und beurteilen in bezug auf die Rechte des Arbeitnehmers	- Die Dienstverhältnisse: - der Einzelvertrag - der Kollektivvertrag - Der Arbeitsvertrag und seine Form - Die Auflösung des Dienstverhältnisses	Beispiele aus der Praxis idem idem	2
- Die gesetzlichen und tarifvertraglichen Bestimmungen bezüglich des Arbeitslohnes wiedergeben und anwenden	- Die Lohnarten - Der Nominallohn und der Reallohn - Der Index der Lebenshaltungskosten - Die Indexierung der Löhne und Gehälter - Der soziale Mindestlohn - Die Lohnzuschläge	In stark vereinfachter Form Aktuelle Mindestlöhne Siehe Wirtschaftskunde	3
- Die gesetzlichen und tarifvertraglichen Bestimmungen bezüglich der Arbeitsbedingungen kennen und davon die wichtigsten aufzählen	- Die Arbeitszeit - Die Nachtarbeit - Die Sonntagsruhe - Der Urlaub - Der außerordentliche Urlaub - Die gesetzlichen Feiertage - Die Lohnpfändung - Der Jugendschutz - Der Mutterschutz - EDV-Arbeitsplätze - Teilzeitarbeit		1 1 1/2 1/2 1/2 1/2 1/2 1
		Time-sharing, Arbeitskraftvermietung	1

Lerngebiet: Sozialkunde

Ziele	Inhalte	Methodische Hinweise	Std
- Die Aufgaben der verschiedenen Ueberwachungsorgane darstellen und ihre Einhaltung in konkreten Fällen erwirken können	-- Die Arbeitsinspektion - Die Sicherheitsmänner - Die Berufskammern - Die Arbeitsmarktverwaltung		1 1/2
- Die innere Ordnung eines Betriebes überblicken und beurteilen	- Die Mitbestimmung der Arbeitnehmer - Die Regelung von Arbeitsstreitigkeiten		1/2 1
6. Die soziale Sicherheit			
- Das Netz der sozialen Sicherheit skizzieren, den Zweck der einzelnen Versicherungen und die praktischen Bestimmungen nennen können	- Die Krankenversicherung: - Zweck - Beiträge - Leistungen - Die Risikogemeinschaft - Die Mutualitätsvereine	Überblick	1 1/2
Die Problematik der Finanzierung aufzeigen (und evtl. Lösungssätze ausdenken und beurteilen)	- Die Pensionsversicherung - Zweck - Beiträge - Leistungen	Fälle aus der Praxis (in Form kleiner Fallstudien) (Problematik der Finanzierung) Unbedingt die verschiedenen privaten Zusatzversicherungen besprechen	1 1/2 1/2
	Die Unfallversicherung - Zweck - Beiträge - Leistungen - Unfallmeldung	Fälle aus der Praxis besprechen Siehe Tageszeitungen: die Sozialrubrik	2
	Der Nationale Solidaritätsfonds - Zweck - Bedingungen und Antrag - Leistungen	Vergleiche mit dem Mindestlohn	1
	Die Familienzulagen - Zweck - Arten - Leistungen - Bedingungen Der Beschäftigungsfonds - Zweck - Leistungen - Bedingungen	Zulagen der eigenen Familie	1/2 1/2

Lerngebiet: Zivilrecht

Ziele	Inhalte	Methodische Hinweise	
Einführung in das Zivilrecht			
- Die Rolle des Rechts grob erläutern und die wichtigsten Rechtsbegriffe aufzählen	- Recht, Gesetz, Gesetzbuch, Gesetzgebung, Jurist, Jurisprudenz ... - Einteilung des Rechts		1/2
Die von den Gesetzen vorgesehenen Rechte in diesen Bereichen aufzählen und die Möglichkeiten ihrer Einklagbarkeit erläutern	- Recht und Gericht - Die Beweisführung vor Gericht - Der Konsumentenschutz - Die Verjährungsfristen	Beispiele aus dem Erfahrungsbereich der Schüler besprechen, Zeitungsartikel heranziehen ... Union Luxembourgeoise des Consommateurs!	1/2 1/2 1/2 1/2
Die wichtigsten Verträge des Alltags aufzählen, ihre rechtlichen Folgen erläutern und die Standardform ausfüllen können	- Arten und Form von Verträgen - Die Beweisführung der Verträge - Der Kaufvertrag: - Bedingungen - Wirkungen - Der Mietvertrag: - Pflichten der Vertragspartner - Mieterschutz - Die Hypotheken - Die Servituten - Der Nießbrauch - Die Bürgschaft - Der Darlehensvertrag - Das Miteigentum - Die Vollmacht	Vordrucke dieser Verträge ausfüllen (ausgearbeitet von der Union Luxembourgeoise des Consommateurs)	1 1 1 1/2 1/2 1/2 1 1 1 1

Lerngebiet: Staatskunde

1. Wesen und Grundlagen des Staates			
- Das Wesen und die Grundlagen des Staates kennenlernen:			
- Das Großherzogtum im Großraum Europa situieren können	- Europäische Nachbarländer	Europakarte	1
- Umriss des Luxemburger Landes zeichnen können			
- Wichtige Ortschaften nennen und eintragen können	- Kantonalhauptortschaften - Andere wichtige Ortschaften	Leerkarte: Flüsse, Ortschaften ...	1
- Gegenden und Flüsse des Luxemburger Landes benennen und eintragen	- Mosel, Gander, Syr, Sauer, Woltz/ Clerf, Wiltz, Bles, Our, Weiße Ernz, Schwarze Ernz, - Alzette, Eisch, Mamer, Attert, Wark, Korn		1
- Hauptmerkmale der Geologie, der Geomorphologie und des Klimas des Oeslings und des Gutlandes nennen	- Geologische Schichtfolge von Norden nach Süden, Temperaturen, Niederschläge, ...	Sollte nicht zu Prüfungszwecken verwendet werden	1
Die Geschichte des Luxemburger Landes und die Entwicklung des Luxemburger Staates in die Zeitgeschichte Europas einordnen können	1815: Wiener Kongreß 1839: Londoner Vertrag 1867: Unabhängigkeit Zollverein Neutralität Wirtschaftlicher Aufschwung 1919, Verfassungskrise Wahlrecht Die luxemburgischen Dynastien UEBL		1 1 1 1 1
	1940-45 : Besatzung Widerstand	Video: "Besatzung" "Die Zwéi vum Bierg" Dia-Serie (Conseil national de la Résistance) Konferenz (Table ronde CNR)	3
	Nachkriegszeit: CECA, Nato		
	Merkmale der Politik der 50er und 60er Jahre: Wirtschaftsstrukturen Entstehung der Europäischen Gemeinschaften		1 1
	Merkmale der Politik der 70er Jahre: Sozialpolitik		1
	Luxemburg in der EG		2

Lerngebiet: Staatskunde

2. Bürger und Staat			
A) Die Grundrechte des Bürgers gegenüber dem Staat benennen und erläutern	- Soziale, sittliche, wirtschaftliche und ökologische Verpflichtungen des Staates	Exemplar der luxemburgischen Verfassung den Schülern austeilen	1/2
- Die wichtigsten Verfassungsrechte aufzählen, sie erklären und ihre Einschränkungen angeben.	- Die Verfassung		
- Die Einklagbarkeit und die Durchsetzungsmöglichkeiten internationaler Menschenrechtskonventionen nennen und erläutern.	- Die Europäische Menschenrechtskonvention		3
- Durchsetzungsmöglichkeiten weltanschaulicher, nationaler und kommunaler Vorstellungen des Einzelnen durch Wahlen, Referenden, Bürgerinitiativen erläutern und darstellen	- Die Charta von San Francisco		1/2
	- Direkte und indirekte Demokratie - Das nationale und kommunale Referendum - Bürgerinitiativen	Rezente Beispiele besprechen	1
B) Die politischen Rechte der Luxemburger und der EG-Bürger unterscheiden, diese Rechte wahrnehmen und Entwicklungen aufzeigen	- Die politischen Rechte der Luxemburger - Die politischen Rechte der EG-Bürger - Die luxemburgische Staatsangehörigkeit - Die europäische Staatsangehörigkeit	Rezente Entwicklungen besprechen	1
C) Die Pflichten gegenüber dem Staat und der Allgemeinheit darstellen	- Die Pflichten der Einwohner: z.B. Pflichten eines jeden Menschen in seinem sozialen Umfeld - allgemeine Pflichten - politische Pflichten - bürgerliche Pflichten	Persönliche Erfahrungen (ausländischer Schüler) in den Unterricht einbringen	1
3. Die Staatsgewalt			
- Den Aufbau der Staatsgewalt skizzieren, die verschiedenen Gewalten unterscheiden, die Vor- (und Nachteile) der Gewaltenteilung aufzeigen, die Unterschiede zwischen möglichen Staats- und Regierungsformen benennen und die Staats- und Regierungsform des Großherzogtums bestimmen	- Dreiteilung der Staatsgewalt - Trennung der Gewalten - Die Staatsgewalt in Luxemburg - Staats- und Regierungsformen - Die Staats- und Regierungsform in Luxemburg	Diesen Tatbestand dem Niveau der Klasse entsprechend beispielhaft erläutern Vergleiche mit dem Ausland	2

Lerngebiet: Staatskunde

Ziel	Inhalt	Methodische Hinweise	Std
4. Die Staatsorgane			
Die verschiedenen Staatsorgane Luxemburgs unterscheiden und aufzählen sowie deren Aufgaben und Rollen darstellen und beschreiben	<ul style="list-style-type: none"> - Der Großherzog - Die Abgeordneten-kammer - Die Regierung - Der Staatsrat - Die Gerichte 		1/2
- Aufgaben und Befugnisse des Großherzogs erläutern	<p>A) Der Großherzog</p> <ul style="list-style-type: none"> - Stellung im Staat - Aufgaben und Befugnisse - Unverletzlichkeit 	Vergleiche: Republik und Monarchie. Wäre der luxemburgische Staat ohne Monarchie möglich? (Evtl.: Pro- und Contraargumente für den Luxemburger Staat als Monarchie) Video	1
- Aufgaben und Befugnisse der Abgeordneten-kammer erläutern	<p>B) Die Abgeordneten-kammer</p> <ul style="list-style-type: none"> - Aufgaben und Befugnisse - Zusammensetzung 		1
- das Zustandekommen von Gesetzen grob darstellen können	<ul style="list-style-type: none"> - Die Gesetzgebung in unserem Staat - Organe, die ebenfalls eine Rolle bei der Gesetzgebung spielen (Wirtschafts- und Sozialrat ...) 	Unbedingt einer öffentlichen Sitzung der Kammer beiwohnen (+2) Begriffserklärung mit Beispielen aus der Praxis.	1
		Diese Inhalte sollten so praxisbezogen wie möglich behandelt werden; Rollenspiele, z.B. eine parlamentarische Debatte...	2
	<ul style="list-style-type: none"> - Das Staatsbudget - Die Staatskonten - Die politischen Parteien - Regierungsparteien und Opposition - Die Kommissionen - Die parlamentarische Immunität 		1
			1/2
			1
- Die Grundbegriffe zur Wahl der Abgeordneten aufzeigen können	<ul style="list-style-type: none"> - Die Wahl der Abgeordneten (und Europa) - Die Wahlbezirke - Aktives und passives Wahlrecht - Demokratisches Wahlverfahren - Die Wahlsysteme - Die Wahlpflicht - Die Wahloperationen - Verteilung der Sitze - Die Briefwahl 	Wahlen im Klassenverband veranstalten	2
			1/2
		Gesetzliche und moralische Pflicht	
		Graphische Darstellung	
		Zeitliche Bedingungen	

Lerngebiet: Staatskunde

Ziele	Inhalte	Methodische Hinweise	Std
- Aufgaben und Befugnisse der Regierung erläutern	C) Die Regierung - Aufgaben und Befugnisse - Zusammensetzung und Aufgabengebiete der verschiedenen Ministerien - Die Verantwortlichkeit der Minister	Wöchentlicher Bericht des Ministerrates Siehe Tageszeitungen	1 1/2
- Aufgaben und Befugnisse des Staatsrates erläutern	D) Der Staatsrat - Aufgaben und Befugnisse - Zusammensetzung	Besonderes Augenmerk: Der Streitsachenausschuß (+1 Besichtigung ...)	1 1
- Aufgaben und Befugnisse der Gerichte erläutern	E) Die Gerichte - Aufgaben der Gerichte - Arten der Rechtsfälle - Die Justiz ist unabhängig - Organisation der Gerichte - Die Untersuchungsrichter	Nur Übersicht Praktische Beispiele aus dem Alltag und dem Erfahrungsbereich der Jugendlichen	1/2 1/2
	- Die Öffentliche Ministerium - Die Verteidigung - Das Gerichtsverfahren - Das Strafregister	Unbedingt einer Gerichtsverhandlung beiwohnen (+ 1) Erfahrungen der Schüler einfließen lassen Adresse angeben	1/2 1 1/2 1/2

Lerngebiet:Staatskunde

Ziele	Inhalte	Methodische Hinweise	Std
5. Die Gemeinde			
- Die geographisch-räumlichen und bevölkerungstypischen Gegebenheiten der Gemeinden darstellen können,	- Verwaltungsmäßige Aufteilung des Landes - Bodennutzung ...	Karte der Verwaltungsbezirke	1/2
- die Aufgaben der Gemeinde aufzählen	- Verwaltung, Ordnung und Sicherheit, Gesundheit und Soziales, Verkehr, Wirtschaft, Erziehung, Kultur	Hinweis auf die Vielseitigkeit der Aufgaben (Telephonverzeichnis: Adm. de la Ville de Luxembourg)	1 1/2
- und die Funktionen der kommunalen Aufgabenträger erklären	- Gemeindesyndikate (-Gemeindefusion) - Der Gemeinderat - Der Schöffenrat - Der Bürgermeister - Die verschiedenen Kommissionen	Zusammensetzung des Gemeinderates der Heimatgemeinde des einzelnen Schülers Z.B. die Ausländerkommission	1/2
- Die Grundbegriffe der Gemeindefinanzverwaltung erläutern	- Der Gemeindehaushalt (Einnahmen und Ausgaben)		1/2
- Die Grundbegriffe zur Wahl des Gemeinderates erläutern	- Das aktive und das passive Wahlrecht, - Die Mehrheitswahl, - Die Verhältniswahl, - Die Wahlprozedur	Siehe Staatskunde Rollenspiele (besonders wichtig im Vorwahl- und Wahljahr)	1 1/2
- Andere Formen der kommunalen Mitbestimmung aufzeigen und beurteilen	- Die kommunale Informationspolitik - Die Bürgerinitiativen - Das Referendum	Unbedingt von praktischen Beispielen ausgehen (Infos ...)	1/2

Lerngebiet Staatskunde

Ziele	Inhalte	Methodische Hinweise	Std
<p>DIE EUROPÄISCHE GEMEINSCHAFT</p> <p>- Den geschichtlichen Hintergrund der Europäischen Gemeinschaft grob darstellen und die Grundbegriffe der wirtschaftlichen, politischen und menschlichen Integration erläutern</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Kurzer geschichtlicher Überblick - Die Etappen der europäischen Einigung - Der Binnenmarkt - Die gemeinsamen Politiken - Die Wirtschafts- und Währungsunion - Die politische Union und die Verteidigung - Das Europa der Bürger - Luxemburg und Europa - Die Europäische Gemeinschaft und ihre Nachbarn - Die Europäische Gemeinschaft in der Welt - Europa im 21. Jahrhundert 	<p>Aktuellbezogene Erklärungen anhand von Berichten der Tageszeitungen, Fernsehberichten, Videofilmen, ...</p> <p>Die Regionalpolitik (z.B. arm und reich)</p> <p>Die technologische Herausforderung, Europa und die Dritte Welt. ...</p>	6
<p>- Zweck und Aufgaben der verschiedenen europäischen Organe aufzählen, unterscheiden und grob erläutern</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Der Ministerrat - Der Europäische Rat - Das Parlament - Die Kommission - Der Rechnungshof - Der Gerichtshof - Der Wirtschafts- und Sozialausschuß - Die Europäische Investitionsbank 	<p>"Die Organe der Europäischen Gemeinschaften", "Europa in zehn Lektionen", ... Pascal Fontaine, Communautés Européennes, Amt für amtliche Veröffentlichungen der Europäischen Gemeinschaften, 1992</p>	4

Lerngebiet: Korrespondenz

<p>1. Der Briefumschlag - Arten und Formate aufzählen</p> <p>- Postadressen korrekt ausstellen können</p> <p>- Postvermerke kennen, aufzählen und ihre Bedeutung erklären</p> <p>- Briefe frankieren können unter Anwendung der Tarifbestimmungen</p>	<p>- Die genormten Briefumschläge</p> <p>- Empfehlungen der Post</p> <p>- Einschreiben - Eilbrief</p> <p>Die verschiedenen Tarife</p>	<p>Siehe Empfehlungen der Post</p> <p>Unbedingt eine Besichtigung (mit Führung) des "Centre de tri postal" + 2 Stunden Praxisbereiche der Schüler aufgreifen</p> <p>Tariftabellen aus dem Telefonverzeichnis</p>	<p>1</p> <p>1 2</p> <p>1/2</p>
<p>2. Das Briefschema - Die verschiedenen Briefschemen anwenden können</p> <p>- Die Formen des Schriftverkehrs situationsangemessen beherrschen</p>	<p>- Der Brief nach DIN - Der nicht genormte Brief</p> <p>- Formaler Aufbau: - Anrede, ... - Redewendungen</p>		<p>1 1</p> <p>1 1</p>
<p>3. Der Briefwechsel- Die wichtigsten Anfragen, Mitteilungen und Anmeldungen aus dem sozialen Umfeld</p> <p>- dem beruflichen Umfeld</p> <p>- dem geschäftlichen Umfeld selbständig anfertigen (eventuell mit Textverarbeitung) und die für den Alltag üblichen Geschäftsvorfälle beschreiben und ihre rechtlichen Auswirkungen erläutern</p> <p>- Die modernen Kommunikationsmittel grob erklären und wenn möglich benutzen können</p>	<p>- Das Entschuldigungsschreiben - Anmeldungen (Weiterbildungskurse ...) - Kündigungen (Mitgliedschaften) - Bitte um Zusendungen (Geburtschein, Heimatschein, Auszug aus dem Strafregister ...) - Stellengesuch und Lebenslauf - Anfragen (Arbeitszeugnis ...) - Kündigung des Arbeits- oder Angestelltenverhältnisses</p> <p>a) "Glatter" Verlauf des Geschäftes: - Anfrage - Bestellung</p> <p>b) Schwierigkeiten beim Warenbezug - Mängelrüge - Beanstandung der Rechnung - Schreiben an Post und Bahn</p> <p>- FAX - MODEM - (TELEX) - TELEMATIK - VIDEOTEX, MINITEL, BTX ...</p>	<p>Diese Briefe werden heute kaum noch gebraucht, daher Alternativen besprechen!</p> <p>übergreifend zum Sprachunterricht !</p>	<p>1 1 1 1/2</p> <p>2 1 1</p> <p>1 1</p> <p>2 1 1</p> <p>2</p>

Lerngebiet: Wirtschaftskunde

Ziele	Inhalte	Methodische Hinweise	Std
1. Der Betrieb in seinem ökonomischen und ökologischen Zusammenhang		Allgemeiner Hinweis: gegebenfalls auf die deutschen und französischen Bezeichnungen hinweisen: z.B. GmbH = S.à r.l. ...	
- Die Gesamtwirtschaft als Ergebnis des Zusammenwirkens verschiedener Wirtschaftsfaktoren in groben Zügen darstellen können	- Haushalt, Betrieb, Banken, Staat, Handel, Welthandel	Umgang mit dem Geld: persönliche Erfahrungen des Schülers (Einnahmen und Ausgaben)	1
- Die Grundsätze wirtschaftlichen und ökologischen Denkens und Handelns erläutern können	- Wirtschaftskreislauf - Ökologisches Prinzip - Folgen nichtökologischer Handlungen - Spannungsfeld zwischen Ökologie und Ökonomie	Beispiele aus dem jeweiligen Erfahrungsbereich	1/2 1/2 1/2
- Möglichkeiten, ökologische und ökonomische Kriterien zu verbinden, nennen und selbst entwickeln können (Bsp.: "Öko-Produkte")		Video: Der ökologische Betrieb	1/2
2. Betrieb und Produktion			
- Den Produktionsprozeß in der Wirtschaft aufzeigen: - Produktionsfaktoren nennen - Zusammenhang der Faktoren erläutern	- Produktionsprozeß - Produktionsfaktoren - A) Boden - B) Kapital: Geld- und Sachkapital, Beschaffung von Kapital, Fremd- und Eigenkapital, Rolle der Banken Aktien, Obligationen	Nur Konzepterklärungen an Hand von praktischen Beispielen	1/2 1/2 1 1/2
		Wirtschaftsseiten der Tageszeitungen: Börse, Wirtschaftsnachrichten	2

Lerngebiet: Wirtschaftskunde

	C) Arbeit: ihre besondere Stellung Integration von ausländischen Arbeitnehmern	Siehe Arbeitsrecht Menschliche Aspekte, legale und illegale Arbeitnehmer	1/2 1
	- Kombination der Produktionsfak- toren	(Das Know-how)	1/2
- Eigene Lohnberechnung eigen- ständig ausrechnen können	Bruttolohn Lohnzuschläge Soziallasten Lohnsteuer Lohnsteuertabellen absetzbare Beträge, Einfuhr von Arbeitskräften	Siehe Arbeitsrecht Übersicht über die Berechnung von außergewöhnlichen Zuwendungen, Berechnung von Löhnen im Krankheitsfall ...	4 1/2
Die Lösungsmöglichkeiten bei Sozialproblemen besprechen können	Sozialpläne bei Schließung von Betrieben	Beispiele aus der Praxis	1/2
- Die Struktur und die innerbetriebli- che Organisation und Kommunika- tion kennen:	- Arbeitgeber und Arbeitnehmer - Innerbetrieblicher Aufbau und innerbetriebliche Kommunikation	Praxisbezogene Erklärungen an Hand von diesbezüglichem Material	1
- Aufgaben und Stellung typischer Betriebe im gesamtwirtschaftlichen Umfeld erkennen und beschreiben	- Dienstleistungs-, Handels- und Produktionsbetrieb	Siehe Arbeitsrecht	1
- Betriebe in primären, sekundären und tertiären Wirtschaftsbereich ein- ordnen	- Der primäre, sekundäre und ter- tiäre Wirtschaftsbereich		1
- Die Situation der Luxemburger Wirtschaft beschreiben/einordnen in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft	- Geschichtliche Entwicklung - Aktueller Stand - Zukünftige Ausrichtung	Bezug herstellen zu berufsbe- kannten Firmen und Gesellschaften Zeitungsberichte Videoaufzeichnungen Statistiken	1/2 1 1/2
3. Der Betrieb im nationalen und internationalen Kontext			
- Die Vernetzung der nationalen und der internationalen Wirtschaft auf- zeigen	- Kartell- Konzern- Fusion - Wirtschaftswachstum und Vollbe- schäftigung- Die besondere Rolle des Staates- Geldwert und Lohnin- dexierung- Inflation - Währungen- Die europäische Währungsunion	Kurze Begriffserklärungen mit Hilfe praktischer Erklärungen Siehe Arbeitsrecht Video (Valutazeit)	1/2 1/2 1/2 1/2 1/2 1/2

Lerngebiet Wirtschaftskunde

Ziele	Inhalte	Methodische Hinweise	Std
<ul style="list-style-type: none"> - Die Folgen der aktuellen Weltwirtschaftspolitik auf die Wirtschaft von Entwicklungsländern erläutern und eventuell Lösungsansätze vorschlagen 	<ul style="list-style-type: none"> Politik - Überfluß - Verschuldung - Armut 	Aktuelle Berichte und Statistiken (Zeitung, Fernsehberichte ...) "Neue Armut"	2 1/2
4. Rechtliches Umfeld des Betriebes			
<ul style="list-style-type: none"> - Art und Rechtsform der Betriebe nur in Grundzügen unterscheiden können - Deutsche und französische Bezeichnungen kennen 	<ul style="list-style-type: none"> Einzelunternehmen - Personengesellschaft - Kapitalgesellschaft 	Beschränkung auf die wichtigsten Rechtsformen	1
<ul style="list-style-type: none"> - Rechtliche Folgen bei Zahlungsschwierigkeiten des Betriebes kennen 	<ul style="list-style-type: none"> - Konkurs ("faillite") - Gerichtsvollzieher - Rangordnung der Gläubigerforderungen - Zwangsversteigerungen 	Rechtliche Folgen für Privatpersonen	1
<ul style="list-style-type: none"> - Aufgaben und Kompetenzen der für die Betriebe wichtigen Behörden und Organisationen kennen 	<ul style="list-style-type: none"> - Arbeitsministerium, Mittelstandsministerium, Steuerverwaltung, Berufskammern, Arbeits- und Handelsgericht 	Siehe Arbeitsrecht Praktische Hinweise Kontaktadressen	1
<ul style="list-style-type: none"> - Die relevanten Behörden und Organisationen kontaktieren können und ihre Angebote für die Arbeitnehmer kennen 	<ul style="list-style-type: none"> - Gewerkschaften und Personalvertretung 	Evtl. Vortrag eines Vertreters einer Gewerkschaft Weiterbildungskurse ... Siehe Arbeitsrecht	1
<ul style="list-style-type: none"> - Die Zusammensetzung des luxemburgischen Arbeitsmarktes grob erläutern können, Probleme kennen und beschreiben, eigene Lösungsmöglichkeiten darstellen 	<ul style="list-style-type: none"> - Zusammensetzung nach Geschlecht, Herkunft... - Soziale Aspekte 	STATEC, Zeitungen ...	1

Lerngebiet: Vertragswesen

Ziele	Inhalte	Methodische Hinweise	Std
1. Einführung - Grundbegriffe erläutern können	- Käufer, Verkäufer, Schuldner, Gläubiger, Lieferant, ...	Kurzer Überblick	1/2
2. Praktische Ausführungen und gerichtliche Gesichtspunkte - Aufträge und Verträge privater und geschäftlicher Natur ordnungsgemäß ausfüllen und aufstellen - Die rechtlichen Folgen aufzählen - Die Aufbewahrung der Belege als Beweisstück planen und durchführen können	- Bestellschein - Lieferschein, Empfangsschein - Rechnung, Kassenzettel - Mögliche Preisnachlässe - Gutschein - Rechte und Pflichten für Käufer und Verkäufer - Garantieansprüche - Das chronologische und thematische Archivieren von Dokumenten, Briefen ...	Praxisorientiert, d.h. die Anwendung im Unterricht üben Auf die Union Luxembourgeoise des Consommateurs verweisen; evtl. tatsächlich im Unterricht eine Anfrage vorbereiten Das Führen von Ordnern für die verschiedenen Unterrichtsfächer	1 1 1/2 1 1/2 1/2
3. Zahlungsdokumente - Die verschiedenen Zahlungsdokumente nennen die rechtlichen Folgen abschätzen können, die Dokumente ausstellen und die Belege sichern	A) Barzahlung - Einfache Quittung - Anzahlungsquittung - Restzahlungsquittung	Auf den bisherigen Erfahrungen der Schüler aufbauen Verschiedene Dokumentenarten von Schülern im Unterricht bearbeiten lassen	1 1

Lerngebiet Vertragswesen

Ziele	Inhalte	Methodische Hinweise	Std
	<p>B) Barzahlung per Post und Bank</p> <ul style="list-style-type: none"> - Kontoeröffnung - Zahlkarte - Ueberweisungskarte - Dauerauftrag - Scheck Verrechnungsscheck -Euroscheck -Reisescheck - Kreditkarten - Privatkreditkarten - Kontoauszug 	<p>Evtl. Rollenspiele: Situation in der Bank</p> <ul style="list-style-type: none"> - Kontoeröffnung - Einrichtung eines Dauerauftrags <p>Einkaufssituationen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Zahlen mit Scheck - mit Kreditkarte - <p>Vor- und Nachteile von Postscheckkonten und Bankkonten Soll/Haben (Débit/Crédit) Auf Gefahren und Risiken bei Diebstahl oder Verlust hinweisen Problem der Ueberschuldung besprechen</p>	4
	<p>C) Kreditzahlung</p> <ul style="list-style-type: none"> - Wechsel - Schuldschein 	<p>Nur kurze, praktische Ausführungen hauptsächlich auf das Risiko für den Gläubiger hinweisen (Auf ein Ausstellen des Wechsels verzichten!)</p>	1
	<p>D) Andere wichtige Dokumente kennenlernen</p> <ul style="list-style-type: none"> - Empfangsbescheinigung für eingeschriebene Postsendungen - Postpaketkarte - 		1

Programme

Réflexions valant pour l'ensemble des classes:

Le nombre d'unités du manuel étant sensiblement supérieur aux heures prévues, le titulaire fera son choix en tenant compte des besoins de la classe, de l'actualité et des visites pédagogiques entreprises.

Même si le titulaire décide, pour des motifs pédagogiques d'adapter les heures prévues au profit ou au détriment de l'un ou de l'autre chapitre, il veillera cependant à ce que tous les chapitres soient traités d'une manière acceptable.

Conception didactique du manuel: En principe, les pages de droite présentent des documents, textes, articles de presse, cartes, graphiques, tableaux et illustrations à partir desquels le texte de base de la page de gauche doit être élaboré. Ce texte n'est pas à considérer comme une matière à apprendre par coeur, mais comme un support permettant à l'élève d'apprendre à maîtriser différentes sortes d'exercices;

- comprendre un texte;
- étudier un sondage;
- expliquer un texte;
- étudier une courbe;
- commenter une carte;
- commenter un graphique.

Un accent majeur sera mis sur l'élaboration de dossiers (p.ex. La commune), le travail en groupe et l'exposé oral. Le contrôle des connaissances se fera, dans une large mesure, à l'aide du manuel ou sur documents. Citons à titre d'exemples deux chapitres:

"L'étude historique de 1815 à nos jours" contient forcément une multitude de faits et de dates; l'élève aura à retenir tout au plus une dizaine de dates clés de l'histoire récente du Luxembourg (1815, 1839, 1867, 1914, 1918, 1940, 1944/45, 1951, 1957 et 1965).

Dans le chapitre Etude régionale, les parties concernant la géologie et la géomorphologie ne seront en aucun cas matière à mémoriser pour un devoir en classe, mais l'enseignant essaiera de faire comprendre à ses élèves les mécanismes complexes de la formation du milieu physique dans lequel ils vivent. Ces idées conductrices valent également pour les autres chapitres.

Des visites (du conseil communal, de la Chambre des députés, du Palais de justice, du musée des Minses, du circuit industriel du Fond de Gras, du musée d'Histoire et d'Art, du musée de la Résistance, du musée rural, ..) et des conférences (sur Union européenne par exemple) organisées par le titulaire apprendront aux élèves à mieux voir et à mieux comprendre leur environnement.

**Programme pour toutes les divisions de la formation de technicien
à l'exception de la division administrative et commerciale**

10e

	Unités	Heures
La famille	4	3
L'école et la formation professionnelle	4	0
La commune	6	5
L'étude régionale du Luxembourg	5	5
Le Luxembourg de 1815 à nos jours	13	12
Le droit civil	9	5

Devoirs en classe par semestre 3 + 2

Remarque: - l'élaboration des dossiers respectifs pourra être considérée comme devoir en classe.
les devoirs en classe devront se faire pour la moitié au moins sur l'analyse et l'explication de dossiers
(texte, courbe, graphique,...) connus (manuel) et/ou inconnus

11e

	Unités	Heures
Le marché de l'emploi	26	6
Les assurances sociales	12	4
Le calcul du salaire	6	4
Economie et entreprises	11	8
Monnaie et finances	11	8

Devoirs en classe par semestre 3 + 2

Remarque: - l'élaboration des dossiers respectifs pourra être considérée comme devoir en classe, les devoirs en classe devront se faire pour la moitié au moins sur l'analyse et l'explication de dossiers (texte, courbe, graphique,...) connus (manuel) et/ou inconnus

12e

	Unités	Heures
L'Etat luxembourgeois	20	14
L'Europe	22	16

Devoirs en classe par semestre 3 + 2

Remarque: - l'élaboration des dossiers respectifs pourra être considérée comme devoir en classe, les devoirs en classe devront se faire pour la moitié au moins sur l'analyse et l'explication de dossiers (texte, courbe, graphique,...) connus (manuel) et/ou inconnus

TIAC

	Unités	Heures
La famille	4	3
L'école et la formation professionnelle	4	0
La commune	6	5
L'étude régionale du Luxembourg	5	5
Le Luxembourg de 1815 à nos jours	13	12
Le droit civil	9	9
Le marché de l'emploi	26	20
Les assurances sociales	12	6

Devoirs en classe par semestre 3 + 2

Remarque: - l'élaboration des dossiers respectifs pourra être considérée comme devoir en classe, les devoirs en classe devront se faire pour la moitié au moins sur l'analyse et l'explication de dossiers (texte, courbe, graphique,...) connus (manuel) et/ou inconnus

T2AC

	Unités	Heures
L'Etat luxembourgeois	20	14
L'Europe	22	16

Devoirs en classe par semestre 3 + 2

Remarque: - l'élaboration des dossiers respectifs pourra être considérée comme devoir en classe,
- les devoirs en classe devront se faire pour la moitié au moins sur l'analyse et l'explication de dossiers (texte, courbe, graphique,...) connus (manuel) et/ou inconnus

Programme pour le régime le régime professionnel

Programme pour les classes des sections: métiers de l'électricité, mécanique et mécanique automobile

11e

Table 1:

	Unités	Heures
La famille	4	3
L'école et la formation professionnelle	4	2
La commune	6	4
L'étude régionale du Luxembourg	5	5
Le marché de l'emploi	26	16

Devoirs en classe par semestre 3 + 2

Remarque: - l'élaboration des dossiers respectifs pourra être considérée comme devoir en classe,
les devoirs en classe devront se faire pour la moitié au moins sur l'analyse et l'explication de dossiers (texte, courbe, graphique,...) connus (manuel) et/ou inconnus

12e

	Unités	Heures
Les assurances sociales	12	4
Le droit civil	9	5
Le calcul du salaire	6	3
Economie et entreprises	11	6
Monnaie et finances	11	6
Le Luxembourg de 1815 à nos jours	13	8
L'Etat luxembourgeois	20	14
L'Europe	22	14

Devoirs en classe par semestre 3 + 2

Remarque: - l'élaboration des dossiers respectifs pourra être considérée comme devoir en classe, les devoirs en classe devront se faire pour la moitié au moins sur l'analyse et l'explication de dossiers (texte, courbe, graphique,...) connus (manuel) et/ou inconnus

Programme pour les classes de la section administrative et commerciale

X1C

	Unités	Heures
La famille	4	3
L'école et la formation professionnelle	4	2
La commune	6	5
L'étude régionale du Luxembourg	5	5
Le marché de l'emploi	26	15

Devoirs en classe par semestre 3 + 2

Remarque: - l'élaboration des dossiers respectifs pourra être considérée comme devoir en classe, les devoirs en classe devront se faire pour la moitié au moins sur l'analyse et l'explication de dossiers (texte, courbe, graphique,...) connus (manuel) et/ou inconnus

02CG, 02CS

	Unités	Heures
Les assurances sociales	12	7
Le droit civil	9	7
Le Luxembourg de 1815 à nos jours	13	10
L'Etat luxembourgeois	20	17
L'Europe	22	19

Devoirs en classe par semestre 3 + 2

Remarque: - l'élaboration des dossiers respectifs pourra être considérée comme devoir en classe, les devoirs en classe devront se faire pour la moitié au moins sur l'analyse et l'explication de dossiers (texte, courbe, graphique,...) connus (manuel) et/ou inconnus

Programme pour l'ensemble des autres sections du régime professionnel

10e, 11e

	Unités	Heures	Heures
La famille	4	3	3
L'école et la formation professionnelle	4	2	3
La commune	6	4	6
L'étude régionale du Luxembourg	5	5	5
Le marché de l'emploi	26	16	20
Les assurances sociales	12	4	8
Le droit civil	9	5	7
Le calcul du salaire	6	3	4
Economie et entreprises	11	6	10
Monnaie et finances	11	6	10
Le Luxembourg de 1815 à nos jours	13	8	10
L'Etat luxembourgeois	20	14	17
L'Europe	22	14	17

Colonne 2: heures proposées sur la base de 3 heures par semaine réparties sur 2 ans

Colonne 3: heures proposées sur la base de 4 heures par semaine réparties sur 2 ans)

Devoirs en classe par semestre 3 + 2

Remarque: - l'élaboration des dossiers respectifs pourra être considérée comme devoir en classe, les devoirs en classe devront se faire pour la moitié au moins sur l'analyse et l'explication de dossiers (texte, courbe, graphique,...) connus (manuel) et/ou inconnus





Service Central des Imprimés de l'Etat

